

Weltlicher Abendpost

Die große Sonntags- und Vornachmittagsausgabe.

der Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erzheimt wöchentlich sechs mal...
Preis: 1.00 M. für den Monat...
Verlag: Weltliche Abendpost, Berlin, W. 1, Unter den Eichen 100.

an: Bei Abholung in der...
Preis: 1.00 M. für den Monat...
Verlag: Weltliche Abendpost, Berlin, W. 1, Unter den Eichen 100.



Anzeigenpreise: Die 44 Mm. breite Anzeigenspalte 25 Pf. für kleine Anzeigen...
Preis: 1.00 M. für den Monat...
Verlag: Weltliche Abendpost, Berlin, W. 1, Unter den Eichen 100.

Nummer 52

Sonnabend, den 2. März 1929

Nummer 52

Das Scheitern des letzten Versuchs

Nach Genf

Das allgemeine Minderheitenverfahren.
Berlin, 2. März.

Am Montag wird in Genf die neue Tagung des Völkerbundes beginnen. Die deutsche Delegation, deren Zusammenlegung bereits bekanntgegeben wurde, ist gestern abend unter Führung des Reichsaußenministers nach Genf abgereist. Der französische Außenminister Briand wird morgen vormittag aus Paris abreisen, um sich ebenfalls nach Genf zu begeben. Ueber den Hergang der englischen Außenminister liegen keine Nachrichten vor.

Das Hauptinteresse dieser Verhandlungen richtet sich auf den deutschen Minderheitenantrag. Zuvorhin einigen Staaten beiseite bereits Minderheitenverträge, die im wesentlichen die Gewährleistung der Rechte der Minderheit, der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz, die Unbeschränktheit der Sprachfreiheit usw.

enthalten, und das alles unter Garantie des Völkerbundes. Das bedeutet, daß jedes Mitglied des Völkerbundes das Recht hat, auf Verstärkungen dieser Verträge hinzuwirken, worauf Meinungsverschiedenheiten vor dem Dazwischen Schiedsgericht beigelegt werden können. Verhältnismäßig ist versucht worden, diese Minderheitenverträge ganz allgemein auf alle Staaten auszuweiten, bisher ohne Erfolg. Frankreich und Italien dürften dagegen sein. Auch Deutschland hat noch keinen derartigen Vertrag mit Ausnahme eines Sonderabkommens über Oberschlesien, das bis 1927 läuft.

Von deutscher Seite wird auch kein Antrag gestellt werden, das Minderheitenabkommen auf alle Völker auszuweiten. Wenn aber von anderer Seite dieser Antrag gestellt wird, wird Deutschland dazu Stellung nehmen müssen, die nur positiv sein kann, da es sich schon herbeizufinden hat, solche Verpflichtungen auf sich zu nehmen. In neuerer Zeit ist man von dem Sinn der Verträge in Genf so weit abgegangen, daß die Behauptung aufgestellt werden konnte, der Minderheitenabkommen diene nur dazu, das Aufgeben der Minderheiten in der Mehrheit voranzubereiten.

Die Minderheiten selbst können keine Beschwerde beim Völkerbund einreichen, sondern nur Petitionen.

Diese müßten dann als Beschwerde von einem Mitglied des Völkerbundes aufgenommen werden. Petitionen können zur Vorberufung an das sogenannte Dreierkomitee, das sich allmählich zu einer Vorinstanz herausgebildet hat, so daß von der Entscheidung der Petition die Minderheit selbst niemals etwas erfährt. Das Dreierkomitee müßte verpflichtet werden, dem Rat wenigstens über eingegangene Petitionen zu berichten. Ferner wäre zu wünschen, daß das Verfahren beschleunigt würde und daß die Minderheit, die die Petition eingereicht hat, selbst Gelegenheit erhält, in der Vorinstanz gehört zu werden. In einem solchen Sinne wünscht Deutschland eine Revision der Minderheitenfrage. Das Rechtsprinzip soll zur Geltung kommen und nicht verfallern. Deutschland hofft, daß der Rat sich entschließt, eine Studienkommission einzusetzen.

Die Pariser Botschaften

Am Montag wieder Vollstimmung.

Paris, 2. März.

Die zu erwartende mehrstündige Pause in den Verhandlungen der Reparationskommissionen ist eingetretten. Die Kommissionsarbeiten ruhen im Augenblick. Dagegen werden die Einzelbesprechungen weitergeführt. Der Ausschuss hat am Montag vormittag eine Vollstimmung abgehalten, in deren Verlauf die Schlußfolgerungen besprochen werden sollen, zu denen die eingeleiteten interkommisionelle gelangt sind.

Zu den Redaktionsbüros des Saarberichts, herausgegebenes mit dem Echo de Paris' miften, man habe Dr. Schacht in den letzten Tagen

Regierung ohne Mehrheit

Der Reichskanzler will es darauf ankommen lassen, welche Partei ihn zu stürzen wagt

Berlin, 2. März. Nachdem es in den letzten Tagen immer klarer geworden war, daß jeder Appell an das Verantwortungsgesetz jeder Fraktion die Idee des Reichstages ungeheuer heftig auf sich gezogen hat, ist gestern das geschehen, was schon vor Wochen hätte geschehen können: Die Unmöglichkeit der Bildung einer Großen Koalition ist festgestellt und damit auch

die politische Unfähigkeit dieses Reichstages

klar geworden, daß sich nicht nach entschlossen kann, den Unterhändler in Paris die moralische Stütze einer festen Regierung und dem Außenminister in Genf die moralische Stütze einer sicheren Mehrheit im Reichstag zu geben. Ueber die letzten Verhandlungen gab die Reichsregierung ein Kommunique aus, in dem es unter anderem heißt: Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die in Aussicht genommene Besprechung mit der Fraktionsführung der gegenwärtig in der Reichsregierung vertretenen Parteien über die Schaffung fester Regierungsoberhauptnisse statt. An dieser Besprechung nahmen auch die Vertreter des Zentrums Abg. Dr. Stegwald und Abg. Gierke teil. Der Reichskanzler unterbreitete den Vertretern der fünf Fraktionen

nachstehenden Entwurf

- 1. Die fünf Fraktionen des Reichstages unterstützen die Regierung der Großen Koalition.
- 2. Sie gehen dadurch koalitionsmäßig die Verpflichtung ein, der Reichsregierung mit allen Kräften zu helfen, die gegenwärtig schwebenden hochwichtigen politischen Aufgaben in gemeinschaftlicher Arbeit zu lösen. Die koalitionsmäßige Bindung bedeutet nicht ein Festlegen der einzelnen Fraktion auf Gesetzentwürfe in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Vielmehr hat jede der fünf Fraktionen das Recht, ihre etwa abweichende politische Auffassung im Rahmen der gemeinschaftlichen Koalitionsarbeit zur Geltung zu bringen.
- 3. Um das in Ziffer 2 angedeutete Ziel zu erreichen, werden zwei wesentliche Gebiete, einer für allegemeinpolitische Fragen und ein anderer für die zurzeit im Vordergrund stehenden Fragen des Reichsbauhaushalts und der Steuerpolitik.
- 4. Der 1. Ausschuss tritt zusammen, sobald der Reichskanzler oder einer der Reichsminister über eine der beteiligten Fraktionen dies wünscht. Die fünf Fraktionen werden einer solchen Einladung entsprechen. Der 2. Ausschuss zur Beratung der Fragen des Reichsbauhaushalts und der Gestaltung der Steuern tritt unter dem Vorsitz des Herrn Reichsministers der Finanzen sofort zusammen.
- 5. Die fünf Fraktionen sind sich darin einig, daß im Laufe des März, jedenfalls bei

Nachfragehaushalt 1928 und ein Etatetat für die ersten Monate des Etatsjahres 1929 erarbeitet werden müssen. Ebenso soll nach Erzielung des Reichsbauhaushaltsplanes 1929 durch den Reichsrat noch die erste Lesung dieses Haushaltsplanes im März im Reichstag stattfinden.

In der sich anschließenden Aussprache erklärten die Vertreter des Zentrums, daß ihre Fraktion voranschrittlich bereit sein werde, auf dieser Grundlage wieder in die Regierung einzutreten. Dagegen erklärte der Abg. Dr. Scholtz, daß die Deutsche Volkspartei zwar mit den in den Ziffern 3 bis 5 dargelegten Ideen einverstanden sei, dagegen vor völliger Klärung der Einzel- und Steuerfragen eine irgendwie geartete festere Bindung der Regierung im Sinne der Ziffern 1 und 2 nicht annehmen könne. Nach dieser Erklärung wurde der Reichskanzler am Schluß der Aussprache festgehalten, ja.

Der Versuch zur Schaffung der Großen Koalition im Reich gescheitert

Der Reichskanzler will es darauf ankommen lassen, welche Partei ihn zu stürzen wagt

Der Reichskanzler Müller wird sich heute vormittag zum Reichspräsidenten begeben und diesem über das Scheitern der Verhandlungen Bericht erteilen. Er wird ihm gleichzeitig mitteilen, daß er es für richtig hält, daß die jetzige Regierung im Amt bleibt, da keinerlei Aussicht besteht, unter anderer Führung eine Regierung mit fester Mehrheit zu bekommen. Im übrigen soll abgemauert werden, ob eine der Parteien des Reichstages den Mut besitzt, sie in diesen entscheidenden Tagen zu führen. Vorläufig, wie sie besonders von Seiten der Demokraten und von dem ehemaligen Innenminister Dr. Brüning gemacht wurden und die dahingegen, daß sich der Reichskanzler ein kabinett unter eventuellem Heranziehung auch von Nichtparlamentariern bilden solle, werden keine Berücksichtigung finden. Dagegen ist anzunehmen, daß der Reichskanzler mit dem Zentrum in Verhandlung tritt, um wenigstens dieses in gewissem Sinne an der Regierung zu beteiligen. Am Herzen empfindet man jedoch die Ereignisse der letzten Tage als

ein vollständiges Versagen der Fraktionen

die sich mit ihrer Handlungsweise in diesen Tagen so sehr von den Ansichten weicht, Volkswirtschaft stellt haben, die die Verhandlungen der letzten Tage nicht als hohe Politik, sondern als einen niedrigen Schacher an Wirtschafsel ansehen.

Manuskripten, soll mit der unaufrichtigen Antriebskraft zusammenarbeiten. Die Worte werden denjenigen, wie man erwartet, zur Kenntnis kommen. Alle Krisenstoffe setzen in der letzten Zeit neu ausströmt und mit Krisenmaterial für alle Fälle versehen werden.

Nach einer Meldung des Pariser 'Excelsior' von der spanischen Grenze haben vor einigen Tagen die beiden früheren spanischen Ministerpräsidenten, Graf Romanones und Sanchez de Losa, den König Alfonso um eine Unterredung erüht, um ihn vor den Gefahren zu warnen, die eine Fortdauer der Diktatur in Spanien heraufbeschwöre. Beide hätten erklärt, sie verpflichteten sich, in Zukunft niemals mehr ein Amt in einer Regierung anzunehmen. Der König habe sich jedoch abgewiegelt, dem Erlauchen wozu er im letzten Ministerrat die Unterredung über die Verordnungen zur Aufhebung des Artikels 16 des Verfassungsgesetzes gegeben zu haben.

Politik der Woche

Rückblick und Ausblick am Wochenende.

Bismarck Müller's Ruf 'Mut zur Verantwortung', die nicht mitzuersehende Mahnung des Reichsaußenministers auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, Wirth's schicksallicher Lauf und der Rücktritt des Zentrumsausschusses Cammer's, alles das hat nichts gemein, um den schließlichen Gang der Berliner Koalitionsverhandlungen zu beleben. Was in der letzten Woche geschehen ist, läßt sich auf die kurze Formel bringen: verhandelt und noch keinen Ausweg gefunden. Gestern sind im Reich die letzten Hoffnungen für die Große Koalition zu Grabe getragen. Kein Wunder, daß sich in den verantwortlichen Kreisen eine verhängnisvolle Kopflosigkeit bemerkbar macht. Man merkt selbst die Unmöglichkeit dieses Verfahrens, man fürchtet ein verächtliches Urteil des deutschen Volkes, aber man weiß trotz alledem nicht aus noch ein. In Berlin werden Wege zu gehen versucht, die sich mehr und mehr als unannehmbar herausstellen. Nach der Revolution ist die Lage noch nie so verworren gewesen wie heute. Das kommt daher, weil seit Beginn ein Programm gefunden, von dem berufenen Reichskanzler ein Programm vorzulegen wurde, auf dessen Grundlage sich die Regierung bildete. Heute versuchen vier oder fünf Parteien dieses Programm zu formulieren, und jede Partei will etwas anderes. Warum nur nimmt man immer noch soviel Rücksicht auf die Parteien, warum stellt der Reichskanzler nicht ein klares Programm auf und versucht aus den verschiedenen Parteien verantwortungsfreudige Männer zu finden, die nach diesem Programm mit ihm arbeiten wollen, ohne die Parteien vorher lange um Zustimmung zu bitten. Wir möchten dann den Reichstag haben, der einen solchen Kabinettsvertrag zur Verantwortung der Todesfrist verziehen würde, um dann an Stelle des Parlamentarismus ein Chaos zu sehen, das mit einer Katastrophe alle Verhältnisse hat. Mit diesem Trauerspiel muß Schluss gemacht werden. Und wenn der Reichskanzler glaubt, nicht zum Ziele kommen zu können, so soll er die Aufgabe der Regierungsbildung einer anderen Persönlichkeit überlassen, die mutig genug ist, dem Parteimengen die Stirn zu bieten. Was der Reichskanzler gestern als Entwurf zur gemeinsamen Reichsregierung vorzulegen hat, ist kein Programm, sondern ein Kompromiß, das allen Wünschen möglichst gerecht werden sollte. Als ein Programm läßt sich das nicht bezeichnen. Die gegenwärtige Krise ist nur mit dem Mut zum Kampf gegen die Parteien zu lösen, und wir zweifeln nicht daran, daß der Mann der Tat die ganze Unterwürigkeit des Reichspräsidenten und nicht zuletzt des deutschen Volkes finden würde.

Wenn Worie uns nicht belehren könnten, wie schlecht es in Berlin steht, so doch die Tat des Zentrumsausschusses Cammer's, der seine politische Arbeit mit der Herabwürdigung aufgekündigt hat, die Gesamteinigung des deutschen Parlamentarismus mache ihm ein weiteres Verbleiben im Parlament unmöglich. Wie viel Volkswortreiter, die es mit ihrer parlamentarischen Arbeit Ernst nehmen, werden jetzt nicht auch das Gefühl haben, daß es keine Ehre mehr ist, seine persönliche Überzeugung unbedeutend dem Parteieinstimmen zu lassen. Was aus unserem Parteimein im Laufe der Jahre geworden ist, ist die Entwertung der Persönlichkeit, die nicht noch weiter getrieben werden darf, wollen wir nicht die besten Köpfe verlieren. Da auch unter Volkssystem nicht gerade der Ausmaß der Weichen denken ist kann man erweisen, was schieflich dabei herauskommen wird. Für die Reformbedürftigkeit unteres Schicksals den neuesten Beweis: An Stelle des zurückgetretenen Zentrumsausschusses Cammer's wird eine Frau Fuß aus Hamburg in den

Streichende Schaulustiger

Der ausführlichste Modebericht kann Ihnen keinen so erschöpfenden und anschaulichen Überblick über die neue Stoffmode geben, wie unsere sehenswert dekorierten Schaulustiger.

IN 7 FENSTERN
und am Paradeplatz
zeigen wir

KLEIDERSTOFFE UND SEIDE

in den neuesten Farben
und Ausmusterungen.
Eine Freude zu sehen und
bei unseren Preisen auch
eine Lust zu kaufen.



Tiemann

Stadttheater

Sonnabend 7. Ufer Wierte
Pfeifevorstellung
Carmen Oper von G. Bizet.
Sonntag nächst. 8 Fremdenvorstellung
Katharina Knie,
Seitfängerin von Carl Judmayer
Abends 7 1/2 D.-M. 175 Zum letzten Male!
Die Herzogin von Chicago
Operette von Emmerich Schulman,
Montag 8 3/4 D.-M. 175 2. Ab. 3
Die Weber Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Dienstag 7 D.-M. 177 Dienstag-M. 26
Tannhäuser von Richard Wagner.
Mittwoch 7 1/4 D.-M. 178 Mittwoch-M. 26
Die drei Einakter von Ernst Krenek:
Der Diktator Tragödie Oper
Das geheime Königreich Märchenoper
Schwergewicht Ballett-Operette.

Sonnabend, den 9. März 7 1/2 Uhr D.-M. 181

Friederike

Singspiel von Franz Scher.

Konzerthaus Stettin

Sonntag den 3. März 1929
im großen Saale

Otto Kermbach

vom Berliner Rundfunk

mit seinem gefamten Konzert- und Tanz-Orchester

Nachm. 4 1/2 Uhr **Tanz-See** Abends 8 1/2 Uhr **Ball**
Eintritt Km. 1.— einisch. Steuer Eintritt Km. 2.— und Steuer
Kein Gebetswagel

Kartenverkauf im Konzerthausbüro und an der Tageskasse
Zischbestellungen im Konzerthausbüro

Konditorei und Café REFFLINGHAUS

Rechts Straße
24a Schulzenr. Stettin Fernruf 32094
In den oberen Räumen täglich ab 11 Uhr
dezenate Unterhaltungsmusik
— auch Sonntags geöffnet —

Reelle Bezugsquelle! Neue Gänsefedern

wie von d. Gans gerupft m.
voll. Daunen dopp. gereinigt
Pfd. 3.00, dies. beste Qualität.
3.50, nur kl. Fed. (Halbdau) 5.00,
5.00, 1/2 Daunen 6.75, gerein.
gerissene Federn m. Daunen
4.00 u. 5.00, hochprima 5.75,
allerfeinste 7.50, la. Volldaunen
9.00 u. 10.50. Für reelle
staubfr. Ware Garantie. Vers.
sand gegen Nachsch. ab 5 Pfd.
portofrei. Nichtgefall. nehm.
zurück. Willy Mantuffel,
Gänsem. Gegründet 1888.
Neutrebbin (Oderbruch) 90.

NORDDEUTSCHE AUSSTELLUNGS- VEREINIGUNG STADT. MUSEUM WERKTAGS 11-1, 4-6 SONNTAGS 10-2 UHR

Sonnabend, den 2. März, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus

Sensationell! Fred Marion Hellsehen

Experimente unter strengster Kontrolle des
Publikums — Fragen des Publikums werden
beantwortet.
Karten 3, 2, 1.50 M. einsch. St. Simon u. Abendk.

Sonntag, 3. März, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus Lustiger Abend Joseph Plaut

Kopien, Parodien, Dialektlieder usw.
Karten: 1.50, 2, 2.50, 3 Mk. u. St. Simon.

Donnerstag, 7. März, 8 Uhr, Konzerthaus: Wiener Walzer- u. Operetten-Abend

Hofballmusikdirektor

Johann Strauss aus Wien

Nach dem Konzert **BALL**
in sämtlichen Sälen

Konzertkarten: 1 Mk. und 1.50 u. St.
Ballkarten: 1.50 Mk. u. St.
Kartenverkauf Simon u. Stett. Verkehrsverein.

Dienstag, 5. März, 8 Uhr, Konzerthaus:

Zweiter Liederabend Eva Liebenberg

Karten 2, 3, 4 Mk. u. St. bei Simon.

Montag, 4. März, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus: Violin-Abend Hugo Kolberg

Mitwirkung:

Gerhard Grassmann (Klavier)

Violinwerke von Bach, Corelli, Brown,
Wladigeroff, Wienlawski usw.

Klavierwerke von Bartok; Klaviersuite op. 14.
Karten: 3, 2, 1.50 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

Deutscher Frauenbund E. V.

Mittwoch, d. 6. März, nachm. 4 Uhr, pünktlich,
Konzerthaus (Grüner Saal):
Sortirog von Frau Käthe Schrey:

„Die Kameradschaftsehe“

Gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte freier Eintritt.
Gäfte 50 Pfg.

Voigts Schank- und Speisewirtschaft

Rosengarten 12
Täglich großer Mittagstisch
Suppe, Braten, Gemüses
Täglich großer Abendtisch

Mittwoch, 6. März, 8 Uhr, Preußenhof:

Gitarren-Konzert der Lauten- und Gitarrenschnelle Theo Tiemann

(Anlässlich des 10jährigen Bestehens)
unter Mitwirkung von Erich Mundt (Violine).
Karten: 2, 1.50, 1 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

**FERIEN-
REISEN
AFRIKA
LINIEN**

Einheitl. Preise für die 14täg. Seefahrt
Ham-burg, Antwerpen, Southampton
Lissabon, Tanger, Malaga, Genoa
oder umgekehrt.
I. Kl. Rm. 300.—, 2. Kl. Rm. 280.—
Mittelklasse Rm. 250.—
Wohlvorbereitete Landausflüge
Illustr. Prospekte und näh. Auskunft durch
WOERMANN-LINIE/DEUTSCHE OST-
AFRIKA-LINIE Hamburg, 8, Gr. Reichenstr., 7
Agentur in Stettin:
Richard Stobbe Augustastr. 11, Tel. 26536

Kauft nur bei unseren Inserenten

Zueren * Sport * Spiel

Sandwina schlägt Todd

Der deutliche Schwergewichtler Todd Sandwina kämpfte in Liverpool gegen den früheren englischen Meister Roland Todd. Bereits in der vierten Runde mußte der Schwergewichtler den Kampf wegen zu großer Überlegenheit Sandwinas abbrechen und ihn zum Sieger erklären. Bei dem im vergangenen Jahre im Premier-Leading ausgetragenen Kampf wurde Todd erst nach elf Runden von Sandwina besiegt.

Kurze Sportnachrichten

Die Berliner Trabrennen werden auch am 3. und 10. März noch in Aufsehen stattfinden. In dem beiden Sonntagen gelangen neun, am Donnerstag, 7. März, acht Rennen zur Entscheidung. Das Interesse an den drei Tagen erhebt sich im besonderen die Prüfungen der Dreijährigen.

Am 4. Kampfsport-Ausstellung in Hamburg, die in der Zeit vom 22. März bis zum 1. April stattfindet, sind die Anmeldungen, betraf reichlich eingelaufen, daß keine weiteren Plätze mehr zur Verfügung stehen.

Die Kunstkaufmännereien von Berlin werden am kommenden Sonntag, 3. März, im Berliner Sportpalast zur Durchführung gebracht. Die wichtigsten werden am Vormittag ausgetragen, abends finden die Künstlerkämpfe statt.

Ein neuer Zusammenschluß im Ruderport ist dieser Tage erfolgt. Berliner R.C. Sturmvogel und Spindlersfelder R.C. 1878 haben sich unter dem Namen „Spindlersfelder R.C. Sturmvogel“ fusioniert.

Arne Borg, der sich auf seiner Weltreise noch immer in Australien aufhält, ist in Brisbane einen neuen Wettkampf im 1000-Yards-Fußballspielen. Der Schwede bestritt seine eigene Selbstschlichtung über diese Strecke in nur 21 Sekunden auf 11 Min. 55,4 Sekunden.

Ein öffentlicher Beweis wurde gestern von Luciano Berti gegen Dr. S. B. erstellt, und zwar wegen unerlaubten Verlebens des Amerikaners. Der Schwede bestritt seine eigene Selbstschlichtung über diese Strecke in nur 21 Sekunden auf 11 Min. 55,4 Sekunden.

Holland und Westindien liefern sich am 14. Juni im Stadion zu Amsterdam den nächsten Weltkampionat-Kampftag. In den bisher stattgefundenen Kämpfen kam Holland nur einmal zum Erfolg.

Der Fußball-Weltkampf Frankreich gegen Belgien, der am 17. Februar wegen des spielunwürdigen Wettkampfs abgebrochen wurde, soll nunmehr am 26. Mai in Lüttich nachgeholt werden.

Dem Handballport wird beim Hallensportfest des Berliner Polizeisportvereins am Dienstag, 12. März, im Sportpalast ein breiter Raum gelassen. An dem Handballturnier an miniature werden Siemens, Polizei, Teufelher Handball-Club und Polizei-Handball-Club ebenfalls teilnehmen.

Auf den Ruderplatz Frankreich gegen Italien am 11. März in Paris sind zwei Umlieferungen vorgesehen worden. Anstelle von Comaggia tritt Niccaro zum Doppelkampf gegen Ausland an, als Ersatz für Wargi wird Europameister Puliti mit Roger Ducret die Gabel tragen.

Einem Uebererfolgungssieg als sein 30. Ruhm-Sieg feiert der schwedische Skiläufer. Der 22jährige E. Angren siegte in 2:30,21 und ließ dabei so harte Gegner wie Jonsson, Sedlung und Liternin hinter sich.

Die Europameisterschaft im Rauskampfsport findet nunmehr definitiv am 10. März in Mailand statt, nachdem der Belgier Henri Biquet seine Aufgabe abgegeben hat, an diesem Tage gegen Bernasconi anzutreten.

Hofstad, Eised und Schwere bekämpfen sich in Schweden einen Endkampf im Rauskampfsport, der von Hofstad mit 920 Punkten gewonnen wurde. Zweiter wurde Eised mit 869 Punkten vor Schwere mit 848 Punkten.

Der Berliner Sportpalast ist nunmehr endgültig in den Besitz der Sportunion A. G. übergegangen. Dem Verwaltungsrat von dem Amtspräsidenten Schneider sind fünf noch eine Kaufpreispause ein, die aber nicht als Restzahlung in Frage kommt.

Die Stettiner Turnpresse

Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Stettin des Deutschen Turnvereins wurde am 27. Februar im Stettiner Sportpalast abgehalten. Vorsitzender war Herr Hans Eberhard der Turnwart von der „Freiwilligen“. Seine Rede waren: Vorbereitung, Werbung und Auswertung der Sommerveranstaltungen. Am Ende wurde der Jahresbericht des Vorsitzenden, der die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahre darstellte. In dem Bericht wurde die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahre darstellte. In dem Bericht wurde die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahre darstellte.

Der Sport am Sonntag

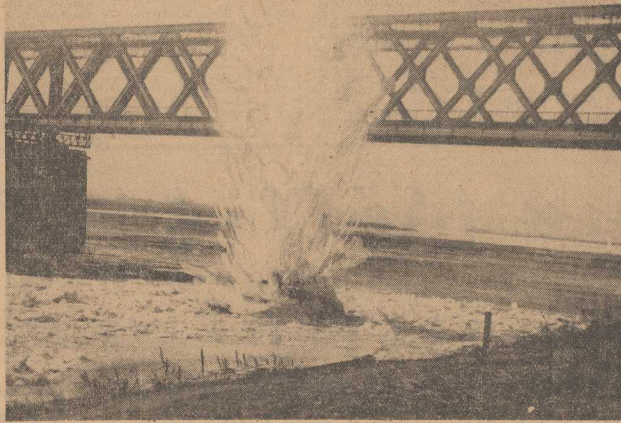
Sportler

Fußball

Morgen treten wir wieder in die Zeit der Vorkampfbereitungen ein. Zwar steht noch nicht fest, welcher unserer Vertreter den Titel „Pommernmeister 1928“ führen darf, wir wissen bis jetzt nur, daß Titania und der S.S. sich für diesen Titel und damit zur Teilnahme an der Hallenmeisterschaft qualifiziert haben.

hat. Der S.S. kann diesbezüglich mit aller Ruhe in das Rennen gehen, denn einer kennt den anderen genau. Dagegen sieht es beim S.S. etwas anders aus. Schmidt im Tor ist nicht nur schwach, sondern oftmals auch gleichgültig und das hat seiner Mannschaft schon manche böse Minuten bereitet. Will der S.S. den Sieg erringen, dann fettert er seine Mitspieler hierzu durch die Einstellung von Pommernmeister bestimmt um 50 Prozent.

Der Kampf gegen das Eis



In Strom und See versucht man, den Gefahren des Eises auf alle Weise vorzubeugen. Umfangreiche Sprengungen werden vorgenommen, um die Eismassen zu verteilten und ihren Abtrieb zu erleichtern. Unser Bild zeigt die Sprengung des Rheintales an der Eisenbahnbrücke von Babel.

Wenig die erste und besonders noch ungenügende Begabung der bereits der Bergangehörigkeit angehörige Kampf Königsberg gegen Dantschig ist erwartungsgemäß verlaufen — findet unsere beiden Ortsvereine als Gegner. Der Sieg dieses Spieles besteht nicht nur in seiner Eigenheit als Weltspiel, sondern auch noch darin, ob es einer Partei gelingen wird, einen, wenn auch noch so knappen Sieg zu landen. Man kennt nämlich seit Beginn der diesjährigen Stettiner Turnspiele keinen anderen als einen unentschiedenen Ausgang. Ein Spiel Titania gegen S.S. Nur einmal in einem Privatspiel konnte Titania seinen neuen Rivalen eine empfindliche Schlappe beibringen. Nach dieser Niederlage muß auch das morgige Spiel, das die Gegner um 15 Uhr auf dem Titaniaplatz aufnehmen, als völlig offen eingeschätzt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach also ein Großkampf erster Ordnung!

Im Verlauf der Qualifikationsspiele am den Aufsteig in die Stettiner Liga treten sich in Pölewall um 14:30 Uhr der dortige Klub und Sonne-Stettin. In den bisherigen Spielen um den Aufstieg beug der Polizeier Klub von Hina, dem dritten im Bunde, eine erste Niederlage, während Comet dem Ring eine fast ebensolche hohe Schlappe beibringen konnte. Hieron gemessen, müßte man einen leichten Sieg Comets erwarten können, doch wird Comet schwer kämpfen müssen, wenn es überhaupt zum Siege kommen soll. Rings Erfolg über Pölewall nur ebenso atonmal wie der Comets über Ring.

Für Freundschaftsspiele besteht immer noch keine Neigung, diesmal ist wohl das Beispiel der Hauptgrund für den Ausfall solcher Treffen. In der Jahresversammlung des Bezirks Pommern im S.S., die zu heute abend und morgen demittags in die Gellertstraße wird, Anlaufstränge, einberufen ist, werden alle die bedeutendsten Ereignisse, die sich um und an dem Anstalt an Berlin ereignet haben, neben den sonst üblichen Berichten und Abrechnungen noch einmal aufgeführt werden.

Handball

Entscheidung um die Pommernmeisterschaft.

Der letzte Kampf um den Titel „Pommernmeister“ steht bevor. Zwei Kandidaten, die uns zur Gemüte bekannt sind, treffen sich um 11 Uhr zum dritten Male auf dem Titaniaplatz und ringen um die Ehrentrophäe. Während es bisher verhältnismäßig leicht war, diesen oder jenen vorher als Sieger zu tippen, ist die Frage diesmal zu beantworten mehr als gewagt. Wir wissen, daß der S.S. die Stettiner Meisterschaft berechtigt erlangen hat; wir wissen aber auch, daß gerade der Altmeister S.S. in den Treffen, in denen es um eine höhere Ehre als nur um den Sieg im Handball geht, mit starker Energie und großer Willenskraft sein volles Können in die Waagschale zu werfen vermag. Diesen Kampf aber und damit auch den Meisterschaft wird nur dasjenige Team gewinnen, das alle Beiden ohne einen schwachen Punkt besiegt

Zum Gerätewettkampf treffen sich die Bezirksmannschaften in Arnswalde (Pom.). Von den ursprünglich gemeldeten acht Mannschaften sind infolge Grippe und Ermüdung vier übriggeblieben. Es sind allerdings die besten: Turnbezirk Stettin-Stadt, Stettin-Nord, Starzard und Anklam. In Bergen (Rügen) findet der erste der Schiedsrichterlehrgänge im Vorpommerschen Turngau statt.

Am Handball kommt in Kolberg erneut das Spiel zur Ermittlung des Gaugruppenmeisters von Vorpommern zum Ausstrag zwischen Stabla-Köslin und Männerturnverein Greifenberg, nachdem vor zwei Wochen das Spiel beim Stande 1:1 unentschieden abgebrochen werden mußte.

Im Fußball finden auf der Ruffkampfbahn zwei Treffen statt. Der Gesamtverband, Johann Schöfmin, wird auf dem Stettiner Tu. (Korp.) treffen und Johann Koberjuch hat Sicht-Stettin zum Gegner.

Kleinschroth besiegt Bouffus

Im Anstalt an das Becken-Turnier begann in Monte Carlo die große Veranstaltung des Weltkampionats, in deren Mittelpunkt das Herren-Doppelspiel um die „Bunter Trophy“ und das Damen-Doppelspiel um den „Beaumont-Pokal“ stehen. In beiden Wettbewerben unterlagen die deutschen Vertreter schon in der ersten Runde. Frohheim-Kleinschroth wurden von den Ungarn v. Kehrli-Adler 8:6, 6:2, 6:4 geschlagen, während Kaufmann-Prinz zu Schwaburg-Singe 5:7, 1:6, 4:6 gegen die Amerikaner Coen-Covell den Kürzeren saßen.

Im Damen-Doppelspiel verloren Frau v. Meznicek-Frl. Wemthel 4:6, 5:7 gegen die Amerikanerinnen Rice-Morrill.

Um so bemerkenswerter ist dafür der Erfolg, den Dr. S. Kleinschroth im Herren-Doppel mit dem Schilb des Fürsten von Monaco erringen konnte. Nach einem glatten 6:3, 6:3-Siege über Lord G. Hayrat Dr. S. Kleinschroth gegen den Franzosen G. Bouffus an und schlug den Belgier mit 10:8, 6:8, 7:5. Altmeister Frohheim schaltete den Italiener de Martino 6:4, 6:4 aus, der Amerikaner Wilbur Coen ließ den Rheinländer Schulmann mit einiger Mühe 8:6, 6:3 hinter sich. Bei den Damen unterlag Frau v. Meznicek 4:6, 1:6 gegen die Amerikanerin Miss Marjorette Betty Ruffalo nach der Deutlicherin Frau Elissen mit 6:0, 6:1 das Nachsehen.

Ein „anrüchiger“ Beruf

Am 10. März findet morgen in der Turnhalle des Stadtgymnasiums (Vormittags 9 Uhr) ein Festspiel (Festtag) des Jungmannlichen der Gruppe Pommern statt. Die Festler werden im Gabel und Florett antreten, die Festlerinnen im Florett.

Fechten

Am Sonntag veranstaltet der Stettiner Eislaufverein das erste Stettiner Eishockey-Turnier. Außer dem „Eislaufverein“ und „Schlittschuhklub „Firmitas“ nimmt zum erstenmal der „Stettiner Hoken-Club“ an Wettspielen teil. Das Turnier beginnt um 9:30 Uhr und wird auf dem Büchlerplatz und Westendsee ausgetragen. Die Paarungen stehen wie folgt fest: Um 9:30 Uhr (Vorrunde: Büchlerplatz): Hoken-Club gegen Firmitas II. Um 10:45 Uhr (Büchlerplatz): Firmitas I gegen Eislaufverein II. Zwischenrunde um 11:30 Uhr (Westendsee): Eislaufverein I gegen den Sieger aus dem Spiel Hoken-Club gegen Firmitas II. In die Endrunde (15 Uhr auf dem Westendsee) kommen der Sieger aus dem Spiel Firmitas I gegen Eislaufverein II und der Sieger aus dem Spiel um 11:30 Uhr auf dem Westendsee. Favorit für dieses Turnier ist Eislaufverein I. Der Hoken-Club, der seinen ersten Kampf bestritten, wird wohl schon in der Vorrunde ausgeschieden.

Eishockey

Am Sonntag veranstaltet der Stettiner Eislaufverein das erste Stettiner Eishockey-Turnier. Außer dem „Eislaufverein“ und „Schlittschuhklub „Firmitas“ nimmt zum erstenmal der „Stettiner Hoken-Club“ an Wettspielen teil. Das Turnier beginnt um 9:30 Uhr und wird auf dem Büchlerplatz und Westendsee ausgetragen. Die Paarungen stehen wie folgt fest: Um 9:30 Uhr (Vorrunde: Büchlerplatz): Hoken-Club gegen Firmitas II. Um 10:45 Uhr (Büchlerplatz): Firmitas I gegen Eislaufverein II. Zwischenrunde um 11:30 Uhr (Westendsee): Eislaufverein I gegen den Sieger aus dem Spiel Hoken-Club gegen Firmitas II. In die Endrunde (15 Uhr auf dem Westendsee) kommen der Sieger aus dem Spiel Firmitas I gegen Eislaufverein II und der Sieger aus dem Spiel um 11:30 Uhr auf dem Westendsee. Favorit für dieses Turnier ist Eislaufverein I. Der Hoken-Club, der seinen ersten Kampf bestritten, wird wohl schon in der Vorrunde ausgeschieden.

Turner

Zu einem Schauturnen ladet der Stettiner Turnklub in die städtische Turnhalle der Büchlerstraße. Der Gauchwimmwart, hält im Schwimmbad der Hofmarktstraße einen Vortrag im Schwimmen ab.



Daß es den Beruf eines „Gasarbeiter“ nicht dürfte nicht sehr bekannt sein. Unterhalb zeigt den Gasarbeiter bei der Arbeit, die dem Zweck hat, undichte Stellen der Gasleitungen aufzufindern.

Der beste Strassenschlepper für Ihren Betrieb

HANOMAG - HANNOVER-LINDEN

Hanomag-Schlepper-Vertrieb, Zweigstelle Stettin

Feinruf 23879 Stettin-Bredow, Karl-Legienstraße 10a Ersatzteillager

Neues aus Stettin

Die Verteilung der Einkommensteuer

Im Interesse der dem Deutschen Landgemeindetag angehörender über 45 000 deutschen Landgemeinden mit annähernd 30 Millionen Einwohnern hat der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gerete, gegen die Absicht der Reichsregierung, aus dem Aufkommen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer im Rechnungsjahr 1929 dem Reich vorweg einen Betrag von 120 Millionen M. zur Verfügung zu stellen, bei dem Reichsrate nachdrücklich Einspruch erhoben. Die unauflösbare Folge jeder derartigen Maßnahme würde eine Kürzung der ohnehin unzureichenden Reichssteuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden bedeuten. Die Reichsregierung hat mehrfach bekannt gegeben, daß sie das Ziel bezwecke, die Reichssteuerbefreiungen der Gemeinden zu senken. Eine Senkung dieser Reichssteuerzuschläge kann jedoch niemals durch eine Kürzung der Reichssteuerüberweisungen an Länder und Gemeinden, sondern umgekehrt nur durch eine Erhöhung dieser Steuerüberweisungen stattfinden. Die oben genannte Absicht der Reichsregierung und der gleichfalls genannte Antrag einer politischen Partei müssen bei ihrer Annahme durch den Reichstag und den Reichstag daher notwendig zu einer weiteren Ausdehnung der Reichssteuerzuschläge in den Gemeinden führen. Der Deutsche Landgemeindetag sieht sich veranlaßt, auf diese mit Eile zu erwartende Folge schon heute die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen. Die heutigen Landgemeinden, in denen nachweislich fast alle Ausgaben bis zu mindestens 80 Prozent amorphologisch vorgeschrieben sind, müssen erwarten, daß von der Reichsregierung und dem Gesetzgeber keine Maßnahmen getroffen werden, die entgegen der wiederholt verteilten Absicht der Reichsregierung nicht zu einer Senkung, sondern im Gegenteil unbedingte zu einer Erhöhung der Reichssteuerzuschläge führen können.

Die schulärztliche Verforgung der Schulkinder

Nach Feststellungen des Wohlfahrtsministeriums sind zurzeit von rund vier Millionen Schulkindern in Preußen nur noch ein Sechstel ohne schulärztliche Verforgung. Diese Verforgung hat im Jahre 1928 weitere Fortschritte gemacht, so daß zu hoffen ist, daß in wenigen Jahren alle preussischen Volksschulen schulärztlich versorgt sein werden. Was die höheren Schulen anbelangt, so helfen die städtischen Verwaltungen, während es bisher nicht gelungen ist, an den höheren staatlichen Schulen Schulärzte anzubringen. Verhandlungen, die mit dem preussischen Kultusminister gepflogen worden sind, haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Auch die schulärztliche Verforgung ist weiter ausgebaut worden, so daß zurzeit rund 2 1/2 Millionen Schulkinder, also mehr als die Hälfte, schulärztlich versorgt sind.

Neue Bestimmungen für den Handel mit Lebensmitteln

Durch eine Verordnung des Wohlfahrtsministeriums auf Grund des neuen Lebensmittelgesetzes sind auch neue hygienische Bestimmungen für Lebensmittel erlassen worden. Diese Verordnung ermächtigt die politischen Behörden zum Schutz der Lebensmittel gegen Verunreinigung oder Uebertragung von Krankheitsreggeren unaufschiebbare Anordnungen sofort an Ort und Stelle zu treffen und beanfahndete Lebensmittel zu beschlagnahmen. Diese Bestimmung gilt in Zukunft auch für den Straßenhandel.

Schneehaufen gehören nicht auf den Straßendam

Daß Stettins Straßenreinigung noch viele Wünsche nicht erfüllt hat, das sehen wir täglich. Daß sie nicht alle erfüllen kann, das

wissen wir auch. Trotzdem gibt es noch manche, die tun, was nicht mehr folgt und auch nicht mehr Arbeit macht als das, was man bisher getan hat. Seit Polizeiverordnung Schmidt von den gefallenen Schnee vom Bürgersteig herunter auf den Fahrdamm und verperrt damit die Hälfte der Fahrbahn, was in den Verkehrsstörungen, in denen die Straßenbahn fährt, zur Folge hat, das alle Fußgänger auf den Gehsteig der Straßenbahn fahren. Dieses Verhalten gehört in eine Zeit, da man noch mit Schlitten durch

Sicherheit auf der Eisenbahn!

Die Eisenbahn ist ein gefährlicherer Betrieb, darum ist die erste Forderung: Ruhe und Besonnenheit! Dies gilt nicht nur für den Eisenbahner selbst, sondern auch für den Reisenden!

Sorgt aber auch der Reisende genügend für seine eigene Sicherheit? Wenn man bedenkt, daß jedes Jahr durchschnittlich mehr als hundert Fahrgäste durch eigene Unvorsichtigkeit tödlich verunglücken,

kann man nur mit „Nein“ antworten. Die Betriebsunfälle forderten im Durchschnitt der letzten unglücklichen Jahre 40 Todesopfer (1927 nur 8). In dem vermittelten Führerwerk des Eisenbahnbetriebes kann durch ein geringes Versehen leicht großes Unheil entstehen. Die Fahrgäste können sich aber leicht gegen persönliche Unfälle schützen, ohne schwerere Ueberlegungen anzustellen oder verantwortungsvolle Beschlüsse zu fassen. Drei einfache Regeln seien genannt: Das erste Gebot: Seid pünktlich! — (Die Eisenbahn ist es auch). Unpünktlichkeit, Hast und Zeitgeist verleiten dazu, auf den fahrenden Zug aufzuspringen. Bei schlüpfrigem Wetter solle man schon bei ruhigem Einsteigen den Zustand der Treibräder beachten. Gleise nicht an verbolten Stellen überschreiten!

Das zweite Gebot: Seid umsichtig und bedacht! am Abwarten bis der Zug hält, dann erst aus- oder einsteigen. Achte darauf, daß die Türverhänge richtig eingelegt sind. Kin-

die Straßen fuhr. Heute, da man jeden Roll des Fahrdammes für den Verkehr benötigt, kann man in den meisten Fällen getrost die Schneehaufen auf dem Bürgersteig aufheben. Er wird dort von ganz wenigen Fällen abgesehen weniger den allgemeinen Verkehr behindern, als auf dem Straßendam. In Berlin verfährt man jetzt bei dem Winterwetter der großen Schneehaufen in dieser Art. Das ist auch bei einsetzendem Tauwetter für das Abwischen günstig, da die Bürgersteige in der Regel zum Abwischen zu abfallen und somit dem Schmelzwasser entgegen hindern den Abfluss in den Rinnsteinen gestatten. Da wir ja noch nicht wissen, ob dieser Winter schon zu Ende ist, kann man auch für Stettin vielleicht eine Anregung daraus entnehmen.

der dürfen nicht an der Tür spielen. Aber auch Ermöglichte sollen sich nicht an die Tür anlehnen. Im Jahre 1927 sind nicht weniger als 64 Ermöglichte und 21 Kinder aus den Zügen gestürzt. Daß man sich auch „nicht hinauslehnen“ darf, lehrt die Tatsache, daß alljährlich 60 bis 70 Eisenbahnreisende durch Anstoßen an feste Gegenstände verletzt oder gar getötet werden. Bei einfahrenden Zügen nicht die Tür vorzeitig öffnen! Hierdurch können auf dem Bahnhöfen Wartende verletzt werden. Durch Anschläge an Bahnsteigarten kann großes Unheil entstehen. Das dritte Gebot: Nehmt Rücksicht auf eure Mitmenschen! Durch unruhiges Vordrängen ruft man meist wieder Unruhe hervor und erreicht dann selbst auch nichts. Ruhe und Ordnung wirken stets verkehrsfördernd. Schon am Schalter wirkt, auch bei Änderung, Rücksichtnahme, angenehm und begünstigt eine schnelle Abfertigung. Schwere Gegenstände jeder Art schützen und so tragen, daß niemand verletzt oder behindert werden kann. Schneeschuhe, Hinten senkrecht tragen. Zerstoßene Fensterheben schädigen die Reisekasse! Keine anderen Gegenstände aus dem Zuge werfen. Mancher Eisenbahner und auch Passanten sind dadurch verletzt worden. Die Türen der Eisenbahnwagen sind zum Zumachen, nicht Zuzulassen da.

Das also sind die drei Tugenden der Eisenbahnreisenden: Pünktlichkeit, Umsicht und Bedachtigkeit und Rücksichtnahme gegen Mitreisende. Werden sie immer genügend beachtet?

Vom Wochenmarkt

Die Preise waren etwa folgende:
Butter, Eier: Rohbrut 1,00—1,20, Weißbrotbutter von 2,00 an, Eier: Stück von 0,20 an, Weißbrot: 1,20—1,40, Gutes 1,40, wilde Gutes Stück 1,10, wilde Bananen Stück 2,00, Tauben Stück 1,00—1,10. Die Preise für Fleischwaren im wiesentlichen unverändert. Rindfleisch, Einheitspreis: Rindfleisch 8—10 Stück 0,50, Rindfleisch 0,40—0,60, Schinken 3 Stück 0,25, Schweinefleisch 0,18, Kalbfleisch 0,20, Brinlohl 0,30—0,35, Wurstfleisch 0,18, Pfeffer 1,00 an, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 0,20, Bohnen 0,12, Hülsen: Grüne Bohnen 0,30—0,35, keine lebende Schweine 1,30—1,40, große Billiger, Fische 0,40—0,60 M.

Diebstahl in der Schule

Am Donnerstag wurde aus dem Lehrstuhle des Deutschen-Berater-Oberlyceums von einem noch unbekanntem Täter eine Sprachatlantenkarte für einhalb des Audio-Vox-Sprachatlanten Verkauft entwendet. Vor Ankauf wird gemerkt. Der Täter trug eine einfarbige Sportmütze und war mit einem armen Mantel bekleidet. Mitteilungen an das Polizeipräsidium, Kriminaldirektion, Zimmer 77/28, erbeten.

Zusammenstoß. Gestern gegen 13 Uhr stießen vor dem Hause Oberwiel 25 ein Straßendamwagen der Linie 3 und ein Kraftfahrzeug zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Am Hause Oberwiel 25 wurde die Regenrinne und die Holzbohleung beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Selbstmord. Gestern gegen 11,45 Uhr wurde ein Arbeiter aus der Schulstraße an einem Treppengeländer des Hauses Baufer-

Das Wetter am Sonntag

Mäßige, später aufziehende Winde aus nördlichen Richtungen, wolfig, Neigung zu Niederschlägen und Nebelbildung. Temperatur tags über der Gefrierpunkt anfeindend, nachts noch Frost, im Durchschnitt wärmer.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonntagabend —14,6 Grad, morgens 8 Uhr —10,6 Grad, mittags 12 Uhr —2 Grad.

Diekehrseite

Büchsen robbet mit seinem Freund Sankel auf einem richtigen Korbesschiffen, genau wie die Großen. Das war bisher „ganz schön“, sagt er. Aber erstens ist man jetzt auf die Reie geflogen und dann — friert einem ja



verhiesene, die Händen, die Ohren — und nun meint Büchsen wie ein kleiner Junge; aber es ist mit dem „Ermöglichter spielen“. Und der große Bruder hat genug mit Trösten zu tun. (Unsere Aufnahme stammt aus dem Pelz-Album, ist aber wichtig für alle die zahlreichen Stätten des luitigen Winterwochs.)

Polyscheinische Gesellschaft Die Wanderung der Zugvögel

Die Polyscheinische Gesellschaft hatte ihre Generalversammlung, in der der genannte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde, mit einem Vortragabend verbunden, dem letzten im Winterhalbjahr 1928/29. Ursprünglich sollte Direktor Dipl.-Ing. Wilhelm Berg Stettin über das Thema „Hinter den Kulissen eines Straßenbahnbetriebes“ sprechen. Da er jedoch verhindert war, hatte man in letzter Minute noch Prof. Dr. W. Bach für den Vortrag „Die Wanderung der Zugvögel“ verpflichtet.

Der Zugvogel, wie man die Tatsache, daß eine ganze Reihe von Vogelarten zweimal im Jahre ihren Standort wechselt, nennt, ist eine Eigenart der Zugvögel, die schon von altersher zu Forschungen und — Verbesserungen Anlaß gegeben hat. Erst der jüngsten wissenschaftlichen Forderung blieb es vorbehalten, einige Rätsel in die ganze Materie zu bringen. Um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts brachte der Schweizer G. A. S. in den jungen Jahren nach Helgoland ging, den Stein ins Rollen.

Als wichtiges Hilfsmittel für die heutigen Forschungen verwendet man den Aluminiumring, der den jungen Tieren angelegt wird. So konnte festgestellt werden, daß der Zugvogel nicht einseitig durchgeführt wird, sondern jede Vogelart sich von anderen Geflügelsorten trennt. Die Höhe des Fluges ist relativ niedrig. In 10 bis 300 Meter Höhe streift der Vogel über Erdboden oder Meeresoberfläche dahin. Es sind aber auch schon absolute Höhen von 5 bis 6000 Metern festgestellt worden, doch nur dann, wenn Gebirge zu überfliegen waren. Niedrige „Fliegermerle“ gibt es in der Schnelligkeit, 50 bis

Do! Nun wollen wir die wichtige Leistung! und spannen die Luft (3) Die beleben die Luft

Die...der

70 Stundenkilometer sind Durchschn. Bei Dauerleistungen sind aber keine großen Geschwindigkeiten zu erzielen.

Unterstützt wurde der Vortrag von einer Lichtbildreihe, die zum Teil aus eigenem Material des Vortragenden zusammengesetzt war.

Die Preisprüfung an der Bismard-Oberrealschule wurde in den Tagen vom 25. bis 28. Februar abgehalten. Es haben die folgenden Oberprümer die Prüfung bestanden:

Der Heines-Prozess Kämpfe

A. H. Die erste Etappe des Heines-Prozesses liegt hinter uns. Inzwischen ist der Fortschritt fast uns nicht gekannt. Weher hat die Verteidigung den Vorrang angetreten können, noch hat der Staatsanwalt den Rückzug antreten müssen.

Die Hoffnung der Verteidigung, möglichst bald die Entladung über die Anwesenheit der Vornamen zu bewerkstelligen, hat sich nicht erfüllt. Dazu war notwendig gewesen, den ganzen Prozess gleich in eine andere, ruhigere Bahn zu lenken und das hat bisher die Staatsanwaltschaft verhindert.

Wir bezweifeln, daß es gelingen wird, für die Angeklagten die objektive Schuldlosigkeit zu erörtern. Ihre Feststellung hinge von dem Gutachten des Beraters der Reichswehr ab und dessen Inhalt wird wahrscheinlich nur wenig von den vorjährigen Äußerungen des militärischen Beraters abweichen.

Hotel Berliner Hof Grüne Schanze 17. Guter bürgerlicher Mittagstisch

wolff (mittlere Beamtenlaufbahn), Günter Lohmann (mittlere Beamtenlaufbahn), Kurt Marx (Marineoffizier), Hans Marx (Nationalökonomie), Werner Mucha (Lehrer), Gerd Polunsky (Bauingenieur), Wolfgang Rebell (Jura), Klaus Schwarz (Jura und Staatswissenschaften), Fritz Trepel (Polizeioffizier), Herbert Walter (Maschinenbauingenieur), Alfred Wobrig (Jura u. Staatswissenschaften), Günter Wolff (Landmesser), Alois O. Dr. Martin Wemmer (Landwirtschaft), Kurt Berger (neuerer Sprachen), Werner Bach (Forstverwaltungsdienst), Alfred Dehmann (Apotheker), Kurt Doll (Apotheker), Otto Engmann (Architekt), Kurt Friede (Rechtsgeschichte), Fritz Friedrich (atad. Turnlehrer), Hans Grottel (Rechtsanwaltsbeamter), Herbert Goetz (Verwaltungsbeamter), Werner Großkopf (mittlere Staatsbeamter), Karl-Heinz Hübler (Jura und Handelswissenschaften), Ernst Lehmann (Jura), Erich Mastow (Maschinenbau), Bogislav (Chemie), Paul Raab (Verwaltungsbeamter), Paul Specht (Maschinenbau), Bogislav (Chemie), Will Taubner (Medizin), Karl-Heinz Wöllert (Verwaltungsbeamter).

hauptung, daß Heines dann dem "Befehl" Rohbads, Verdrängung eines ordnungsmäßigen Standes zu vollziehen, nicht gefolgt sei, sondern von vornherein den Entschluß gefaßt habe, Schmidt zu töten. Die Staatsanwaltschaft müßte zwar dafür erst den Beweis erbringen, und ob ihr das gelingt, erscheint zweifelhaft, aber es wäre immerhin ein neuer Kampf.

Der Prozeß wird vorläufig in das gleiche Fahrwasser geraten wie in der vorigen Hauptverhandlung. Die Verteidigung ist gezwungen, Vergleiche heranzuziehen. Sie geht diesmal etwas weiter: Sie will nicht nur die Frage der Behandlung gleichartiger Fälle während des Vorkriegsstandes in Oberbefehlen aufwerfen — den Beweis führen, daß dort "Rememoré" nicht nur amtlich gebildet, sondern sogar amtlich befohlen worden seien — sie will jetzt auch den Kommunismus auf dem Feld der Verbrechen behaupten und nachweisen, daß die Verbrechen des Angeklagten, trotz aller Kleinigkeiten und der bis in die geringsten Kleinigkeiten durchgreifenden Verhandlungsführung des Vorstehenden, der sogar auf den langwierigsten Umständen verfuhr, in die einschlägigen Begleitumstände einbringen. Ohne Erfolg. Denn dem sehen die Angeklagten — und das ist schließlich ihr Recht zur Verteidigung — den stärksten Widerstand entgegen. Sie alle wissen sich an Einzelheiten, soweit sie betastet sind, nicht mehr zu erinnern, erklären sogar teilweise ihre früheren Aussagen als Märchen, die unter einem gewissen Druck zustande gekommen seien und haben dabei den Vorteil, daß ihnen mangels jeglicher Unterlagen

Aber das sind alles Fragen, um die der Kampf in den nächsten Wochen gehen wird. Die erste Woche war fast ausschließlich der Klärung des eigentlichen Tatbestandes und des Motives vor Tat gewidmet. Eine reine Klärung hat keine Wunde aber nicht gebracht, trotz aller Kleinigkeiten und der bis in die geringsten Kleinigkeiten durchgreifenden Verhandlungsführung des Vorstehenden, der sogar auf den langwierigsten Umständen verfuhr, in die einschlägigen Begleitumstände einbringen. Ohne Erfolg. Denn dem sehen die Angeklagten — und das ist schließlich ihr Recht zur Verteidigung — den stärksten Widerstand entgegen. Sie alle wissen sich an Einzelheiten, soweit sie betastet sind, nicht mehr zu erinnern, erklären sogar teilweise ihre früheren Aussagen als Märchen, die unter einem gewissen Druck zustande gekommen seien und haben dabei den Vorteil, daß ihnen mangels jeglicher Unterlagen

nicht das Gegenteil beweisen werden kann. Fest steht nur das eine, daß Schmidt von Heines erschossen worden ist, nach der Behauptung Heines, um eine angelegte Flucht zu verhindern, nach der Behauptung der Staatsanwaltschaft aus Vorlag. Wie gelang, eine Klärung ist nicht ersichtl. wird auch wohl nie erfolgen können.

3. Verhandlungstag

Wieder eine Reihe neuer Zeugen: Oberleutnant Hoffmann, Leutnant Schulz, der Untersuchungsrichter Metzger u. a. Die Verteidigung beantragt die Zahlung weiterer Zeugen u. a. von dem Kommandanten für Heines und den Gehilfen Tschickel aus Eberswalde, der befunden soll.

daß Schmidt keineswegs ein harmloser Mensch gewesen sei, sondern daß ihm wohl anzuuraten gewesen sei, daß er für Geld einen Verzet begehen konnte.

Die Vernehmung des Zeugen Bette wird fortgesetzt. Die Angeklagten sollen seinen Aussagen, durch die der ganze Prozeß erst ins Rollen gekommen ist, mit getraunterer Aufmerksamkeit. Bette hat durch Erzählungen der Dorfwohner von der Einnahme des Schindels erzählt und meinte diese Kenntnis hätte durch einen Geheimpolizisten erhalten. Bette selbst aus dem vorliegenden Verzet ist angeklagt. Gegen B. ist wegen der Verzeßbriefe ein Verzeß nicht einstrafen angedeutet worden. Als er befreit, die Hofmann anhat zu haben, daß Bette ihm auf Grund der Briefe Geld schicken würde, wird er von der Verteidigung klar und in ercenten Zone gebracht und schließlich noch inoffizielle Dine seinem Vorleser vorgelesen, so daß der Oberstaatsanwalt Einpruch erhebt und davon warnt, den Zeugen, der in seiner Stellung ist, mitschuldig zu rühnen. Der Vorstehende glaubt jedoch im Interesse der Sache dieses scharfe Kreuzverhör zulassen zu müssen.

Bei der Vernehmung des Zeugen Kriminalkommissar Gaebele kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Der Zeuge hat ein Affidavit, dessen Inhalt dem Staatsanwalt, aber nicht der Verteidigung bekannt ist. Als der Zeuge an Hand der Affen Aufzeichnungen machen will, protestieren die Verteidiger. Der Vorstehende schickt vor die Ausführungen des Zeugen zunächst nicht als Beweismaterial an betrachten und zu verurteilen. Die Affen aus der Verteidigung zu unterbreiten.

Wichtig ist die Bekundung des Zeugen Gaebele, daß später bei der Staatsanwaltschaft in Starzard ein Verfahren gegen einen Käßbender wegen Rememoré eingeleitet, jedoch auf Befehl der Strafammer wieder eingestellt worden sei.

Die Vernehmung des Kriminalkommissars Gypstein, der Braebel in Bremen verhaftet hat, ergibt nichts Wesentliches.

Bei der Vernehmung des Untersuchungsrichters Vandenbrink hat die Verteidigung formale, namentlich die Unrichtigkeiten zwischen den früheren und jetzigen Aussagen des Angeklagten Vort zur Sprache. Der Vorstehende verurteilt abermals von Vort etwas anderes als "Ich kann mich nicht erinnern", herauszuholen; allerdings wieder vergeblich. Der Vorstehende fragt den Untersuchungsrichter, ob sich Vort bei ihm auch so "zurückhalten" benommen habe. Der Zeuge perntet das. Vort habe in einer fünfminütigen

Vernehmung in ergründeter Weise ganz positive die üblichen Angeklagten beladende Aussagen gemacht, die er auch bei den Gegenüberstellungen voll aufrecht ertrotzt. Der Untersuchungsrichter stellt fest, daß keine der Angeklagten ermüdet habe, daß er sich zur Zeit der Tat subjektiv als Soldat gefühlt habe; sie hätten im Gegenteil alle behauptet, daß ihre militärische Organisation in die Tat gemeint sei. Die Verhandlung dauert bei Redaktionschluss noch an.)

Nachmittagsitzung vom 1. März

Nach der Pause teilt Kommissar Gaebele mit, daß der Polizeipräsident die Einsicht in die Akten, soweit sie Protokolle enthalten, gestattet hat.

Es werden mehrere Zeugen vernommen, darunter ein Max Witt.

Oberstaatsanwalt Sab (zu Witt): Sie müssen doch wohl, daß Ihre Behauptung, Ihre Aussage vor dem Untersuchungsrichter ist erpreßt worden (an einer Stelle soll der Untersuchungsrichter mit sofortiger Verbalung gebrohen haben. Die Red.) von diesem in der vorigen Hauptverhandlung zurückgewiesen worden ist.

Zeuge M. B.: Das weiß ich noch. Die Aufnahme der Aussage geschah erst recht. Deshalb lagte ich mir damals auch, sage ruhig immer ja; in der Hauptverhandlung kamst du ja dann unter Aufsicht an.

Während einer Pause verteilt A. M. Prof. Grimm Literatur über Reichsfragen, die besonders solche Prozesse wie den jetzigen angehen, an die Geschworenen. Der Oberstaatsanwalt widerspricht; er hätte geglaubt, das Material würde nur an die Angeklagten gegeben werden und er erblicke darin eine Vornahme der Beweishaltung.

A. M. B.: Was Prof. Grimm getan hat, entspricht durchaus einer praktischen Übung in großen Prozessen.

Da der Vorstehende kein e Bedenken hat, ist die Angelegenheit erledigt.

Der Zeuge Otto Witt erzählt, Schmidt wurde im Quartier der Rohbader nach Waffen durchsucht und im Verlaufe eines Streiks erhielt er einen Schlag. Da er blutete, legte ich ihm einen Verband an.

Der Vorstehende teilt mit, daß Gericht habe beschlossen, den heute vormittag eingetragenen Verzeßantrag der Verteidigung auf Zahlung weiterer vier Zeugen hat zuzulassen sowie den Vorstehenden der Strafguppe Vort des Sanabellerverbandes, falls auf Vernehmung der Staatsanwaltschaft, zum 5. März zu laden.

Um 17 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag 10 Uhr vertagt.

Unberührt Säle. Das Sommer-Semester 1929 beginnt am 15. April. Vorlesungsbeginn: Dienstag, den 30. April. Das Vorlesungsprogramm kann vom Unberührt-Sekretariat gegen Entlohnung von 0,50 RM. und 0,15 RM. Satz bezogen werden.

Sanatorium Friedrichshöhe Tel. 26. Bad Obernisk bei Breslau. Prospekt. Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige — (Geisteskr., ausgeschlossen) Abteil. für Zucker- und Stoffwechsell. — Malariafällen. — Tagessatz I. Kl. 10-12 Mk., II. Kl. 7,50 Mk. Chefarzt Dr. Köbisch. — 3 Aerzte.

Amtliche Anzeigen Handelsregister. Demin. Ak. B. Deminor. Hofmannstr. 42. Grundbuch Nr. 20. Versteigert werden das im Grundbuch von Neutorn. Band 16 Blatt Nr. 747, eingetragene Grundstück Gemarkung Stettin, Gartenbl. 23, Barzelle 437/76, 12 a 88 am groß. Grundbesitzerunterteil Nr. 3310, Aungangsweg 200 M., Schwanenallee Nr. 2674, Hofraum Deutsche Straße 27, bestehend aus Vorderwohnhaus mit Hofraum, Hinterwohnhaus, Verlehnungsbau im Vorhof, Pferdehalm mit Hecke und Verlehnungsbau im Hinterhof. Der Versteigerungsgegenstand ist am 18. Februar 1929 in das Grundbuch eingetragen. Alle Eigentümer waren damals bei Klampner, der St. Straße und dessen Hofraum Marie, geb. Schöberl, in Stettin, Deutsche Straße 27, als Mitbesitzer in die Gasse eingetragen. Stettin, den 22. Februar 1929. Das Amtsgericht, III. 6.

Zwangsversteigerung. Am Wege der Zwangsversteigerung soll am 23. April 1929, 9 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Elisabethstraße 42, Zimmer Nr. 20, versteigert werden das im Grundbuch von Neutorn. Band 16 Blatt Nr. 747, eingetragene Grundstück Gemarkung Stettin, Gartenbl. 23, Barzelle 437/76, 12 a 88 am groß. Grundbesitzerunterteil Nr. 3310, Aungangsweg 200 M., Schwanenallee Nr. 2674, Hofraum Deutsche Straße 27, bestehend aus Vorderwohnhaus mit Hofraum, Hinterwohnhaus, Verlehnungsbau im Vorhof, Pferdehalm mit Hecke und Verlehnungsbau im Hinterhof. Der Versteigerungsgegenstand ist am 18. Februar 1929 in das Grundbuch eingetragen. Alle Eigentümer waren damals bei Klampner, der St. Straße und dessen Hofraum Marie, geb. Schöberl, in Stettin, Deutsche Straße 27, als Mitbesitzer in die Gasse eingetragen. Stettin, den 22. Februar 1929. Das Amtsgericht, III. 6.

Holz- und Brennholz-Verkauf der Forstreviere Brunn und Glinitz. Donnerstag, den 7. März 1929, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Glömbke: Rothholz: 1. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 2. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 3. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 4. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 5. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 6. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 7. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 8. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 9. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 10. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 11. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 12. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 13. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 14. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 15. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 16. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 17. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 18. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 19. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 20. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 21. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 22. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 23. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 24. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 25. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 26. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 27. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 28. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 29. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 30. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 31. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 32. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 33. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 34. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 35. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 36. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 37. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 38. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 39. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 40. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 41. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 42. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 43. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 44. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 45. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 46. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 47. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 48. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 49. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 50. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 51. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 52. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 53. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 54. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 55. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 56. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 57. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 58. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 59. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 60. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 61. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 62. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 63. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 64. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 65. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 66. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 67. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 68. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 69. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 70. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 71. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 72. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 73. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 74. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 75. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 76. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 77. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 78. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 79. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 80. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 81. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 82. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 83. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 84. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 85. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 86. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 87. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 88. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 89. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 90. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 91. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 92. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 93. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 94. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 95. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 96. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 97. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 98. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 99. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 100. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 101. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 102. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 103. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 104. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 105. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 106. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 107. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 108. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 109. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 110. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 111. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 112. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 113. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 114. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 115. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 116. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 117. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 118. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 119. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 120. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 121. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 122. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 123. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 124. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 125. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 126. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 127. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 128. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 129. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 130. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 131. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 132. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 133. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 134. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 135. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 136. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 137. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 138. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 139. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 140. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 141. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 142. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 143. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 144. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 145. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 146. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 147. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 148. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 149. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 150. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 151. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 152. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 153. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 154. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 155. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 156. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 157. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 158. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 159. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 160. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 161. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 162. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 163. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 164. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 165. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 166. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 167. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 168. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 169. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 170. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 171. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 172. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 173. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 174. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 175. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 176. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 177. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 178. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 179. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 180. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 181. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 182. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 183. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 184. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 185. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 186. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 187. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 188. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 189. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 190. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 191. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 192. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 193. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 194. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 195. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 196. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 197. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 198. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 199. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 200. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 201. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 202. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 203. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 204. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 205. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 206. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 207. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 208. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 209. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 210. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 211. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 212. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 213. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 214. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 215. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 216. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 217. 1. 16 Stammmeter (Kollen 2 m lang, zu 100 m, 1. Koppelplätzen). 218. 1. 16 Stamm

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 2. März 1929 / Nr. 52

Stettiner Börse

Stettin, 1. März.

An der heutigen Börse kamen wenige Kurse zustande, die minimale Veränderungen aufwiesen.

So bestand für Oelwerke $\frac{1}{2}$ Prozent über letzter Notiz Interesse (77 $\frac{1}{2}$ Prozent).

Dagegen gaben Pomm. Provinzial-Zuckerindustrie um $\frac{1}{2}$ Prozent nach (105,75 Prozent).

Für C. W. Kemp erhielt sich Interesse bei 65 $\frac{1}{2}$ Prozent.

Von den Anleihen bestand in 5 Prozent Kösliner Roggenwertantelle Angebot bei 7,80 RM, pro Ztr. Für 8 Prozent Elysium-Brauerei-Obligationen wurden 94 Prozent bezahlt.

Der Freiverkehr war geschäftlos.

Berliner Börse

Freundlich.

Berlin, 1. März. Die im Vormittagsverkehr erwartete freundliche Stimmung war zwar zu Beginn der heutigen Börse festzustellen, das Geschäft blieb aber enttäuschend still, da bei den Banken ziemlicher Ordnungsmangel herrschte.

Nach den ersten Notierungen machte sich die Geschäftsstille fühlbar, da die Deckungen der Spekulation zum Stillstand kamen. Nicht immer konnte sich das Kursniveau behaupten, doch zeichneten sich R. W. E., Schubert & Salzer, Dalmier, Otavi und einige Montanwerte durch Widerstandsfähigkeit aus. Hapag stiegen um 3/4 auf 129 $\frac{1}{2}$ Prozent.

Anleihen freundlich, Ausländer geschäftlos. Pfandbriefe uneinheitlich und bei stillem Geschäft eher abgeboten. Devisen rublig.

Der Geldmarkt war zwar in den Sätzen etwas leichter, Tagsgeld war aber mit 7 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{1}{2}$ Prozent immer noch gesucht, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Auch nach 1 Uhr standen Schifffahrtswerte, Polyphon, Dessauer Gas und der Kallmark im Vordergrund des Interesses. Kurssteigerungen in diesen Papieren erhielten auch an den übrigen Märkten den freundlichen Grundton.

Bis zum Schluss blieb die Stimmung freundlich. Bei Spezialwerten wie Hapag, Hamburg-Süd, Nordd. Lloyd usw. betragen die Tagesgewinne bis zu 6 Prozent.

Getreide-Kreditbank A.-G., Berlin

Die Generalversammlung genehmigte die bekannten Regularien und setzte die Dividende auf 10 Prozent fest.

Nou in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Hermann Katz-Berlin.

Die Verwaltung erklärte, daß durch die Preussischen und von allen Dingen durch das Daniederlegen des Verkehrs der Binnenschiffahrtsstraßen die Beilegung und Bevorschussung von Getreidevorräten leide. Sonst war aber der Geschäftsgang bei dem Unternehmen normal.

Durch die Zuwahl von Dr. Katz in den Aufsichtsrat, der bekanntlich der Waren A.-G. Katz und Naumann, Hamburg, nahestehend, waren in Berliner Wirtschaftskreisen Kombinationen über eine neue Scheuertransaktion aufgetaucht. Bekanntlich steht die Katz & Naumann A.-G. auch den Ostwerken A.-G. und der Getreide-Industrie- und Kommissions A.-G. nahe. Man vermutet daher in Berliner Wirtschaftskreisen, daß jetzt auch die Getreide-Kreditbank A.-G. auf irgendeine Weise in den Interessensbereich des Scheuerkonzerns hineingezogen werden soll.

Gegen das Zugabeunwesen

In einer Sitzung des Preussischen Landtags wurde ein Zentrumsantrag mit großer Mehrheit angenommen, der das Staatsministerium ersucht, sofort bei der Reichsregierung vorzutreten zu werden, daß diese baldigst den Entwurf eines gesetzlichen Zugabeverbotes vorlegt im Sinne des dem Reichstage bereits zugegangenen Antrages des Zentrums.

v. Flemming - Paatzig und die Preußenkasse

Der Präsident der Landwirtschaftskammer für Pommern führte kürzlich in einem Zeitungsratikel aus, trotz der bei Übersendung der Fragebogen der Preußenkasse ausdrücklich zugesicherten vertraulichen Behandlung des Materials sein in der Denkschrift der Preußenkasse die Zahlenangabe der nach ihrer Ansicht konkurrierenden Betriebe derart erfolgt, daß es für die Interessenten nicht schwer gemacht sei, die Namen der Betriebe festzustellen.

Ein deutschnationaler Landtagsabgeordneter richtete im Anschluß an diesen Zeitungsratikel eine Kleine Anfrage an das Staatsministerium, was es zu tun gedanke, um derartige Vertrauensbrüche der Preußenkasse

und Schädigungen der Landwirtschaft durch ihr unterstellte Institute bezw. den Präsidenten zu verhindern.

Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht nunmehr die Antwort des preussischen Finanzministers, worin es heißt:

Die Preussische Zentralgenossenschaftskasse sagte vertrauliche Behandlungen der Ergebnisse der Erhebung als selbstverständlich zu, es hielt sich jedoch die Auswertung der Ergebnisse in statistischer Verarbeitung vor. Es kam nicht zugeben werden, daß durch die Veröffentlichung dritten Einblick in die Lage bestimmter Betriebe gewährt wird. Die diesbezüglichen Behauptungen des Präsidenten der Landwirtschaftskammer für Pommern können bis zur Mitteilung bestimmter Einzelfälle als beweiskräftig nicht angesehen werden.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 1. März. Getreidenotierungen. Roggen im 212, Weizen im 224, Hafer 205-211, Sommergerste 195-207, Braugerste 228-238, Mais mixed II ab Stettin 222 RM. für 1000 kg wagonnet Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 1. März. Angesichts der recht knappen Versorgungslage der hiesigen Mühlen blieben, wie gestern teilweise auch erwartet wurde, die umfangreichen Andienungen aus die Preisgestaltung ohne Einfluß. Im Gegenteil machte sich sogar reger Deckungsfrage für beide Brotgetreidearten geltend, so daß März-Weizen und -Roggen mit 2 bzw. 2,50 Reichsmark höher einsetzten. Das Provinzangebot von Weizen ist weiterhin gering, das herauskommende Material wurde gleichfalls 2 RM. höher als gestern untergebracht. Auch Roggen war bei spärlichem Inlandsangebot um eine Mark fest gehalten. Am Lieferungsmarkt stellten sich die späteren Weizen-Sichten gleichfalls höher, während Roggen zur späteren Lieferung nur wenig mitgezogen wurde. Die leichte Geschäftsbelebung für Weizenmehl hat sich erhalten können, verschärfte Umstände, wenn auch zu stornieren gedrückten Preisen. Roggenmehl hat nach wie vor stilles Geschäft. Hafer gut gehalten, aber rublig. Geräte fast umsatzlos.

Notierungen vom 1. März

Erbsen, Viktoria 33.00-49.00	Seradella, alte 80.00-82.00
Kl. Speiseerbsen 27.00-33.00	Seradella, neue 80.00-82.00
Futtererbsen 21.00-29.00	Rapsuchen 80.00-82.00
Peluschken 23.00-28.00	Leinkuchen 35.00-38.00
Ackerbohnen 21.00-23.00	Trockenschrot 14.00-18.00
Wicken 27.00-29.00	Sojenschrot 23.00-25.00
Lupinen, blaue 16.00-17.00	Kartoffelblocken 21.00-22.00
Lupinen, gelbe 20.00-23.00	

Weizen märk. (ab Station) 220-223, RM 234,50 bis 235, Mal 244, Juli 253-252,50, fest; Roggen märk. (ab Station) 205-208, März 220-220,25, Mal 229,50 bis 230, Juli 235,50, fest. Gerste (ab Station): Braugerste 218-230, Futter- und Industrieernte 192 bis 202, rublig; Hafer märk. (ab Station) 199-205, März 216,50-216, Mai 228, Juli 239 u. Bf., prompte Abladung stetig, Lieferung mütter; Mais loko Berlin 247, geringes Angebot; Weizenmehl 26,40-29,90, behauptet; Roggenmehl 27,25-29,40, fest; Weizenkeime 15,50-15,75, rublig; Roggenkeime 14,65-14,75, rublig; Weizenkeime-Melasse 15,10-15,20 RM.

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226-232, mittel 217-225, Sommergerste 224-232, Futterweizen 220-240, gelber Platens 245-252, Kleiner Mais a plaza 272-285, Futtererbsen 250-260, Taubenerbsen 350-360, Wicken 910 bis 320, Roggenkeime 152-155, Weizenkeime 154 bis 157 RM. Tendenz: rublig.

Speisefette

Berlin, 2. März. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: I. Qualität 1,73, II. 1,64, abfallende 1,49 RM. Tendenz: sehr rublig.

Stettiner Großhandelspreise

vom 1. März 1929 pro 50 kg	
Gruppen I	
Schnittmehl	26.00-30.00
Ma karoni	40.00-50.00
(Grießware)	18.25-23.00
Weiz-Mehl 70%	15.50-16.30
Weizengrieß	19.50-21.00
Weiz-Hartgerst	22.75-23.00
Gerstgrütze	17.50-19.00
Graspen	18.00-24.00
Floeken	22.00-24.00
Erbsen, weiße	33.00-38.00
Erbsen, gr. Vlikt. 230-300	30.00-30.00
Golderbsen	30.00-30.00
Gruppen II	
Pfeifer w. Mant. 318.0-345.0	318.0-345.0
Pfeifer, schwarz 218.0-240.0	218.0-240.0
Piment jam.	175.0-185.0
Cassia vera	105.0-120.0
Zimt gen.	90.0-120.0
Nüssen	220.0-245.0
Kümmel	40.00-78.00
Sackobst gem.	40.00-78.00
Callis. CLEUM	38.0-42.0
60/70 i. Kist.	38.0-42.0
Tüdel	38.0-42.0
Rosinen	38.0-42.0
Korinthen	38.0-42.0
Sultaneen	42.0-70.0
Mandel, süß	180.0-200.0
Mandel, bitter.	190.0-240.0
Gruppen III	
Zucker Bat. 26.50-25.75	26.50-25.75
Schmalz (Pfund)	70.50
Kästen	71.00
Braunschwartz	72.50
Kübel	75.50
Gruppen IV	
Kaffee, roh	155.0-165.0
gering, Brasil.	175.0-185.0
sup. Santos	190.0-205.0
Guatemala	205.0-217.0
Kaffee, geröstet	195.0-215.0
mitte	230.0-250.0
Santos	290.0-310.0
Guatemala	290.0-310.0
Gerste, geröstet	19.00-20.00
Reis, Burma II.	17.50-18.00
Reis, extra	19.00-20.00
Reis, Mouline	21.50-23.00
Reis, Aracan	20.50-22.00
Reisgrüb.	17.00-17.50
Gruppen V	
Kunststoffe	35.00-36.50
Korn-Marmel.	32.00-37.00
Vierf.-Marmel.	35.00-42.00
Speisesyrup	27.00-30.00
hell, 1/2-lb.-Gß.	27.00-30.00
mittel 5	27.00-30.00
dunk. 5	27.00-30.00
Ribbenstoff Sz.-G.	24.50-25.00
Mus in Eimern.	30.00-35.00
Plummenleim	32.00-38.00
box-ab. LF.	42.00-44.00
Gruppen VI	
Kernseife	40.00-42.00
Talgkernseife	34.00-38.00
Rei-stärke	48.00
Kernseife (Paraffin)	55.00
Steinseife	3.75
Siedeseife	4.00
Soda krist.	5.50

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 2. März. Molkererbuter 2,00 bis 2,10, Landbutter 1,70 bis 1,80, Eier pro Stiege 3,30 bis 3,50, Bienenhonig 1,45, Schweineschmalz 1,20 bis 1,30, Hühner, alte 3,00 bis 4,00, dito, junge 2,00 bis 2,50, Enten 1,30 bis 1,40, Wildenten 2,50 bis 2,70, Hornrücken 0,80 bis 1,00, Putzen 1,40 bis 1,50, Tauben 1,00 bis 1,20, Kaninchen 1,50 bis 3,50, Schweinefleisch 1,10 bis 1,30, Rindfleisch 0,90 bis 1,30, Kalbfleisch 0,80 bis 1,00, Hammelfleisch 1,30 bis 1,40, Hecht 1,10 bis 1,30, Bars 0,50 bis 0,60, Zerten 0,70 bis 0,80, Plötzen 0,20 bis 0,40, Aal ger. 4,00 bis 4,20, Lachs ger. 4,20 bis 4,40, Salzheringe 0,07 bis 0,10, Bücklinge 0,40 bis 0,50, Wirsingkohl 0,15 bis 0,20, Weißkohl 0,10 bis 0,15, Rotkohl 0,17 bis 0,25, Grünkohl 0,15 bis 0,25, Rosenkohl 0,50 bis 0,60, Blumenkohl 0,70 bis 0,80, Mohrrüben 0,12 bis 0,15, Wruken 0,10 bis 0,15, Kohlrabi 0,15 bis 0,20, Zwiebeln 0,25 bis 0,30, Tomaten 0,60 bis 0,80, rote Bete 0,15 bis 0,20, Rettich 0,10 bis 0,20, Weintruben 0,80 bis 0,90, Apfel 0,30 bis 0,60, Walnüsse 0,60 bis 0,80, Haselnüsse 0,50 bis 0,80, Kartoffeln 3,50 bis 5,00, Hafer 9,90 bis 10,10, Roggen 10,10 bis 10,30, Weizen 9,90 bis 10,20, Gerste 9,00 bis 10,00, Erbsen 10,00 bis 15,00, Mais 11,30, Ferkel pro Stück 22,00 bis 30,00, ältere teurer.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 2. März. Molkererbuter 1,90 bis 2,10, Landbutter 1,50 bis 1,70, Eier pro Stiege 3,60 bis 4,00, Bienenhonig 1,30 bis 1,50, Schweineschmalz 1,30 bis 1,40, Gänseeschmalz 1,30 bis 2,00, Hühner 1,75 bis 4,25, Tauben 1,90 bis 2,00, Puten 0,90 bis 1,10, wilde Kaninchen 1,50 bis 2,00, Wildschwein 0,80 bis 1,00, Rehfleisch 0,40 bis 1,40, Rindfleisch 1,00 bis 1,30, Schweinefleisch 1,10 bis 1,20, Kalbfleisch 0,90 bis 1,10, Hammelfleisch 1,20, Hechte 1,00 bis 1,20, Barse 0,60 bis 0,80, Bleie 0,40 bis 0,50, Schiefe 1,10 bis 1,20, Zander 1,00 bis 1,10, Karpfen 1,20 bis 1,30, Kaulbars 0,30 bis 0,40, Plätzen 0,30 bis 0,40, Quappen 0,70 bis 0,90, Maränen 0,90 bis 1,10, Karauschen 1,10 bis 1,20, grüner Hering 0,20 bis 0,25, Salzhering 0,06 bis 0,08, Flundern, ger. 0,60 bis 0,90, Schellfisch 0,50 bis 0,60, Bückling 0,50 bis 0,60, Spöttchen 0,70 bis 0,80, Weißkohl 0,10 bis 0,15, Rotkohl 0,20 bis 0,25, Rosenkohl 0,50 bis 0,60, Wruken 0,10 bis 0,12, Mohrrüben 0,15 bis 0,20, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Sauerkohl 2 Pf. 0,45, Backobst 0,60 bis 0,70, Apfelfler 0,40 bis 0,50, Kartoffeln 4,00 bis 5,00, Futtergerste 9,50 bis 9,75, Braugerste 10,50 bis 10,75, Hafer 9,40 bis 9,50, Weizen 9,75 bis 10,00, Roggen 14,00 bis 15,00, Mais 12,50 bis 12,75, Erbsen 14,00 bis 26,00, Ferkel pro Par 48,00 bis 62,00, Polke pro Stück 30,00 bis 40,00 RM.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 2898, darunter 870 Ochsen, 7546 Bullen, 1313 Kühe und Färsen; 1870 Kälber; 5448 Schafe; 10 745 Schweine; 1901 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt; 835 Auslandsschweine.

Gesamt für 50 kg Lebendgewicht		In Markt
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) Jüngere, Holsteiner, Friesländer	57-60	
b) Ältere	55-58	
Sonstige vollfleischige a) Jüngere	53-55	
b) Ältere	48-50	
Fleischige	46-50	
Gering gemästete	38-44	
Kühe:		
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	52-55	
Ältere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47-50	
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41-49	
Fleischige	43-45	
Gering gemästete	35-42	
Kälber:		
Ältere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49-55	
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39-49	
Fleischige	24-30	
Gering gemästete	22-28	
Färsen:		
Vollfleischige, ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	52-55	
Vollfleischige	47-50	
Fleischige	38-41	
Fresser:		
Mäßig gemästete Jungvieh	35-45	
Schafe:		
Doppelteiler bester Mast	70-75	
Beste Mast- und Sangkälber	55-60	
Mittlere Mast- und Sangkälber	50-55	
Geringe Kälber	40-42	
Schafes:		
Mastlammern mit Jüngere Mastlammern	60-65	
a) Weidenmast, Holsteiner	58-60	
b) Stallmast	55-58	
Mittlere Mastlammern, ältere Mastlammern	54-58	
Gut gemästete Schafe	54-58	
Fleischige Schafvieh	50-57	
Gering gemästetes Schafvieh	38-40	
Schweine:		
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	70	
Vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	70	
Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	70-75	
Fleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	72-76	
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	70-75	
Sauen	71-75	
Geschäftsgang: Rinder glatt in guter Ware, sonst rublig; Kälber glatt; Schafe rublig; Schweine glatte, fetter gesucht.		

Stettiner Wetterberichte

Station	Bar.	Temp.	Wind-richt.	Wind-Stärke	Wetter
Skagen	777,8	-	SW	6	bedeckt
Kopenhagen	781,0	-5	WSW	6	Nebel
Stockholm	770,5	-	SW	6	bedeckt
Adlergrund	-	-	-	-	-
Swinemünde	-	-	-	-	-
Rügenwaldermünde	782,2	-	SW	6	Nebel
Danzig	781,6	-4	S	2	-
Wismar	782,5	-5	SSW	12	bedeckt
Wismar	782,5	-5	SSW	12	bedeckt
Stettin	783,2	-11	WSW	2	wolfig

Enorme Leistung



Solitaire, das Wunder der Schuhpflege, Flasche 1 Mark

Boxcal

Der heutige Abend

Stadttheater, 19 Uhr: „Carmen“ (Brefsefbor- fassung)
Pfeifentheater: „Die vier Säulameier“
Ev. Vereinshaus: Fred Marion: „Heiliges“
Konzertsaal: Variete-Filmel: „Sonnambul“
Trocadero: Kabarett
Stettiner Urania: „Kauf“
Scala: „Das brennende Herz“
Palast-Theater: „Die drei Frauen des Urania“
Städtische Gabelung: „Das göttliche Weis“
Atlantic: „Abwege“

Das Sonntagsprogramm:

Stadttheater, 15 Uhr: „Katharina Arie“
19.30 Uhr: „Die Herzogin von Chicago“
Ev. Vereinshaus, 20 Uhr: Plant-Abend
Stadttheater
Sonnabend 7 Uhr: Briefe-Festvorstellung: „Carmen“
Sonntag nachm. 3. Fremdenvorstellung: „Katharina Arie“
abends 7.30 Uhr (zum letzten Male): „Die Herzogin von Chicago“
Montag 8 Uhr (Theatergem.)
Abt. 3: „Die Weber“
Dienstag 7 Uhr: „Lammhäuser“

Wittmoos 7.30 Uhr: Die drei Einakter von Ernst Krause: „Der Diktator“
„Das geheime Königreich“
„Schwermüdigkeit“
Donnerstag 8 Uhr (Theatergemeinde
Abt. 1): „Drohigkeit auf Lauris“
Freitag 7.30 Uhr:
„Katharina Arie“
Sonnabend 7.30 Uhr (Urania-
führung): „Friederike“, Singpiel von Franz Scher.

Belles! Fred Marion veranstaltet heute, Sonn-
abend, abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshaus den ange-
kündigten Experimental-Abend, bei dem er die Ver-
suche, die kirchlich Aufsehen erregt haben, wiederholen
wird. Marion stellt jedem Besucher seiner Vorträge
frei, ihm in einem geschlossenen Kasten eine Frage zu
übermitteln, die ein Ereignis aus der Vergangenheit
betrifft. Über diese Frage gibt Marion auf dem Wege
des Schallens, ohne die Antwort zu öffnen, Antwort.
Die Versuche erfolgen unter strengster Kontrolle des
Publikums.

Plant-Abend. Auf den morgigen Sonntag, abends
8 Uhr, im Ev. Vereinshaus stattfindenden Festigen
Abend Joseph Plant mit vollständigem neuem Programm
wird wiederholt aufmerksam gemacht. — Karten Musi-
khaus Simon und Abendkasse.

Ein Liebenberg, die kürzlich in Paris bei Profu-
rum und Breche außerordentliche Erfolge hatte, gibt
ihren zweiten Liebenberg am Dienstag, den 5. März.
Das interessante Programm bringt unter dem Robert
Franz, Jenjen Mendelssohn und Brahms.

Johann Strauß aus Wien wird zu seinem am
Donnerstag, den 7. März, stattfindenden Konzert aus-

schließlich der Leidgeführten diese Rechnung tragen.
Overtüren, Solos, und Operettenmusik bester Quali-
tät, unter denen selbstverständlich auch die alten Wiener
Siedlinge mit der „Blauen Donau“, „Belchigen aus
dem Wiener Wald“ an der Spitze nicht fehlen werden,

Sie wissen bestimmt noch nicht

daß jeder Abonnent, also auch Sie, monatlich
4 Gratis-Zeilen bei Aufgabe einer „Kleinen
Anzeige“ gutgeschrieben bekommen. In einem
Haushalt gibt es immer ausragendere Gegen-
stände, die durch eine Anzeige in der „Stettiner
Abendpost/Ostsee-Zeitung“ zu Geld gemacht wer-
den können. Wir erwarten Ihre Be-
stellung.

werden in hunder Abwechslung aufeinanderfolgen und
das Publikum in jene behagliche Stimmung versetzen,
welche das untrügliche Kennzeichen der Straußabende
sind.

Die Arbeitsgemeinschaft für Frauenbeschwerden
veranstaltet Sonntag, 4. März, 20 Uhr, einen Vortrags-

abend im Musikersaal. Die Rechtsanwältin Dr. Marie
Munz, Berlin, spricht über „Die Rechte der Frau
und Mutter“.

Im „Deutschen Frauenbund“ spricht Wittmoos,
16 Uhr (Kongress), Frau Schrey über „Die
Kameradschaftsfrage“.

Verbandsverband des Kraftfahrzeughandels
und gewerblich. Zu der letzten auf beider
Mitgliederversammlung wurde nach längerer
Beratung ein endgültiger Vertrag fektgelegt,
auf Grund dessen die Vermittlung von Mit-
gliedern innerhalb des Verbandsgebietes dem
Herrn Kochlin übertragen wird. Der Vertrag
ist genehmigt, bestehende Verhältnisse im Mit-
gliederverkehr durch Nichtausreise zu befestigen
und den An- und Verkauf zu zentralisieren.
Die Einrichtung der Tax- und Verkaufsstelle
durch die Industrie- und Handels-
kammer Stettin kann nur erfolgen,
wenn der Nachweis erbracht wird, daß auch
anderorts beratende offizielle Einrichtungen
bestehen. Der Vorsitzende Mohr und Dr.
Stritzburg verpflichten dann noch über wirt-
schaftliche interne Angelegenheiten, die für die Mit-
glieder von großer wirtschaftlicher Bedeutung
sind.

Teppiche
Riesenauswahl
fabelhaft billig!
Velourteppiche schwerstes Fabrikat... 45.00
Tapestry-Teppiche a. feinst. Kammgarne... 58.00
Velourteppiche, schwerste deutsche Ware... 58.00
Tapestry-Teppiche schwerst. deutsches Erzeugnis... 98.00
Bettvorlagen Jacquardmuster... 0.95
Velour-Teppiche Kronenfabrikat... 78.00
Fellvorlagen mit dunkl. Rand... 4.00
Velour-Teppiche Kronenfabrikat... 98.00
Haargarnteppiche ganz schw. Ware... 52.00
Stragulaflüster... 1.60
Haargarnteppiche in streng modern. Zeichnungen... 68.00
Stragula der mod. Bodenbelag... 2.10
Kokostäufer mod. Streif... 1.80
Jute-Smyrna-Brücken... 8.00
Linoleumläufer gesch., oh. Kante... 1.90
Wollwieser-Brücken... 19.50

Gliefonkowitz
habe ich große
Poffen, daher diese
fabelhaft billigen Preise!
Herren
Feinfarbig
Kalbleder. Rand weiss geräht
7.95
Für die
Einlegnung
ZADEK
Stettin, Kohlmarkt 8

Um mein
reichhaltiges
Lager
schnell zu räumen,
habe ich die Preise
für Schlaf-, Speise-
und Heizenzimmer
sowie samtl. Möbel
deutl. herabges.
Außerdem
Teppiche
Diwanoen
zu Ausnahmepreis.
bis
20 Monate Ziel
bei geringer Anz.
im
Berliner
Möbelhaus
Stettin
Schulzenstr. 16-17
1. Etage

Das Osterfest steht vor der Tür,
Jetzt kommt die Sorge auch zu Dir.
Ein neues Kleid, ein Anzug fein
Muß für das Osterfest wohl sein.
Und ist das Geld auch bei Dir rar.
Du brauchst nicht kaufen gegen bar.
Drum säume nicht und laufe
Schnell zu O. Rosenstrauß und kauf!
Stettin, Luisenstraße 25,
nur Hof 1 Treppe, Stammhaus Berlin

Was wird mit
das Jahr 1929 bringen?
Diese Frage beantwortet
Jänen senfienhart Zentler
Die Gebirgsortum
Probekontume tenten
Jadit Anertennungen
Rossmoos H. Schmidt
Berlin 896 S.
Gratifikation
Rückporto erbeten.

Wohnungen
bestaucht kostenlos
Georg Schmidt, Stettin
Spez. St. G. Generalleitendmarh v. Kadenten
Gründungs 1916. Telephon 225 24 25
Spezialität: Möbeltransport - Lagerung
Generellere Möbelheim
Auto-Möbel- und Laitransporte
Stadthofstr. 12. parterre rechts

KARSTADT A.G.
DAS FÜHRENDE KAUFHAUS

Derer Augen die Hände sind

Wie Blinde leben, lernen und arbeiten - Die Zahl der Blinden nimmt rapide ab!

Zuerst einige Zahlen: In Deutschland kommen auf 100 000 Einwohner 60 Blinde, d. h., wir besitzen 35 000 Volksgenossen, die das Licht der Augen verloren haben. Von ihnen sind 275 taubblind. Diese 275 Blinden sind noch zu berücksichtigen, doch braucht man nur einen auf den Statistik anderer Länder durchzuführen, um festzustellen, daß es in Deutschland verhältnismäßig wenig Blinde gibt.

Die modernen hygienischen Verhältnisse sowie die ausgedehnte Wohlfahrtsarbeit hat dazu beigetragen, daß in den letzten 30 Jahren die Zahl der Blinden um genau 30 Prozent abgenommen hat. Wie sehr gerade die Hygiene mit den Erblindungen zu tun hat, beweist die Tatsache, daß

von den 35 000 Blinden, die wir haben, allein 21 000 aus Dörfern mit weniger als 2000 Einwohnern stammen!

Wo die Hygiene verlagert und der Arzt nicht schnell genug geholt werden kann, steigt die Zahl der Erblindungen immer. Denn es handelt sich in erster Linie darum, das Blindwerden zu verhindern, weil die Zahl der Blindgeborenen sehr gering ist, in Deutschland zurzeit höchstens 2000. Dagegen machen die sogenannten Augenleiden, die zwischen dem Entstehen und siebenten Jahr ihres Lebens eintreten, 20 Prozent aus. Die Zahl der Erblindungen vom siebenten bis zum fünfzehnten Lebensjahr ist dann nur mehr mit 7 Prozent anzugeben, während die Alterserblindungen mit rund 60 Prozent zu Buch stehen.

Von den 35 000 Blinden in Deutschland sind 20 000 älter als 50 Jahre, nur 15 000 darunter; sie leben sich zusammen aus 18 000 Männern und 17 000 Frauen. Als Ursachen wurden festgestellt: 8 Prozent angeborene Blindheit, 6 Prozent Verletzungen, 15 Prozent Körperkrankheiten und 71 Prozent Augenerkrankungen. Die Ärzte behaupten, daß 35 bis 40 Prozent aller Erblindungen vermieden werden könnten, wenn die Leute mehr acht auf ihre Augen und auf sich selber gäben und ihre Sehorgane bei jeder Verschlechterung des Sehvermögens umgeben untersuchen ließen. Man kann diesen Prozentfuß etwas hoch finden, muß aber zugeben, daß viele Erblindete ihr Augenlicht nicht hätten einbüßen müssen, wenn sie oder ihre Eltern sich anders verhalten hätten.

Unter den Nichtsehenden gibt es Totalblinde, die überhaupt nichts mehr erkennen können, und sogenannte „praktische Blinde“, deren Sehkraft 1/25 des normalen Auges beträgt. Sie können noch hell und dunkel voneinander trennen, aber feinerlei Gegenstände mehr unterscheiden.

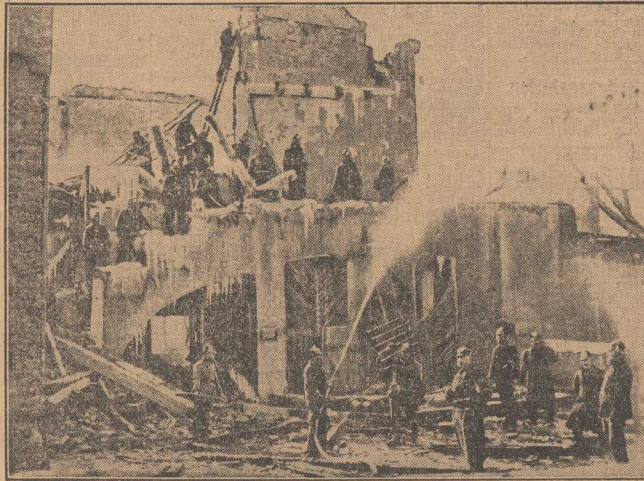
Der Blinde kann lesen, schreiben, rechnen, Schach, Karten, Klavier spielen, Radfahren, Radeln, hanteln und - arbeiten!

Die Blinden wollen keine Almosen, sondern Arbeit. Hierbei muß der Taktinn das Gesicht zu ersetzen suchen. Die Augen erfassen beim Sehen zuerst das Ganze, dann erst einzelne Teile des Bildes, der Blinde erfährt beim Fühlen erst einzelne Teile, dann erst das Ganze. Das Gesicht muß in die Ferne, der Taktinn nur bei der Berührung. Dagegen verfügen die Blinden über den sogenannten Fernsinn, der durch Zusammenwirken des Taktinns und Gehörs entsteht. Geht er z. B. auf eine Wand zu, dann empfindet er den Druck der komprimierten Luft und hört den Schall seiner Schritte, der von der Wand zu-

rückgeworfen wird. Nun weiß er, daß er ein Hindernis vor sich hat und bleibt stehen.

Der Blinde hat ein Recht auf Bildung, und so hat man seit 1911 immer mehr Blinden-

Nach der Brandkatastrophe in Limburg



Die letzten Reste der Burg Limburg.

die bekanntlich einem Feuer zum Opfer fiel. Die Feuerwehr vermochte den Brand wegen der eingestürzten Vorrichtungen nicht zu löschen.

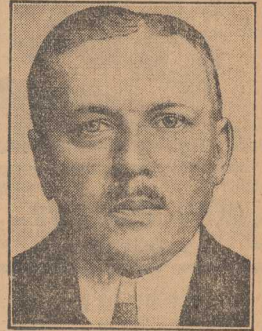
schulen errichtet, wo zuerst das Lesen gelehrt wird. Im Jahre 1820 machte ein französischer Offizier namens Barbier die ersten Versuche, mittels erhabener, in Papier gedruckter Punkte gewisse Zeichen zu ertasten, und diese Erfindung wurde wenige Jahre später von dem blinden Louis Braille zur sogenannten Punktschrift ausgearbeitet, die heute noch Gültigkeit hat und in allen Ländern der Welt benutzt wird. Dadurch haben sich die Blinden als erste auf der Welt ein internationales Alphabet geschaffen. Die Buchstaben bestehen aus verschiedenen nebeneinander stehenden Punkten (nie mehr als sechs).

Bei den Blinden entstehen Zeitbilder, die sie mit den Händen über die Blätter gleitend, erfühlen, und während der Sehende staunend vor der unglückigen Fülle dichtgedrängter Zeichen steht, von denen viele bedeutende jedes Wort bedeuten, fahren des Blinden Zeigefinger rasch darüber hinweg, und er liest eben so schnell, wie wir sprechen.

Daß es viel Geld kostet, eine Blinde zu sehen, ist einzuzurichten, wird man sich jetzt schon denken können. Weil die Schüler sich von den Dingen unserer Erde keine rechte Vorstellung machen können, weil Bilder nichts helfen, muß

alles plastisch vorhanden sein. Die Tiere sind entweder ausgehöhlt oder aber in Modellen zu fühlen, ebenso eine Straße, ein Baumstamm, eine Straßenbahn, eine Bunte und dergleichen mehr. Mit jedem Schüler muß sich der Lehrer ganz anders abgeben als mit den Sehenden, also hat keine Klasse mehr als 6 Jütlinge. Auch die Bücher sind sehr teuer. Jedes Exemplar muß handgezeichnet sein, weil die fabrikmäßigliche Herstellung sich bei der geringen Zahl der Leser nicht lohnen würde, und zwar auf erstklassigem Papier. Ein kleines Reclamheft von 40 Seiten nimmt in der Blindenschrift 3 Bände von zu-

Abg. Lammers verzichtet auf sein Reichstagsmandat



Clemens Lammers,

der bekannte Zentrumspolitiker, hat, wie wir berichteten, auf sein Reichstagsmandat und seinen Vorkandidat in der Zentrumspartei verzichtet, da er von dem misserfolgreichen Parlamentarismus in Deutschland enttäuscht ist.

Sehenden. Immerhin muß man sich wundern, zu welcher Selbstständigkeit und Fertigkeit es die geübtesten unter den Blinden bringen. In der Regel sind die Blinden viel aufrechter und glücklicher als wir annehmen; es fehlt ihnen vieles, aber es fehlt ihnen nicht alles, und was sie selbst dazu tun können, ihr schweres Los zu erleichtern, das geschieht in der Gewißheit, daß auch Staat und Mitleidenden nach besten Kräften Unterstützung gewähren.

Der Sprung auf den Haifisch

Vor kurzem wurde einem jungen Südafrikaner, der einen anderen unter eigener Lebensgefahr aus dem Rachen eines Haies befreit hatte, die goldene Stanhope-Medaille verliehen, die höchste Auszeichnung, die es im britischen Weltreich für unerschrockene Leistungen gibt. Welchen Wert sie besitzt, zeigt die Tatsache, daß diese Medaille erst in zwei Fällen, den oben erwähnten eingeschlossen, zuerkannt wurde. Der andere Empfänger der gekürzten Auszeichnung ist ein alterer Reserveoffizier der englischen Marine, der im Jahre 1892 zwei Kameraden von einem Haifisch errettete, und zwar unter Umständen, die man ohne weiteres ins Reich der Fabel versetzen würde, wenn sie nicht amtlich bestätigt wären.

Im genannten Jahre lag ein englisches Kriegsschiff auf der Reede von Sanktbar. Zwei Matrosen badeten nahe dem Schiffe, als plötzlich ein großer Hai auftauchte. Waffen waren nicht zur Hand, so daß mindestens einer der Schwimmer verloren schien. Ohne sich einen Augenblick zu beunruhigen, sprang der wachhabende Offizier über Bord, um den Matrosen zu helfen. Durch einen mehr als fonderbaren Zufall landete er genau auf dem Rücken des Unheiles, das durch den unerwarteten Angriff erschreckt fluchtartig das Weite suchte. Netter und Gerettete hatten nun Zeit, sich in Sicherheit zu bringen. Der unerschrockene Leutnant erhielt die silberne Rettungsmedaille, wurde befördert und außerdem als Erzieher durch die goldene Stanhope-Medaille ausgezeichnet.

Zur Einsegnung nur das gute Atelierbild von Samson & Co. G. m. b. H. Bismarckstr. 3 12 Postkarten schon f. M. 6.00
Fernsprecher 234 05 12 Cabinetts . . . M. 14.00
Auch Sonntag v. 9-1 Uhr geöffnet.
Konfirmanden erhalten trotz unserer konkurrenzlos billigen Preise bei 12 Cabinetts eine Vergrößerung und bei 12 Postkarten ein Cabinet auf großem Karton gratis.

In den Preislagen von: **95, 2.-, 3.-, 5.-, 6.-** Mark usw.

Einsegnungs-Geschenke

Zigaretten-Etuis, Brief-u. Aktenaschen, Portomonnaies, Handtaschen, Stadtkoffer, Manicure-Kästen, Kristalle, Schmuek und Perlen.

Bei der riesigen Auswahl stets das Passende.

Behr & Co. G.m. STETTIN. Untere Schulzen-Ecke Königstraße.

Spezialhaus für Lederwaren und Geschenke.

Todesfälle:

Stettin: 28. 2. Oskar Jaeger, 11 J., Derflingerstraße 4. Beis. Montag 11.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 28. 2. Bierfahrer Ernst Pawlitzki, 24 J., Beis. Montag 3.45 Uhr von der Bredower Leichenhalle. — 27. 2. Martha Radumz, Trauerfeier Montag 2.15 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 25. 2. Wilhelm Schülke, 71 J., Philippstraße 8. 1. 3. Franz Schulz, Bollwerk 4-5. Beis. Dienstag 2.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 27. 2. Klara Schülze, 56 Jahre.

Altdamm: 27. 2. Karl Verzien.

Bansin: 27. 2. Fischer Karl Kollhoff, 64 J., Beis. Sonntag 3.15 Uhr von Trauerhause.

Cammin i. Pom.: 28. 2. Bahnhofsruhr Oscar Köppel, 64 J. Beis. Montag 3.30 Uhr vom Bahnhof.

Fiddichow: 1. 3. Adolf Bade, 41 J. Beis. Montag 2.30 Uhr in Friedriehshalle.

Finkenwalde: 27. 2. Bianca Robe, 80 J. Beis. Sonntag 11.30 Uhr von der Leichenhalle. — 28. 2. Kaufmann Otto Woelke, 63 J., Trauerfeier zur Einäscherung Montag 1.30 Uhr in der Hauptkapelle Stettin des Hauptfriedhofs.

Fraundorf: 28. 2. Wilhelmine Krecklow, geb. Schauer, 78 J., Herrenwieserstraße 94. Beis. Montag 3.30 Uhr von der Leichenhalle.

Friedrichthal: 28. 2. Louise Lindhorst, geb. Friedrich, 54 J. Beis. Montag 4 Uhr von der Leichenhalle.

Greifswald: 27. 2. Friederike Sturm, geb. Müller.

Klein-Damitz: 27. 2. Maria Buhs, geb. Lange, 90 J., Trauerfeier Sonntag 2.30 Uhr im Trauerhause, anschließend Beisetzung in Prohn.

Klein-Küdde: 28. 2. Ewald Geske, 10 J. Beis. Sonntag 3 Uhr von Trauerhause.

Ladenthin: 28. 2. Alma Thiele, geb. Dittner, 38 J. Beis. Sonntag 3 Uhr von Trauerhause.

Möllendorf: 28. 2. Martha Rickmann, 45 J. Beis. Sonntag 3 Uhr.

Nauckhaken: 27. 2. Anna Fischer, 58 J. Neustettin: 27. 2. Auguste Dettern, geb. Lietz, 71 Jahre.

Sassin: 28. 2. Berta Gottschalk, 26 J. Beis. Montag 11 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs.

Schlawe: 28. 2. Juliane Hilpert, 81 J. Beis. Montag 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Stargard i. Pom.: 1. 3. Johanna Harenburg, geb. Bohnstengel, 87 J.

Stralsund: 28. 2. Oberleutnant a. D. Axel Homeyer, 82 J. Beis. Montag 2.45 Uhr vom Trauerhause, Gr. Parower Straße 1. — 27. 2. Oberpostsekretär i. R. Karl Rumber. — 28. 2. Sophie Urrahl, geb. Eils, 75 Jahre. Beis. Sonntag 4 Uhr von der Apollonkapelle.

Swinemünde: 28. 2. Minna Lehl, 73 J., Grenzstraße 59. Beis. Montag in Krummin bei Zimowitz.

Treptow a. Toll.: 28. 2. Rentier Rudolf Grebe, 71 J. Beis. Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause.

Woldenberg NM.: 27. 2. Stadtförster i. R. Carl Brotke, 66 J., Bismarckstraße 1. Beis. Sonntag 4.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Otto Fleiss, Leichenbestatter

Nur Hohenzollernstraße 77 Baden
Telephon 33082.

Große Auswahl in Metalle, Eisen- u. Bleiern, Kränzen u. ähnlichen Gefäßen, Ueberführbräunen vor und nach unterhalb

Sämtliche Sargausstattungen

Totenwäsche, Beschläge, Aufbahrungartikel in jeder gewünschten Preislage liefert nur an Wiederverkäufer

Leopold Saling, Landsberg a. W.
Tel. 249 Gegr. 1855
Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:

Stettin: Wilhelm Heymann und Frau Hertha, geb. Bamberg, Greifenstraße 2.

Eine Tochter:

Swinemünde: Marinestabsarzt Kurt Würfel und Frau Astrid, geb. Deussen.

Verlobungen:

Stralsund-Leipzig: Ursula Heyn, und Dipl.-Ing. Walter Bürgener.

Unterhaltung und Wissen

Du bist Ich

Nahm Dir das Leid Deine Freude und Mut,
Geh zu den Armen, die ärmer als Du!
Bist Du verlassen in Kummer und Schmerz,
denk an die andern und nimm sie ans Herz!
Keiner ist arm, der dem Nächsten noch gibt,
Keiner ist einsam, der andere liebt,
Freudlos ist, wer an sich selber nur denkt,
glücklich ist nur, wer sich selber vergißt!

Reinhold Eichacker.

Gefrorenes Meer

Sätze von Georg Wagener.

Schon im Sommer kimmerte sich kaum ein Mensch um die winzige Halla. Nur ein- oder zweimal im Jahr kam ein Maler in seinem Segelboot von Dufsum herüber. Er hochte langsam auf der Barf vor seiner Staffelei und malte das-Dans und den gelben Haisfisch, Hinnerk Mischels einzige Auh und als Hintergrund das ewig mogende Meer. Abends, wenn Meta Mischel ihr Kind zu Bett gebracht hatte, sah der Maler mit den Schellen vor dem Hause und ergähte ihnen von der Welt dort draußen, die sie kaum noch kannten.

Doch sobald die Herbststürme wehten, zog es niemand mehr nach der Halla hinaus. Noch einmal im Winter fuhr Hinnerk Mischel nach dem Festland hinüber, um die gefischerte Speisefammer zu füllen, dann blieben auf Monate hinaus die zerschellenden Raufschäner seiner Dampfser die einzigen Grüße der Außenwelt.

So sollte es auch in diesem Winter sein. Doch plötzlich kam die Kälte und legte einen Eispanzer über das Wasser. Hinnerk Mischel sah bestürzt auf die glitzernde Fläche hinaus: „Die lange wird es dauern?“ In einer Nacht sprang der Wind um, und der Sturm heulte aus Westen. Das Meer erwahte. Es sprengte das Eis, warf die Schollen gegen den Strand und türmte sie zu hohen Wällen um die Halla. Jede Nacht nach dem Festland war unmöglich, und Meta Mischel sparte das Mehl in der Stuppe.

Dann drehte sich der Wind und wehte aus Osten. Er brachte schneidende Kälte, nur spärliche Brücken zwischen den losen Schollen im Wattenmeer. Als Hinnerk Mischel am Morgen von der Barf Ausschau hielt, sah er nur das kalte Weiß von Eis und Schnee, keine Rauchfahnen und keine Dörner. Er brachte die Auh, die dampfend im kalten Stall stand, hinüber in die wärmere Hütte. Meta sah ihm zu: „Es wird also länger dauern, Hinnerk?“ „Ach glaub's, und morgen will ich über's Eis nach Dufsum.“ Er lagte das ein-fach, als sei es ein kleiner Spaziergang, und doch mußten beide, was es bedeutete. Dreißig Kilometer über das Eis.

Am nächsten Morgen brach er auf. Meta halfte ihm den Dohr über die Wellen und hand ihm den Schal um den Hals: „Mach's gut, Hinnerk!“ Sie sah ihm kurz nach, als er über den Eiswall stettete, dann hörte sie ihr Kind in der Stube rufen und ging in das Haus zurück.

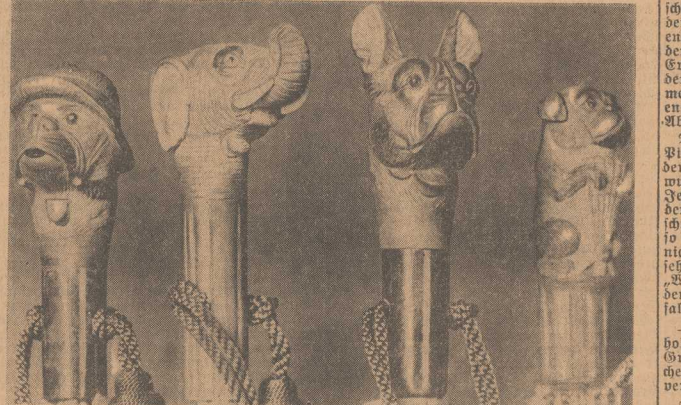
Hinnerk Mischel begann den Kampf mit dem Eis. Meterhoch lagen die Schollen übereinander, und er mußte sie überklettern oder umgehen. Oft glitt er ans. Nur menschenlangam kam er vorwärts. Die glatte Wintersonne stand schon im Süden, und noch immer sah Hinnerk Mischel, wenn er sich wandte, die ferne Rauchfahne seines Dornsteins dort hinten vor dem blauen Himmel stehen. Drei, vier Stunden lang diente sie ihm als Wegweiser.

Dann kam wieder ein eisiger Wind aus Osten auf, und der March zerfiel. Auf's Geratewohl kämpfte er sich weiter der Kälte zu, Schritt um Schritt, endlos langsam. Dreißig Kilometer. Acht Stunden hatte er für den Weg gerechnet, doch als die Sonne dunkelrot hinter Nebelwänden unterging, sah er noch nichts vom Land. Noch hätte er seine Auh. Er kletterte weiter über Schollen und Eis-masse, ließ dann und wann über freie Flächen und hoffte, die Nacht werde ihm die Fährten der Kälte weisen. Doch die Dunkelheit trog über das erhornte Wattenmeer herauf, und Hinnerk Mischel sah noch kein Feuer, keinen Schein.

Die Sterne schimmerten hell, und der große Bär zeigte nach Norden. Eine Stunde lang wies er dem Mann den Weg, doch das Land lag noch fern. Dann erlitten die Sterne in Werten und Nebel. Einzelne zuckten, jetzt immer dichter fielen die Floden, bis der Schneefall über das Eis legte. Hart und knirschend prallten die Kristalle gegen Hinnerk Mischels Gesicht, haften an Brauen und

Das Wort wurde ihm zur Ewigkeit. Sein Leben schoß in bunten Bildern an ihm vorbei, und zuletzt sah er die Halla. Sie lag tot und verlassen unter Schnee und Eis, und der Schornstein rauchte nicht mehr. Er trat in die Dünge. Da sah er die Auh. Sie war erstoren und weiß. Er öffnete die Kammerthür, und im Wandbett lagen Meta und das Kind, beschneit. Dann wendete er

Der Zoo im Schirmständer



Frau Mode hat, solange sie die Welt regiert, schon allerlei Seltsamkeiten und - Gesinnungsverirrungen populär gemacht. Sie wird auch diesmal wieder ihren Willen durchsetzen und den Schirmständer zu einem zoologischen Garten machen, dem zur Vollständigkeit nur noch ein Padelteil zum Gesicht des geplagten Beobachters fehlt, der die Rahmen der Mode, die sehr leicht auch zur Laune seiner Frau werden, begehren muß.

Wimpern und stendeten ihn, wehten ihm in die Ohren und fuhren unter den dicken Mod. Keine Richtung, halb blind stolperte er über das Eis, rief sich an hochgehörten Schellen, die plötzlich vor ihm standen, fester mit heißen Fingern über die Eiswalle, fiel schwer und raffte sich mit veräffelter Wut wieder auf.

Die Zeit verrann. Hinnerk Mischel wachte nicht, waren Wintern vergangen, seitdem er zuletzt schwer auf die Brust gefallen und das Gesicht auf dem Eis erschunden, oder Stunden. Gedankenlos tappte er weiter durch das Dunkel. Bald glaubte er das Schwingen einer fernem Glocke zu hören, bald freudigen Wägen in seine Ohren. Dann sprach er die Schuß einer Makete. Wellen schlugen plötzlich gegen den Strand, und sein Kind im Haus an der Halla rief nach ihm. Keuchend blieb Hinnerk Mischel stehen und horchte. Als die Stille lautlos auf ihm lagerte, da wachte er, daß seine Nerven zu verfallen begannen. Er stolperte weiter, zankte und irrte vor Wut und quälender Angst.

Dann war da plötzlich der andere. Sehr, zwölf Meter neben ihm hastete er über das Eis. Eine grane Gestalt, lautlos und offener. „Wer bist du?“ brüllte Hinnerk Mischel ihn an und blieb zitternd stehen. Da hand auch der andere und schwieb. Sein Schweinen war grauenvoll. Es würgte dem Verirren mit eingen Kläuten die Achse und trieb ihm die Augen ans den Höhlen. In wahnwitziger Wucht raste Hinnerk Mischel weiter, und neben ihm lag der andere, schmeigend und drohend. Und dann wachte der Geheizer. Das ist der Tod! Der Kampf schien ihm nutzlos: „Da kamst' ihm nicht entkommen.“ Doch der Lebenswille riß ihn wieder hoch: „Weiter!“

Da fiel er auf die Knie, und der andere hand neben ihm. Hinnerk Mischel sah den grünen Mantel flattern, die Augenhöhlen malten dunkle Flecken in das weiße Anochen-gesicht, und die Zähne grinneten. Der Gesandte brüllte vor Angst. Er raffte sich hoch, schloß die Augen und sah doch noch immer den Kürschnerischen neben sich. Blind stürzte er weiter über das Eis. Und plötzlich riß ihm eine Faust den Dohr vom Kopf. Er fiel und lag mit dem Gesicht im weichen Schnee. Er wartete auf das Ende, auf die Anochenfinger, die ihn erwürgen mußten.

sich, daß er nicht klagte. Er legte sich ruhig neben die tote Frau und schlief. Und der Kürschnerische neben ihm hatte alles Grauenhafte verloren. Er fuhr dem Schlafenden mit warmer, weicher Hand über die Stirn: „Ach bin dein Geliebter.“

Der Wintermorgen lagte aus blauem Himmel auf die verschneite Kälte und auf das versteinerte Wattenmeer hinunter. Da kam der Maler aus Dufsum auf das Eis hinaus: Herrliche Natur. Sieh dir das Schauspiel an, du Malersmann, und merke dir alles für dein neues Bild, für das „Gefrorene Meer.“ Er atmete froh und langsam über Schollen und Blöcke, hand minutenlang still und kauernd.

Da hand er einen Menschen. Der lag unter einer Scholle, die weit in das Meer hinausragte, und neben ihm ein Dohr. Er kniete nieder und wandte den Körper im tiefgefrorenen Mod: „Hinnerk Mischel!“ Er riß die Jacke auf und legte sein Ohr auf die Brust: „Es schlägt noch! Keine, ganz leise.“ Da wart er seinen Pelz auf das Eis, hob den kühneren Körper auf die Schulter und bahete zum Strand hinüber: „Derrgott, las ihn leben!“

Hinnerk Mischel blieb am Leben. Als er am Abend aus seinem Totenschlaf erwachte, griff er mit den verbundenen Händen neben sich: „Meta.“ Da sah der Maler an seinem Bett: „Sie ist wohlhaft. Vor zwei Stunden sah ich sie vor dem Dohr stehen, als unser Hitztag deine Halla überflog. Wir waren ihr Versteck hinunter und einen Brief, der dich kommen muß, wenn das Eis geschmolzen.“ „Und der Tod? Wo ist der Tod, der neben mir liegt?“ „Wir haben ihn verjaagt, Hinnerk Mischel, und es war Zeit.“

Augenbilde

Von Wilhelm Müller-Bildersdori.

Bei den Augenbilde beherrscht, ist der beste Beherrscher alles Sehens und seiner selbst.

Was für den Augenbilde reichaffen wurde, lebt manchmal eine Ewigkeit.

Die großen, wichtigen Augenbilde sind die Wurzel, durch die sich der Baum der Zeiten hebt und kräftigt.

Pierre Dandurands Verhaftung

Erzählung aus dem wintertlichen Kanada von Harris Brackett.

Zuerst glaubte Pierre Dandurand, den Schlag nicht ertragen zu können. Zwei Jahre hatte er an Jeanne Lemaire gewohnt, und endlich schien er die Liebe des jungen Mädchens erringen zu haben.

Da kam der Stähler mit den weichen, an seine Arbeit gewöhnten Händen und der schmeichelnden Stimme, dieser Roy Macphail, den er selbst fünf Meilen von der Siedelung entfernt halb erstoren aufgefunden und vor dem Tode gerettet hatte, und schlüß ihm Jeanne. Erst dachte Pierre Dandurand davon, den anderen über den Dohren zu schicken. Wer kümmerte sich hier oben in Keewatin um einen entlaufenen Taubenstich aus dem Süden? Aber dann dachte er an Jeanne.

Doch als sich die beiden Männer einfiel vor Pierre Dandurands Blochhütte trafen, sagte der Kanadier kurz: „Tritt ein!“ Der Stähler wunderte sich: „Was soll es?“ „Du wirst Jeanne Lemaire heiraten?“ „Ja.“ „Dann denke daran, daß Du Deiner Frau Treue schwören bist.“ „Versch! Du das, verflucht Du sie, so werde ich Dich immer finden. Ich verzeihe nicht, um Jeanne Lemaire einst unglücklich zu sehen.“ Der andere lachte geizig: „Warum so viel Pathos, alter Junge? Ich denke, es wird mir bei Jeanne recht gut gefallen.“

Fünf Jahre später trug Jeanne Macphail, einst die Schöne in Keewatin, tiefe Gramfalten um den Mund. Drei Kinder krochen in der Hütte herum, und der Mann war verschunden.

Da dachte Pierre Dandurand sein Jagdmesser in die Taube, sollte das Geld aus der Kiste unter dem Bett und zog nach Süden. Ein halbes Jahr lang hielten sie in der Siedelung nichts mehr von ihm, dann kam er im Winter wieder zurück. Niemand fragte, wo er gewesen war, denn Pierre Dandurand liebte die Meugier nicht.

In Montreal fand die Polizei eines Morgens einen Ertrunkenen in der Gasse. Zwei Wochen später meldete sich ein Bürger und erkannte das Bild seines Sohnes: „Ich war vererbt und erlirbt es nicht eher. Er ist mir vor Jahren mit Geld davongelaufen und kam vor drei Wochen aus Keewatin zurück. Dort muß er eine Frau gehabt haben. Er wollte mich nicht mit der Sprache heraus, doch er brüllte sich mit seiner Grobheit und erzählte etwas von einem lächerlichen Nebenbuhler eines Dandurand, der er ausagelassen hätte.“ Der Woodkommission genigten die Angaben, und Sergeant Hopkins von der Meertie. Kanadischen Polizei wurde beauftragt, mit fünf seiner Leute den Pelzträger Pierre Dandurand aus Keewatin Factory zu verhaften.

Sergeant Hopkins und seine Leute fuhren mit der Bahn nach Winnipeg. Dort legte man ihm im Hauptquartier der Polizei die Hand-farben vor. Keewatin Factory? Sind nicht achtundvierzig Kilometer tief dorthin. Nur Schillertfahrt? Hopkins ließ sich nicht entmutigen. Er verhoffte sich Schillert und Hunde und fand einen Halbhundidamer als Führer. Anfang Januar brachen sie auf.

Nach vier Wochen langten sie in Keewatin Factory an. Pierre Dandurands Hütte war leer. „Wo ist er?“ Keiner in der Siedelung wollte es wissen. Doch am Abend meldete sich ein verkümmertes Indianer: „Er hat mich einmal gefangen. Ich weiß, wo er ist. Er jagt drüben im Westen.“

Am Morgen zogen die Polizisten weiter. Eine Spur ließ man im Schnee voraus. Hier ist vor Stunden eine Frau gelangt. Sie ist Jeanne Macphail. Sie tritt ihn warner“, sagte der Indianer und trieb die Hunde an. Am Nachmittag sahen sie in der Ferne kranke Menschen Rauch. Das ist die Hütte! Sie wagten sich vorwärts näher und rieten. Alles blieb still. „Sie ist leer.“ Da handen sie auch eine Schillertspur. Sie sind nach Norden geflohen, wo zwei Tagemärsche von hier noch eine Hütte steht.“

Am übernächsten Tag war das Blochhaus umstellt. Hallo, Pierre Dandurand, erwiderte! Eine Angel gibt zur Antwort durch Sergeant Hopkins Belohnung: „Verdammt! Acht Menschen flohen in den Schnee und krochen in Deduna zurück. In der Nacht, während die Hütte auf Posten blieb, hatten

Kopieren Sie Ihre Bilder selbst? **10 Blatt**

Aus dieser **Satrox-Packung**

stets **10 gute Bilder**

SATROX-Broschüre mit Anleitungen für die Verarbeitung kostenfrei! SCHERING-KAHLBAUM A.-G. / Photo-Abteilung Berlin, Spindlersfeld 53c.

die anderen zwei Kunstwehren aus Schnee. Dahinter ermahnen sie den Sergeant. Da wurde die Hüftenart gebohrt. Er ergab sich. Doch niemand kam. Dafür brüllte die Stimme des Mannes aus dem dunklen Hüfteninnern: „Lobt die Frau aus dem Spiel.“ Und Hopkins schrie hinter seiner Schneehaube zurück: „Ja“. Da kam Jeanne Machom aus der Höhe. Der Sergeant gab ihr einen Schläger: „Fahr nach Hause!“ Sie schrien nach etwas hoch zu wachen, wieder: „Schont ihn.“ Dann aber trübte sie mit der Hand über die Augen: „Es hat ja keinen Zweck.“

Tage lang lagen die Polkisten vor der Hütte. Sie froren im Belt, das der kleine Petroleumofen nur ungenügend erwärmte. Wenn sich ein dunkler Fleck hinter der Schneehaube sehen ließ, peitschte ein Schrei auf. So traf es den Polkisten am dritten Tag in die Stirn. Bald danach hörte der Schneehaube zu lauten auf: „Er hat kein Holz mehr, und der Kumpel muß ihn heranziehen.“ Doch Pierre Dandurand hielt noch vier Tage aus, und seine Angel legte auch den Halbblutführer in den Schnee. Dann wurden die Schiffe fähig und unüber. Zu leicht verstrümmten sie ganz. Die Polkisten warteten noch. Als Pierre Dandurand wieder mit erhobenen Händen aus der Hütte, erging tappend ein einander. Sie banden ihm die Hände auf den Rücken. Er war schneeflecht vom Starren und Nieren auf die weiche Decke. Widerstandslos ließ er sich auf den Schlitten legen: „Ich hatte keine Patronen mehr und leit vier Tage nichts zu essen.“

Hinter Heibergs Factory geriet die Karawane in den Schneesturm und Sergeant Hopkins mußte, daß er den Helmweg allein nicht finden konnte. Pierre Dandurand, der seine Augen tagelang geschlossen gehalten, konnte wieder sehen und erkannte die Not der Polkisten. Er rief nach Hopkins: „Sergeant, binde mich los, und ich setze Euch den Weg.“ Der Polkist überlegte, dann fragte er: „Wirst Du fliehen?“ „Mein Vater, nein. Da betrete ich den Sergeant von den Fesseln, und Pierre Dandurand führte die Polkisten durch den Alkard. Da er ihnen das Leben gerettet hatte, banden sie ihn nicht, als der Sturm ausgetöbte hatte. Nehmal konnte er fliehen, die Schlafenden überfallen, doch er dachte nicht daran, sein Wort zu brechen.

Ende März trat Sergeant Hopkins mit dem Gefolge in Montreal ein und ließ sich in ein Gefängnis ab. Da fragte der Anwalt: „Sergeant, erkantet, ein Wörder, und ohne Fesseln?“ „Doch ich lebe nicht mehr“, antwortete Hopkins und auch Pierre Dandurand die Hand: „Ich danke Dir.“ Der Wörder fand den Gefangenen am anderen Morgen in ein Fensterstück hängen. Auf dem Tisch lag ein Stück Papier, das sagte mit unleserlicher Schrift: „Ich habe nicht mehr leben. Ich hätte manchmal fliehen können, und es ist nicht, weil ich mein Wort gebe, weil der Sergeant die Frau aus dem Spiel ließ. Jetzt hat er mich abgeliefert.“

Das Leben

Das Leben gleicht dem Schiff, dem Fluß, dem Traum, der Wolke — flauen, flauen! Das seg' es gleicht dem Omnitibus Des „Läden Schweins“ in Wabenshausen. Der rollt mit Qualen und Gedäch, Weil keiner will die Nader schmieren, Und Menschen hoden links und rechts Und kumpfen mit dem Schlaf und Frieren. Der rumpelt schönend durch den Dred, Da ihn hört die miben Gänge traben. Verdammt das viele Handgepäck — Und nächstens fliegen wir im Graben! Rudolf Presser.

Jehann

Von Heinrich Danblow.

Jehann Tralow hadd sich bi Förster Wilsch zu Söhrlach verheirat, dat hel der Wilsch, den Söhrlach, und Wilsch, den Söhrlach, fuhren full, un tau Anning Wilsch, der Söhrlach, sem noch 'ne vierel Kadelst tau, dat wir dat Bedeinen un Upwoeren bi Dilsch. Nämlich den Förster sin Döchtig Anna wir up Onad un Unnad verlor in den jungen Schaulführer Kenhan, un sel lewten un beid in ehe glückliche Tid, de Wilsch, de Wilsch, sind von Rait, wo hämlich, firs würden sel nich doran angeln un fangeln, dat sel des Fruhlingsfestigkeit un Ein machen, anfast sei en fall Stieg Rort tau geneten. Kewer de jung Wilsch heurat' je woll allein doran, wil eh noch en luffigen Bolterabend verlang. Un des Bolterabend was vor de Dör bi de Försterhild. All, dat dorian, laden miren, feren un wuller Onad, eh trüschten un luffigen Wilsch mit en Schup. Nämlich un dornam, Jehann un Wilsch hat lirt Updragen, un en würd de seine Annehmlich bihrodt, de Wengel wir ist en poor Dag in 'n Försterbus un mishi turst rin in de Säten (Stelen). De Förster hadd den Jung wepen sin trugen blagen Caen waden un in doran, nil hel trich un munter anzuwenden hel, wenn' o' doria (Hindig), hel dänlich mitschen. Un dar un noch ein, hel dänlich gornids mit de Söhrlach tau laun hadd un doch fast doran dacht, dat wir de Graf von Gumbia tau Söhrlach, bi den Förster Wilsch in Lohn un Brot stünn. Wer jera's dat gaud Verhältnis zwischen en hochmüngen Landbedelmann un sinen Förster lewten lirt hel, dat word sel nich wunnen, dat de Graf eh was vor de Döchtig tau den Förster, der sin oil tau Jugendtrind wir, fah. Den Wein zur Döchtig lieere ich und den Braten ebenfals, und wenn die es erlauben, möcken meine Frau und ich auch wohl Hochzeitliche sein, wennichs auf einies Stundenlid und Söhrlach — de Graf sel nachstentlich de Luft — Ich werde selbst einen Frischling als Hochzeitbraten speisen. Wir verabreden noch das Nähere!

Spiel mit dem Leben

Von Karl Waldemar, Charlottenburg.

Das eigentliche Spiel mit dem Leben beginnt da, wo Vorhoff und Berechnung ihre Grenzen erreichen. Die Natur ist nicht so idealistisch. Freilich lassen sich auch bei der größten Sorgfalt und durch jahrelange Übung tödliche Unglücksfälle nicht vermeiden. Viele Seiltänzer und Gymnastiker, Volkstänzer und Trapezkünstler büßen ihren Mut mit ihrem Leben. Von Dampfpfeuren gar nicht zu reden. Immer neue Tricks müssen erdacht, immer größer die zugriffsartigen Seilaktionen, und immer höher steigt damit die Lebensgefahr. Valt im vorderen Vorposten, der von der Doppel-Salto mortale als etwas Unmögliches, so ist man jetzt schon bei den dreifachen angefangen. Staunte man zu jener Zeit über das schwindende Trapez in horizontaler Linie, so sind es heute bereits die vertikale ein- und überhöht sich, so oft man's verlangt. Das vor w-nigen Jahren noch so atemberaubende Looping die loop ist heute schon wieder etwas Altes, und man probiert bereits die Doppel-schleife.

Dabei sind es durchaus nicht immer die gefährlichen Tricks, die mit dem Tode enden, — bei ihnen sind alle Muskeln gespannt, alle Nerven geschäftig, und alle Aufmerksamkeit ist scharf konzentriert. Aber in den nebenstehenden Situationen, wo man die Schwerkraft nicht achtet, der Ausführung nicht mehr genügende Bedenken beimisst, geschieht das Unglück. Ende des vorigen Winters einer der hervorragenden Trapezkünstler auf tragische Weise in Paris. Nach außerordentlich schwierigen Evolutionen an drei schwingenden Trapezen ließ er sich von oben ins Rausche fallen, und hierbei brach er das Genick. — Ein Drohseilkünstler in Moskau, der in der Luft das gleiche Schicksal. Nur einen Meter hoch war das Seil gespannt. Seine Partnerin sprang über ihn hinweg, trat fehl, er wollte sie halten, stürzte — und es war um ihn geschehen. Selbst Akrobaten, die ihre Produktion zu ebener Erde ausführen, sind vor solchen Unfällen nicht sicher. So fiel vor gar nicht langer Zeit im Empire-Theater in London einer von den bekanntesten weltläufigen Circus-Geschickten Cromman, indem er seinen Partner — was er mehr als tausendmal so zu vor getan — auf die Schultern sprang, zu unglücklich, daß er dabei den Hals brach.

All die Bezwingen von Gefahren werden schließlich tollkühn; sie haben ihnen gar so oft ins Auge geschaut, um das Gefühl der Furcht zu kennen. Doch — nur ein unbedachter Augenblick, ein anderer Wanken, und ihr Schicksal ist besiegelt. So ereignete vor Jahren der französische Gobbler in Paris und noch einen Monat lang als ebenfalls seinen berühmten Todesstrich. Als der Giffelschuppel. Ein Breit, das scharf in der Wange aufgestellt war, hing ihm auf. Er hatte mehr als fünfzig Meter mit dem Kopf nach unten durch die Luft zurückzufliegen und kam jeden Abend und bei allen Proben hell unten an. Als er das selbe Kunststück in Berlin im Circus Busch vorführte, sprang er am vierten Abend etwas zu kurz, schlug mit der Brust auf jene Breitkante und — nahm Abschied von der Welt.

Häßen nicht die meisten Dressuren wider Tiere ebenfalls ihr Leben bei ihrer Arbeit ein? Die Frau des Löwenhändlers Haupt tanzte mehr als sieben Jahre vor ihren Löwen im Käfig, bis sie eines Abends buchstäblich von ihnen zerfressen wurde. Tiger flüchten ihren Händlern oftmals tödlich an, und selbst der im allgemeinen als unheimlich gefürchtete Elefant hat seine Taten. Wüßte Jahre lang führte ein Dampfer seine dreifachen Ele-

fanten friedlich vor, dann nahm ihn eines Tages kein Viehslüster, mit dem er zuvor alles möglich gemacht, plötzlich in den Wasser und warf den Mann gegen die Wand, daß er tot liegen blieb.

Todesverurteilung aus Uebermut bringt oft seltsame Begebenheiten, die nicht immer allmählich verlaufen. So, sie verlorlet sogar Araber in Amerika dazu, auf den überhängenden Felsen im Dolomiten-National-Park Kopf zu legen und in dieser Stellung eine Zigarrete anzuzünden und zu rauchen, während unter ihnen ein mehrere hundert Meter tiefer Abgrund fließt. Nichts imponiert dem Amerikaner mehr als der persönliche Mut. Welch hellen Jubel erregte es in den Vereinigten Staaten, als der französische Artist Charles Blondin 1885 auf einem fünfzig Meter hohen Seile über die Niagara-Fälle lief und seine Fähigkeit noch dadurch erhöhte, daß er den Seil beim zweiten Male auf beiden Füßen überschritt. Der Publikum isolierte Erwartung. Blondin legte sich inmitten des Drahtseils auf einen Stuhl, den er vorher in Händen getragen hatte, und bereitete sich auf einen mitgenommenen Delfen über den einen branden Wassermaßen einen richtigen Gierlauf, den er im Angesicht der vielen Zuschauer von Zuschauer mit Hochschreien da oben verfolgte.

Kerner gibt es jene Art von kaisersmännischen Exzentriken, die ihr Leben wagen, um sich vor dem drohenden Untergang zu retten. Zu ihnen zählen die Todeskandidaten, welche die Niagara-Fälle mit einem Boote zu durchqueren gedachten und dabei elend an den Felsen zerfielen. Vor einiger Zeit gelang es einem Kanadier, in einem großen Gummiball, der innen hart gepumpt war, sich durch die reißenden Katarakte treiben zu lassen. Der Sturz auf die Felsen krachte zwar den Ball, trotzdem konnte der Waghalsige mit einigen unbedeutenden Kopfverletzungen der Hölle wieder entgehen.

Von gleichem Todesmut befeelt sind jene Japaner, die an den Küsten, wenn die Schiffe mit den Fremden kommen, auf den Grund des Ozeans wimmeln, um die Meeres-tiere, die ihnen hart gepumpt war, sich durch die reißenden Katarakte treiben zu lassen. Das Sturz auf die Felsen krachte zwar den Ball, trotzdem konnte der Waghalsige mit einigen unbedeutenden Kopfverletzungen der Hölle wieder entgehen.

Im höchsten Maße beunruhigt ist ein ähnliches Wagnis ab, das sich einst in St. Louis im Westen Amerikas ereignete. Ein französischer Revolver-Diener befand sich dort, um den Verkauf von Revolvern zu betreiben, mit dem es immer mehr und mehr an die Zahl der Revolver-Mittel: Amittent der 170 Stück hohen Eisenbrücke, die den Mississippi überspannt, wurde am Geländer ein riesengroßer Rahmen aufgestellt. Er war mit Papier bezogen, auf dem sich unten in der ganzen Breite eine aufgemalte Straße zeigte. Erwartungsvoll stand die Menge. Da kam der lächle Reiter im schauenden Anzug des Damms der Brücke entlang, aber er war nicht der Reiter, sondern über die Brücke, die das Brückenelender bedeckte, hinweg, stürmte in die reißenden Fluten. Das Pferd ritt sich dabei den Leib auf und verendete. Der Mann aber schwamm in voller Uniform dem Ufer zu und war gerettet. In diesem Staufhof hatten sich mehr als zweihundert Revolvere einzeln und einzeln an der Hand des „Barros der französischen Revolver“ einen Revolver.

Ähnlichen Raummotiv rordert das in Mode gekommene Looping die loop mit Aero-

planen, obgleich hierbei Gefährlichkeit die größere Rolle spielt. Doch ist auch diese Kunst bald schon nichts Neues mehr. Die Kunst vom lebendigen Menschen auf dem Luftball im mehrere Meile, weil Menschen gar zu leicht verfliehet. Zu welchen übernatürlichen Mitteln man noch greifen wird, den Nervenkräften des vielstärkigsten Ungehörers Publikum zu betörfen, das liegt im Schoß der Zukunft — der Zeit.

Drei Millionen Kamotten ausfuhr

Makabro Kemal Pascha hat befohlen, weder nach Europa noch nach Amerika zu gehen. Die Türkei verliert an europäischen Mächten. Die bisher weite Buchhandel und Sendungen der Kurden wurden in einem Lande, das kaum eigene Kleiderfabriken besitzt, europäische Anzüge nehmen? Die Frage blieb nur kurze Zeit unbeantwortet, dann fand ein schoner Rauf die Lösung. Von Amerika!

Aus den Vereinigten Staaten wird ihrem hohen Lebensstandard neue Anzüge? Welche Unnummern müssen da ins Ausland wandern! Nicht im geringsten. Der amerikanische Bauer legt keinen Wert darauf, nach der neuesten Mode gekleidet zu sein. Die Hauptsache ist, daß er den Bedarf des veredelten Schafes erfüllt. Die Arbeiter denken. Selbst dem kommen im Jahre drei Millionen gekaufte Anzüge, die den Amerikanern nicht mehr auf genua find, aber das arme Wasser nach Konstantinopel. Dort steht ein altes Kleidergeschäft, der Buntfärberei, eine chemische Karamanerei, und seine weiten Räume sind gefüllt mit Hunderttausenden von alten, 1000 Arbeiter sind in diesem Geschäft beschäftigt, die alten Anzüge zu flicken und zu säubern, zu bügeln und ihnen den unerwünschten Glanz zu nehmen. Alles ist dort zu haben. Für jeden Hund (Kleiderhändler) kann der modern gewordenen Felle sich den letzten Anzug kaufen, und alle Kräfte, die von den Kleidern der neuen Modes getragen werden, kommen aus Buntfärberei.

Ein unangenehmes Ehrenamt

Vor gut zweiwöchentlich Jahren erließ Frankreich einen kranken Winter. Die Wölfe drangen in Rudeln aus den Wäldern und in wehrlose Schiffer, würgten und trafen Menschen und Vieh. Alle löschten Kegele zu heuten, endlich der Hof ein Gift, wozu es je einem abeligen Herrn in jedem Bundesstaat aufzubegeben war, mit eigenen Mitteln die Wölfe zu bekämpfen und die Bevölkerung zu beschützen. Dafür erhielt er den Titel eines königlichen Wolfkämpfers und gewisse Privilegien die Wölfe betrafen. Titel, Wölfe und Privilegien, alles in allem ein überaus ehrenreiches Ehrenamt.

Als nun die Anwohner des Waldes von Rambouillet in diesem kranken Winter des Jahres 1890 die Wahrnehmung machten, daß sich Wölfe in ihrem Gebiet unbetrieben wütheten, sie ein Gehack nach Paris, die Regierung wolle den berechtigten Wolfkämpfer ihres Gebietes ausfindig machen, und am seine Dienste erinnern. In Paris wurden einige Aristokraten in Bewaanung gesetzt und die besten, die das bezetzte Ehrenamt von Rambouillet die Bezogung von Urtes sei. Die wirbelte alle Dame nach nicht wenig entsetzt, als sie die Anforderungen erhielt, um die Wölfe von Rambouillet zu bekämpfen zu können. Die Kamille hat ihre schmerzlichen Fleißigen im Verlauf der letzten 20 Jahre entfallen und die Bezogung hätte sich höchst persönlich aufmachen müssen, um die Wölfe zu bekämpfen.

Gleichwohl wurde das mal teurer nicht mehr von den Wölfen gefressen, und so hat es die Derartigkeit nicht nötig, den Stridkrampf mit dem Schicksalen zu verkaufen.

Da wir all wunnerschön, nich moör? Blot de Cal hadd en infamen Hafen, den den Förster nich gefaken wull, un für uns is dat de spahliche Katen, an den der gony Gefacht unghänig is. Denn de Graf was woll en wichtigen Jäger, wat dat Scheiten anbelangt, aber hei was nich en flischen Jäger, wat dat Treffen anbelangt. As de Förster so in deipen Röhlinnen dorch sinen Gorden ging, hört hei, mo en Hund bellt un nash' 'ne Rait kriech un maugt — un gift himmerber rep' de Studud. „Was's drit'! fah hel tau sid un horcht... Dor rep' de Studud noch einmal. „Eurebreit, mi find doch in 'n November'! Dor hei un sel im fah. Dor seg hei sinen Jehann achter de Schün stahn un wenkt em sid tau. „Hei bi den Studud biht, Jehann? „Ja, Herr Förster, amer' wir seinen egeht, dat wir id man. Un as 'n Hund bewen id o' bellt un as 'ne Rait maugt. Sull' noch eis' antwurdt Jehann mit en fröhlichen Rachen. „Man tau.“ Jehann jault as 'ne Rait un jümt as 'n jungen Hund, un de Förster biht sid de Eiden vör Rachen. Wilsch un Wilsch sind en fröhlich für ihren Künstler. Jehann sel tau 'n fröhlich all sin Rait sid. Bei maht den Förster dör, wozus de Rait sid un de Sindh brendich, hel freigt as en Dahn un tuff as en Dahn, wat eben leag hel un stant' as 'ne Ansel. So 'n Valente sind un 'n Dorn nich sel, de Junas bewen den Tid, sowat tau äuwen, amer' so wullanen hadd de Förster dat noch nich fah. „Jama“, fah hei tau en wilsch sid de Rait, dat em bi' Rachen tanen miren... id hecht je en Muskat'! Un hel frakt en amer den Rait'lop, un Jehann sel em so fröhlich an un sin enesfkommen Caen, wo webeni noch de himmlische Dummheit zur glänzen deb, dat de Förster von frischen wedder anfang tau lafen. „Du lat hel' Rait brendich mal, dat id de weder' Weidich fers, dar fangen un uns an 'n Bolterabend to en Fröhlich mit dem Fener weiten dert dat vörber feiner! „Id segg id nids“, fah Jehann. „Ach, du dumme Jung weigt je gornich, wat id vörbew. Kanst du as 'ne Nachigall flüeten? „Ja, fah id eis? „Nei, dat wir woll in 'n Hus tau hüren? De Graf nod' Segg eis — kanst du as 'n Farken quieten? „Nemal, Herr Förster.“ „Ja, mat eis vör.“ Jehann quiekt, und de Förster wir tau-freden. „Hut, fah hei. „Et sel sid to binas maten.“ „Wat denn?“, frög de Jung. „Nids, fah id eis? „Ja, dat kann id! Id segg nids!“ Un verrett em de Förster, dat de Graf gar tau giren en Spin schelten wull, aber wecht bi tau sidit. Un dorüm is id seferhen, wenn id selüch biht abend den Fröhlich secht. Nimm mal eis dinen Verstand tau sam, Jehann, Id secht also en Fröhlich un du dragg em worgen abend nach de Wilschheit bi' n Wantaoten, un wenn du biht, dat de Herr Graf sid in des Segend henfelt, denn fängt du as en Farken an tau quieten, natürlich ist ungesüher 'ne Summ naber, verheißt du? „Gewis, natürlich, dat mal id.“ „Un de Graf rard denn nach de Segend hen-fellen, mo de fah.“ „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheißt, dorid' werg id. Id ward dat Gewehr mit lösen Wupen loben.“ „Kannst dat nids? „Id bin de Graf, fah Herr Förster, sinu sid Rait' Gorn' dor nich henletten? De id all eis bon' Herrn Graf anfasten un is dat all ihrer gemeint.“ „Ne, du fahst dor sitten, un dat bi nids verheiß

Schwimm-Leser

Gibi's Riesen?

Märchen von Clara Feyner.
(Schluß aus voriger Kinderrede.)

Eine Vierelhunde war kaum gegangen, da stand die Niesenmädchen schon wieder auf dem Hof. Sie sah ärgerlich und erbiß sich. Unter dem Arm trug sie den Ring, in jeder Hand einen heilig sprechenden Stein. Sie schickte beschworen alles auf den Boden und sagte unwillig:

„Wie kann ich mit diesem spitzigen Spielzeug einen Aker umpflügen? Gibt ihr kein ordentliches Werkzeug?“ Als wir nur stumm den Kopf schüttelten, sagte sie: „Gibt ich nur meine Niesengabel von daheim, da wollt ich den Aker schon richten!“

„Dann war's also nicht. Großvater ging nun selber auf den Aker und ist tags ihr auf, Brennschlitz, aus dem Wald herbeizuschicken. Ich hatte die Abendstunde gekocht. Großvater war auch schon heimgekehrt, da kam die Niesin dahergelaufen.“

„Gib Himmel, was schleppte sie da herbei? Sie hatte ja wohl den halben Wald auf dem Buckel! Die Fischen hatte sie umgewaschen mit Seifenschaum, andere Bäume mit dem Wurzel herausgerissen; Hof und Garten, unter ganzes Grundstück hatte nicht ausgehört, diese Menge Holz aufzufahren. Der Großvater rannte sich die Haare. Was für Hände würde das geben mit der Gemeinde, mit dem Forstler!“

Die Niesin war befürzt, sie hatte es gerade so gut machen wollen. „Aber laute zu ihr: „Mein gutes Kind, du hast nicht in unserer Dienst. Ich, das du wieder zu deinen Leuten kommst, das ist das Beste für dich.“

Da wandte sich das Niesmädchen traurig ab, setzte sich auf den Kapellenberg und barg das Gesicht in die Hände. Mir tat die junge Frau so weh, aber was sollten wir tun? Zu fragen war sie nun einmal für uns nicht. So gingen wir betrübt ab. Gegen Morgen wachte mich ein seltsames Geräusch, ein Glimmen und Klirren am Hause, als ob wir auf einem Boote fähig. Ich öffnete ein Fenster und schaute hinaus; wachstüchtig, da stand alles voll Wasser. Schnell wachte ich den Großvater und wie stiegen aus Dach, um Umstand zu fassen. Die Treppe war ausgelesen und hatte Niesin ans Hof überkommen. Vom Kapellenberg herunter flossen zwei Bäche und ließen das Nieschen immer höher und höher steigen. Draußen aber lag das Niesmädchen und meinte immer neuen Voratz in das Bächlein.

Großvater und ich hielten die Hände an den Mund und schrien aus Schreckensfüßen hinüber, sie sollte hoch am Gottesmillen anfahren mit dem Weinen, sonst müßten wir elend ertrinken. Sie öffnete auf und ich, was sie angeordnet hatte. Wir aber schafften sie nicht, sondern rebete: dem Mädchen gültlich zu, nur wieder heimgelangen, dann wäre alles in Ordnung. Da erhob sich die junge Niesin, nicht trumm und schritt mit ihren Niesenschritten, beschwichtig, daß sie keine Bitte geriet, in den angedeuteten Morgen hinein. Wir saßen sie nie mehr wieder —

Musefunde

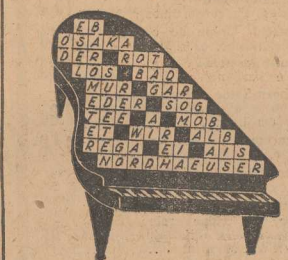
„Großmutter,“ sagte Erwin mit einem Spitzbubengeficht, „Ist Mensch kann so schöne Märchen erzählen wie du!“

1	2
3	4
5	6
7	8

Aus diesen 37 Silben sind 15 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1. Beamter, 2. Wild, 3. Schwimmoedel, 4. Fabelwesen, 5. Stadt in Italien, 6. Götterdämon, 7. Viehfutter, 8. Berg in den Karibben, 9. Musikinstrument, 10. Reptil, 11. Strikter, 12. Bus- und Bierplanen, 13. nördlicher Freizeiname, 14. Handwerker, 15. altes Gebetsbuch. — Die Anfangsbuchstaben der genannten Wörter nennen das, worunter Deutschland leidet.

Auflösungen

Kreuzworträtsel



Reis — Ofel.
Kopaxanth.
Futamide.
E. Cr. Reb. Chre. Geber. Wecker.
Wortspiel.

a) Hafen, Robe, Erbin, Groß, Saunen, Selma, Emir, — b) Kaine, Chro, Birne, Niese, Mannen, Umie, Reim. — Februar.

Silbenrätsel

1. Johannis, 2. Kfz, 3. Mitternacht, 4. Moland, 5. Fremone, 6. Ungarn, 7. Fufard, 8. Chomibi, 9. Elise, 10. Averb, 11. Erwerb, 12. Cäcile, 13. Berufes, 14. Ober, 15. Caterne, 16. Herwid, 17. Daniel, 18. Erdbeere, 19. Indien.

Der Spruch lautet: Zum Raube fähig, heißt den Dieb befehlen.

Schach Geleitet von C. Lütke, Stettin

Damensambit. Kopenhagen, um 1927. Die nachstehende Partie Voellm's Werk „Schachaktik“ entnommen, soll des Verfassers Lehrmethode demonstrieren.

E. Normann-Hansen.
1. d2-d4
2. Sg1-f3
3. c3-c4
4. e3-e3
5. Sd1-e3
6. Lf1-e2
7. 0-0
Damit gibt er allerdings etwas Raum preis. S b8-d7
Durch den Gegenstoß e7-e5 will er in der Mitte aufräumen.
S d7-b5
Dies ist weniger folgerichtig als Dc7-gefolgt von e6-e5.
10. e3-e4
Lc8-g4
Denn hier ist der Läufer doch nur dem Abtausch geweiht.
11. Lc1-e3
Der sehr künstliche Weise vorbereitete Zug hält nun nicht ganz das, was er verspricht.
12. d4xe5
13. h2-h3!
Denn dieser Abtausch ist erzwungen: 13... Lc4-L4 L4 X b3 h5 a2 X b3 und dies weiße Stellung überwiegt.
14. Dd1 X f3
15. Df3 X g3
16. f2-f4
17. e4-e5

Das bereitet den Einbruch des Sc3 vor. Schwarz sollte, statt den angebotenen Bauern zu nehmen, lieber den Lc3 abtauschen.
Sc4 X b2
Es droht 19. Lc5-18. S b2-a4 Die beiden Springer stehen nun schlecht und einer muß den anderen decken.
19. Ta1-c1
20. Se4-g5
Der B7 ist allzschwach.
21. f1-d1
Der damit geplante Gegenzieß geht fehl. Die Schwachung droht h7-h6 war kaum mehr zu umgehen; denn der Sg5 steht zu drohend.
22. e5-e6!
23. e6 X f7 Kc8-h8. 24. Lb3-c2 Sd4-c3. 25. Td1-e1 S b6-d5. 26. Kc1-h1 Er geht nicht nur selber Fesselung aus dem Weg (Sb5 X e3 T X c3. Ld4), sondern er denkt auch an Dh4, h6. Ld4! worauf dieser Läufer nicht mit Schach genommen werden soll.
26. ... Dc7-f6. 27. Lc3-c5 Tc8-c8. 28. Te1-e6! Eine eigenartige Verwicklung, deren Ziele sich erst im 34. Zuge offenbart. Der Freibauer soll dazu helfen, daß Schwarz auf der achten Reihe zugrunde geht.
28. ... Df6 X f4. 29. Dg3-e1 Df4 X e5. 30. Tc6-e8+ Lg7-f8. 31. Lc5 X f8 T X e8. Nun geht es dem Tc1 an den Krangel!
32. f7 X e8 Td8 X e8. 33. De1 X e8 D5 X c1+. Mit den schönsten Aussichten auf Dauerschach, die indessen durch 34. Lc2-d1! durchkreuzt werden.
34. ... De1 X d1+. 35. Kh1-h2 Sd5-f6. Das einzige gegen die Drohung 36. Lh6.

36. De8-f7 S f6-h5. 37. Lf8-g7+! Aufgegeben.

Schachaktik.
III. Teil: Zeit und Raum: Von Erwin Voellmy. Erschienen im Verlage Heinrich Maier, Basel, Stapelberg 6. Preis geb. 4 RM. — Der Magd an Lehrbüchern, die das Mittelspiel behandeln, beginnt sich zu heben. Nach Ed. Lasker, Nimzowitsch und Snosko-Borowsky tritt jetzt der Schweizer Voellmy auf den Plan. Nun liegt bereits der dritte Band seines unter dem Titel „Schachaktik“ gewonnenen Werkes vor. Der Verfasser baut in diesem Band auf dem früher geleiteten Grunde weiter; doch ist der Band auch für sich allein verständlich. Unter dem Gesichtspunkt von „Zeit und Raum“ betrachtet er das schachliche Geschehen, wie es von der Drohung bewegt wird. Er weist nach, daß Raum und Zeit im Schach eng miteinander verknüpft sind und daß namentlich Fesselungen und andere Hemmnisse, die man als etwas Räumliches zu sehen gewohnt ist, ebensosehr unter den Begriff des Zeitlichen gehören, da sie durch den rhythmischen Zugwechsel bedingt sind. Ueber hundert ausgewählte Stellungen und eine Reihe von Partien erläutern den Gegenstand aus genauester. Alles in allem ein Buch, das dazu berufen ist, eine Lücke in der Schachliteratur auszufüllen. C. L.

Schachaufgabe Nr. 33. Von F. Flocati.



Matt in zwei Zügen.
Weiß: Kc5; Dg7; Te4; f6; Lb6; d5; Sc7; b8. Schwarz: Kc5; De2; Tc5; b3; La4; Sc8. 38. Ebd4; d5; h7.
Lösungen bitte an die Redaktion der „Abendpost-Ostsee-Zeitung“ einzusenden.
Lösungen.
Nr. 31 von W. v. Holzhausen. 1. Td7-d5 a2-a4 D Td7-h7 D bcl. 3. Td7-h1 matt.
Nr. 32 von Carl Schlechter. 1. c3-e4. Ke3 X d4. 2. Sd8-c6 matt.
Richtige Lösungen sandten ein: A. Hochstetter, P. Koch, R. Lau, K. Manthey (Stettin); F. Henning (Misdroy); M. Radke (Bad Schönenfeld).
Klubkampft Anderssen gegen SSC-1924. Dieser am Sonntag beim Stande von 14:34 für SSC-1924 abgebrochene Wettkampf wird am Sonntag, den 3. März im Parkhaus, um 10 Uhr, fortgesetzt.

Bleyle
Anzüge + Sweater + Westen
Haben Sie einen Jungen, der in die Schule geht? Dem es Spaß macht, kausen zu springen, tollern und klettern. Kaufen Sie ihm einen Bleyle! Auf den glatten Schulbänken und beim tollsten Treiben draußen bewährt sich Bleyle-Kleidung wie keine andere.
Haben Sie ein Mädchen? Erfreuen Sie es durch ein Bleyle-Kleid; es wird ihm reizend stehen! Unsere reiche Auswahl stoff geschmittener Formen und moderner Farben werden auch dem vorwöhnesten Geschmack gerecht.
Handarbeiten Klein
Stettin, Mönchenstraße 7

Pelze
Pelzmantel, Skunks- u. Opossumkragen
Wölfe, Füchse und Besatzteile
jetzt enorm billig!
Reparaturen — Umarbeitungen
All Wunsch Teilzahlung.
Kein Laden, kein Personal, daher niedrigster Preis! Gewissenlos, streng roelle Bedienung!
Pelzspezial- Etage Paul Axt
Breite Straße 45, gegenüber v. Karstadt

STOEWER RECORD
Die bekannteste erstklassige deutsche Schreibmaschine für das Büro.
Generälvertreter für Pommern:
Büro - Maschinen - Zentrale
Wilhelm Müller
Stettin, A. Köpcke 1.
Größte Reparaturwerkstatt Pommerns für Schreibmaschinen

Südweine
Alter Tarragona . . . 1,10
Hochfeiner Tarragona . . . 1,30
Feiner Tarragona, weiß . . . 1,30
Griechischer Muskat . . . 1,50
Spanischer Muskatel . . . 1,50
Insel Samos . . . 1,30
Feiner alter Samos . . . 1,60
Feiner Malaga . . . 1,40
Alter Malaga . . . 2,00, 2,50
Douro-Portwein . . . 1,75
Feiner alter Portwein . . . 2,50
Alter Sherry . . . 2,10, 2,50
Feiner alter Madeira . . . 3,00
Santa Lucia . . . 2,50
Monte Christo . . . 2,50

Fruchtwine
Johannisbeerwein . . . 0,75
Süßer Apfelwein . . . 0,75
Stachelbeerwein . . . 0,85
Feiner Johannisbeerwein 0,85
Kirschwein . . . 1,00
Heldelbeerwein . . . 1,00
Brombeerwein . . . 1,00
Schwarzer Johannisbeerwein . . . 1,00
Erdbeerwein . . . 1,20
Feiner Apfelwein . . . 0,60
Frankfurter Apfelwein
Export 0,70, Borsdorfer 0,80

Tafel-Liköre
Halb und Halb . . . 2,40
Persiko . . . 2,50
Grün Pfefferminze 30% . . . 2,50
Rosentlikör 30% . . . 2,50
Malakoff 32% . . . 2,50
Alpenkräuter 30% . . . 2,50
Bergamotte . . . 2,70
Leuchtkräuter . . . 2,70
Stonsdorfer . . . 2,70
Cherry Brandy . . . 2,90
Curaçao Orange . . . 2,90
Alisach . . . 2,90
Ingber-Magenlikör . . . 2,90
Curaçao Extra . . . 3,00
Blutorange . . . 3,00
Prunelle . . . 3,00
Kartäuser 40% . . . 3,50
Cacao 35% . . . 3,00
Vanille 35% . . . 3,00
Mocca 32% . . . 3,00
Maraschino 32% . . . 3,50
Edel-Kirsch 35% . . . 4,00
Cardial Medoc 40% . . . 4,50
Blackberry Brandy 36% 4,00
Danziger Goldwasser
Literfl. 4,50, 1/2-Literfl. 2,50
Kurfürstlicher Magenbitter
Literfl. 4,50, 1/2-Literfl. 2,50
Abtei-Likör
Literfl. 4,50, 1/2-Literfl. 2,50

Alle Preise einschl. Flasche.
F. Kistenmacher
Falkenwalderstr. 3. Mollkeiter 2.
Samtlen-Anzeigen
gehören in das große pommersche Abendblatt
Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

PROPAGANDA

TAGE

in allen Abteilungen!
Die Leistung über Alles



Kinder-Strick-Handschuhe
reine Wolle, farbig gemustert
75 s

- Strümpfe und Handschuhe**
- Wuschelene Damen-Strümpfe Küttner-Seide, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, in schwarz u. farbig, feiner Ware **95** s
 - Damen-Strümpfe Flor mit Wuschel, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, in großen Farbensortiment **1.25**
 - Damen-Strümpfe, Wolle, platt, m. Naht, Doppelsohle und Hochferse, in farbig **1.95**
 - Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, in schwarz und farbig **2.45**
 - Herren-Socken mod. gemustert, auch schwarz-weiß **75** s
 - Damen-Trikot-Handschuhe fein angeraut, mit breiter Seidenraupe, in soliden Farben **95** s
 - Damen-Trikot-Handschuhe feine Leder-imitation, mit moderner Umschlagmanschette, in großer Farbauswahl **1.25**
 - Herren-Trikot-Handschuhe warm angeraut, in praktischen Farben **1.25**
 - Damen- und Herren-Trikot-Handschuhe, ganz gefüttert, in modernen Farben **1.95**
 - Herren-Socken reine Wolle, einfarbig und gemustert **1.45**

Trikotagen

- Damen-Futter-Schluphosen mit weicher Rauhung, im großen Farbensortiment **75** s
- Damen-Futter-Schluphosen mit dichter Rauhung, in hellen Farben **1.25**
- Damen-Futter-Schluphosen schwere Qualität, in vielen Farben **1.75**
- Damen-Futter-Schluphosen mit kunstseidener Decke in hellfarbig **2.45**
- Kinder-Futter-Schluphosen in hübschen, hellen Farben **75** s
- Herren-Futter-Hose mit weißer, dichter Rauhung, gewasch. Ware **2.95**
- Damen-Futter-Prinzel-Röcke mit voller Achsel, hellfarbig **2.75**
- Kinder-Futter-Prinzel-Röcke in großer Farbauswahl **75** s
- Damen- und Herren-Strick-Westen in mittleren Farben, mit andersartigem Rand **2.95**
- Kinder-Normal-Trikots für 1 bis 2 Jahre passend **95** s
- Herren-Normal-Hemde wollgemischt, mit doppelter Brust **2.25**
- Herren-Normal-Hose zu obigem Hemde passend **1.45**

Damen-Wäsche

- Damenhemden mit voller Achsel, sol. Wäschestoff, mit Languetten **95** s
- Damenhemden mit breiter Stickerei, Stickerei-träger **1.45**
- Damenhemden mit voller Achsel, extra weit, mit Stickerei **1.65**
- Damen-Nachtjacken aus gutem Wäschestoff, viereckigem Ausschnitt, ringsherum Stickerei **1.65**
- Nachthemden mit farbigem Weste u. Aermelausschlägen **1.95**
- Hemdrosen mit Stickerei-Motiv und breiter Spitze, Windelform **2.45**
- Prinzel-Röcke feinfädiger Wäschestoff, Spitzenein- und -ansatz **2.45**
- Herren-Nachthemden mit Kragen oder Gescha-Ausschnitt **2.95**

Schürzen - Korsetts

- Damen-Schürzen aus gemustertem Gummi **48** s
- Jumper-Schürzen gestreifte oder Indanthren-Stoffe, hübsch verarbeitet **95** s
- Jumper-Schürzen aus kräft. Watase, mod. Karo, mit Blendengarnierung **1.95**
- Berufskittel weiß, Vorder- oder Rückenschluß **2.95**
- Büstenhalter gestreifte Kunstseide, Schlupfform, in verschiedenen Farb. **48** s
- Strumphaltergürtel weiß oder rosa, mit zwei Paar Haltern **48** s
- Büstenhalter aus Trikot, ringsherum Spitze, Rückenschluß **75** s
- Kinder-Leibchen gestrickt, bis 12 Jah. passend **95** s

Kleiderstoffe und Seidenstoffe

- Cheviot-Jacquard, Halbwole, gediegene Qual., doppeltbreit, Mtr. **95** s
- Pulloverstoffe neue Travers-Streifen **1.45**
- Popeline reine Wolle, großes Farbensortiment **1.75**
- Travers-Streifen mit Kunstseid. Effekten **1.85**
- Etamine broché aparte Dessins **2.45**
- Cachette travers Wolle mit Kunstseide, entzückende Neuheit Mtr. **2.95**
- Woll Crepe de chine das mod. Gewebe, elegante Frühjahrfarben, ca. 100 cm **2.95**
- Mantelstoffe für Frühj. u. Som. mod. Karos, imp., ca. 140 cm. M. **4.50**
- Kunstseiden Jacquard entzückende Muster und Farben **78** s
- Wuschelene Seide großes Farbensortiment, Meter **78** s
- Kunstseid. Crepe de chine eleg. Druckmuster, ca. 100 cm. Meter **2.45**
- Tafel-Kunstseide helle Farbtöne **2.85**
- Bemberg-Seide, kunst. Crepe de chine in allen Modefarben, ca. 100 cm breit **2.85**
- Fulgurante kunst. weichfl. Gewebe, in entzückend. Farb. Mtr. **4.50**
- Crepe Veloutine Wolle mit Seide, eleg. weichfließende Qualität, in mod. Farben, ca. 100 cm b. Mtr. **5.50**
- Crepe de chine reine Seide, schwere Qualität, in großem Farben-Sortiment **5.90**

Baumwollwaren

- Hemdentuch 80 cm breit, vollgebl., haltbare Qualität, Meter **48** s
- Linon 80 cm breit, f. Bettwäsche, haltbare Qualität **58** s
- Bettstirn für Bettbezüge, gedieg. Qualität, 130 cm breit Mtr. **1.25**
- 80 cm breit **85** s
- Hautuch gebleicht, ganze Lakenbreite **1.35**
- Gerstenkorn-Handtücher 36/100, weiß, mit roter Kante **28** s
- Drell-Handt. 45/100, weiß, gute Qualität, ges. u. gebänd. Stück **58** s
- Handtücher, 45/100, rein l. eisen, grau gestr., ges. u. gebänd., Stck. **68** s
- Weiße Kissenbezüge 70/80, aus Wäscheuch, fertig z. Knöpf., Stck. **95** s
- Bettlaken aus gutem Hautuch **2.25**
- Weiße Bettbezüge 120/200, fertig zum Knöpfen **2.95**

Gardinen und Decken

- Gardinen-Nessel für Küchenard., bunt getreift, waschecht, Meter **38** s
- Gardinen-Meterware, 100 cm br., kräftiges Gewebe **75** s
- Spannstoffe engl. Tüll, 130 cm br., mod. Muster, zur Anfertigung von Gardinen **95** s
- Halbstores aus karlert Etamine, mit breitem filigranten Einsatz und Spitze **1.50**
- Künstler-Garnituren engl. Tüll, hübsch gezeichnet **2.40**
- Künstler-Garnituren, engl. Tüll, gute, waschbare Qualität, mit fester Bänderfassung **3.75**
- Künstler-Garnituren engl. Tüll, Schals 80 cm breit, mit reicher filigrantiger Musterung, Garritur **6.75**
- Bettdecken lbtzig, a. Kar. Ham., m. Motiv, br. Eins. u. Spitze, St. **2.25**
- Bettdecken lbett., engl. Tüll, volle Größe, neuzeitl. gemust. Stück **3.45**
- Bettdecken Zbettig, in engl. Tüll und Etamine, in mod. Ausf. u. gut. Verarbeitung, Stück **4.75**
- Gobelin-Wandbilder 75x150 cm, m. Franse, in prachtv. Mot., St. **5.25**
- Gobelin-Tischdecken 140x170 cm, in neuzeitl. Must. u. Farbenst., St. **6.75**
- Stepdecken zweiseitig, in mod. Farben m. gut. Halbwollfüllg., St. **11.75**
- Divandecken Mokett-Pflisch, mit kleinen eingewebten Mustern in hübsch. Farbenstellungen, Stck. **21.75**
- Woll-Tapestry-Teppiche in farbliebigen Perser- und Blumen-Mustern. ca. 250x350 cm ca. 200x300 cm ca. 170x240 cm ca. 130x200 cm **58.00 41.00 27.50 25.00**

Handarbeiten

- Nachtischdecken Kreuz- und Stilstichzeichnungen **38** s
- Mitteldecken mit oder ohne Spitze, moderne Zeichnungen **75** s
- Klammerbeutel rot oder blau besetzt, vorgezeichnet **95** s
- Kissen mit Rückenwand weiß, schwarz, farbig, Figuren- und Blumenzeichnungen **95** s
- Kaffeewärmer 3teilig, aus gut. Rips, schwarz u. farbig, zum Besticken **95** s
- Bettwandschoner mit verschiedenen Sprüchen **1.35**
- Kommodendecken weiß oder grau, Kreuz- und Stilstichzeichnungen **1.75**
- Korbischdecken 100/100 cm, mit vielen, schönen Zeichnungen **1.85**
- Tischdecken 130/130 cm, Kreuz- und Stilstichzeichnungen **3.25**
- Kaffedecken 130/160 cm, Kreuz- und Stilstichzeichnungen **3.95**

Seifen - Parfümerien

- Eau de Cologne große Flasche, mit Nickelkapsel **95** s
- Haarwasser, Chypre oder Königslieder **95** s
- Kopfbürste in weiß Celluloid **95** s
- 6 Stück Fliederselle in Cellophanpackung **95** s
- Parfümzerstäuber in Kristall, mit Netzball **1.25**
- Manikure mit Innenspiegel u. Einrichtung **2.90**
- Toilettegarnitur in weiß, Celluloid, 3teilig **3.50**
- Manikure mit Spiegel und 12teiliger Einrichtung **4.50**
- Parfümzerstäuber reich geschliffen, mit Hängeball **4.90**
- Toilettegarnitur m. Kopfbürste, Klederbürste, Handsp., Kamm u. Köch. **5.75**

Lederwaren

- Einkaufsnetze in Soutache, in vielen Farben **95** s
- Schulturnister für Knaben und Mädchen, mit Lederriemen **1.90**
- Beutelhandtaschen in Leder, mit Hornbügel **2.90**
- Stadtkoffer mit Patentschloß **3.50**
- Aktenmappen in kräftigem Leder **4.75**
- Schülermappen in Leder, mit breiter Falte und Boden **5.25**
- Schulturnister in Leder, für Knaben und Mädchen **5.75**
- Stadtkoffer in Leder, mit 2 Patentschlössern **6.75**
- Beutelhandtasche in Saffianleder, mit Innenbügel **8.50**
- Schulturnister in Vollrindleder **8.90**

Gebr. Kanger
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

175 Jahre Hüttenwerk Bollgold

Früher Königliches Eisenhüttenwerk Torgelow

Der Blick gleitet zurück zu jenem 5. März 1754, an dem Friedrich der Große die Gründungsurkunde unterzeichnete.

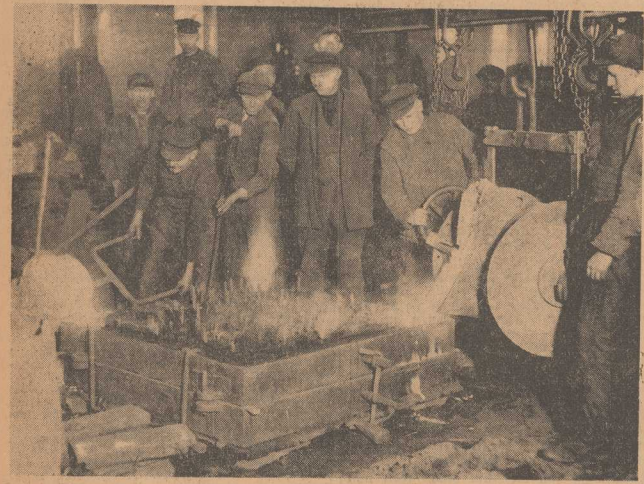
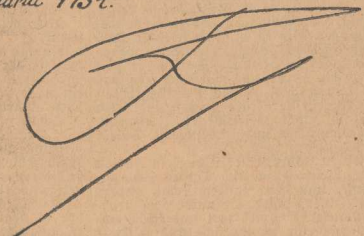
Schon von den Wenden ist es bekannt, daß sie (5.-12. Jahrhundert) Eisen schmiedeten; Schlackenfunde weisen auf eine primitive Roheisengewinnung hin. Besonders die Gegend des Neckerflusses läßt erkennen, daß dort von

über andern Staatsbürgern einräumte; diese Hüttenfreiheit, die „E. Königlichen Majestät höchster Wille und Befehl“ war, räumt ihnen neben freier Wohnung und Feuerung noch bedeutende andere Vorteile ein. Und noch eine in jener Zeit einzig dastehende Einrichtung wurde getroffen: Der Knappheitsverein, der jährlich 725 Taler

Bollgold zu einer Einquana über 40 200 Taler. Vom 2.-15. 12. desselben Jahres wurde ihm das Werk übergeben und am 21. 12. 68 erfolgte durch ministeriellen Erlass die Auflösung des Königl. Stüttenamtes.

genau so freundlich und wohnlich und haben mit ihren tiefen Manern erfolgreich dem 21. Jahr der Zeit getrotzt. Auch die Werkgebäude, an die immer wieder Neues herangebaut worden ist, sind in ihrem Kern noch

*In beweisener
Ehrliebe haben die Königl. Majestät die Hüttenwerke Bollgold
vollkommen mit dem Knappheitsverein vereinigt. In
Auftrag des Königl. Hofraths v. ...
Berlin am 21. März 1754.*



sehr kleine Schmieden und Hämmer in Betrieb gewesen sind. Durch die Jahrhunderte berichten die Chroniken immer wieder von der Beschäftigung der „Raiseneisenhütte“ im Amt Neckerhütte, bei Jansen und bei Torgelow.

Und Friedrich der Große, der Mann, der die produktive Arbeit in jeder Form als allein selbst machend erkannte, war es, der diesen Nachforschungen anstellen ließ. Am 18. 11. 1752 wurde die Königl. Kriegs- und Domänenkammer in Berlin beauftragt, Berichte über etwaige Vorkommen von Eisenerzen einzufordern und an Ort und Stelle zu untersuchen. Die Vorarbeiten für den Bau des Hüttenwerkes Torgelow sind dann wohl in den Jahren 52/53 erfolgt, denn der Königl. Finanz-, Kriegs- und Domänenrat J. J. v. Schick am 27. 1. 54 einen Entwurfskontrakt mit dem Generalpächter der Hammer Neckerhütte, Torgelow und Königshofland (heute Ferdinandshof), Christian Ludwig Henrici, ab.

Königliche Zuschüsse bekam, die sich allerdings in Notjahren, z. B. 1806 und 1807 auf 1070 Taler erhöhten. Der Verein zahlte Pensionen an Witwen und Arbeitsfähige, Kran-

Unter der Leitung Theodor Bollolds, des späteren Kommerzienrats, ging es wieder voran, sein Sohn und Erbe, Dr. Eugen Bollgold, verbandete die Firma 1917 in eine Aktiengesellschaft, die unter ihrer heutigen Leitung fester als je dahelt und den Namen eines vorpommerschen Industriewerkes ins Ausland, sogar bis ins ferne Südamerika trägt.

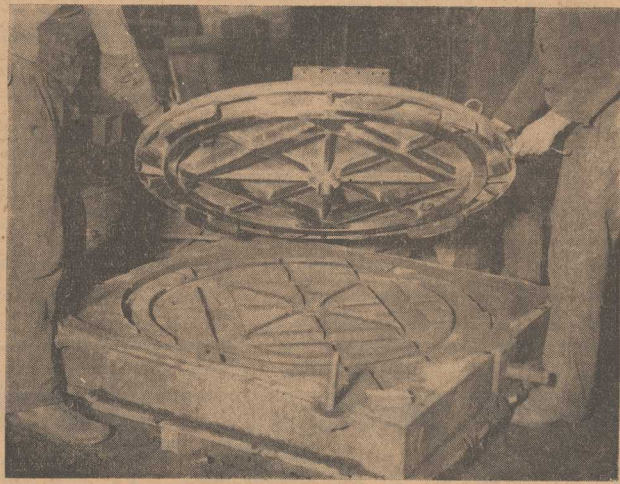
Betreten wir heute das Stüttenwerk, so begegnen wir überall jenen Gebäuden, deren Einzelheiten der alte Fritz höchst persönlich genehmigt hat, die fast alle heute noch in vollem Betrieb sind. Auf dem höchsten Punkt der kleinen Anhöhe, die ganze Anlage überragend, liegt das Faktorbau — lediglich die Eiertreppen sind durch Steintreppen ersetzt worden —, umgeben von einem mächtigen

vorhanden und tun wohl bis auf den Holzschuppen heute noch Dienst. Riesel- und Schaufelräder trieben Gebläse und Hammerwerke, außerdem hatte man eine Mahlmühle an den nördlichsten Graben — daher die Bezeichnung Mühlengraben — gesetzt. Leider hat man vor ein paar Jahren die großen Häuser vernichtet; vorhanden ist noch ein Holzfließwerk an diesem Flußarm, mit dessen Hilfe man den Wasserlauf regulieren kann. Im südlichsten Neckerarm ist die flache Ebene, an dem mittleren, der ein Gefälle von rund drei Metern hat, wird heute eine Turbine von 200 PS. betrieben, deren überflüssiger Strom an das Uferlandwerk weitergeleitet wird.

In den ersten Jahren nach der Gründung wurde hauptsächlich Kriegsmaterial hergestellt; dann konzentrierte man sich auf die Gewinnung von Roheisen und dessen Weiterverarbeitung zu Stabeisen usw. durch ein Hammerwerk. Heute werden in den beiden riesigen Gießhallen als Spezialität Deutzkörper in den verschiedensten Formen hergestellt.

Das Charakteristikum dieser Hallen: Der Kapazitäten, in dem das Erz geschmolzen wird, entwickelt eine Temperatur von 2000 Grad Celsius. Der Gießprozeß selbst ist letzten Endes der gleiche geblieben und wird es immer bleiben; durch Einsparung technischer Neuerungen ist es möglich, ihn den modernsten Anforderungen anzupassen. Unsere Bilder zeigen den Werdegang eines „Stüdes“, in diesem Fall einer Scherbe. In die mit Sand gefüllte Form, in der durch ein Holzmodell der Abdruck genommen wurde, wird aus einer sogenannten „Pflanze“ die fließende Masse hineingegossen. Die beiden Teile der Form sind — auf dem Bild deutlich sichtbar — zusammengeklammert und werden noch mit einigen Zentnern Gewicht beschwert, um ein Sprengen der Form zu verhindern. Nach Entfernung des Formdeckels wird das Stück herausgehoben (zweites Bild), eingepanzt und sauber gemacht (drittes Bild), evtl. Gewinde hineingedreht usw.

Das Werk, wie es heute besteht, ist unweifelhaft das größte seiner Art in Pommern, ist eins der drei ganz alten seiner Art in Deutschland. Und Friedrich des Großen Verdienst ist es, mitten in dem antarktischen Pommern Grund zu einem so blühenden Industriezweig gelegt zu haben.



Für den Bau waren insgesamt 7910 Taler vorgesehn und der ursprüngliche Bauplan umfaßte folgende Gebäude: Ein Hochofengebäude, zwei Hammerhütten, neun Familienhäuser, ein Faktorbau, einen Stall, ein Form- und Spritzenhaus und zwei Kohlenhöfen. Dieser Bauaufschlag mußte aber erheblich überschritten werden; die Gesamtanlage wurde umfangreicher als vorgesehn und es mußte ein neuer Kanal bis Eggestin gegraben werden, um das erforderliche Gefälle zu schaffen.

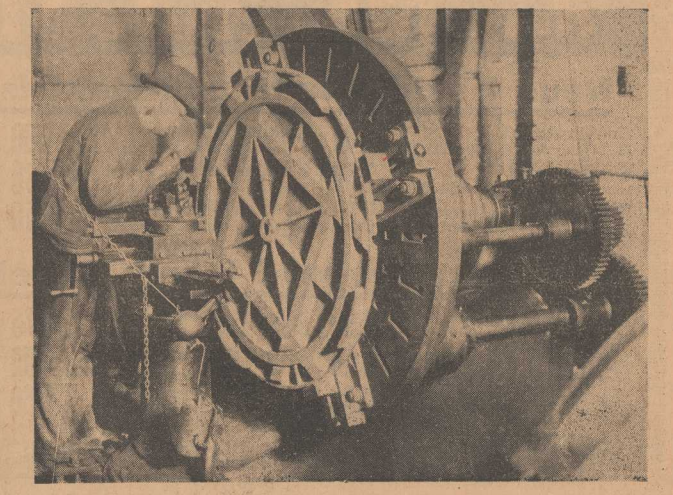
Mit der ihm eigenen Gründungsart ließ Friedrich die Gründungsurkunde auf, die den Hüttenarbeitern zugleich ein Privileg sein sollte, das ihnen besondere Vorrechte gegen-

ten- und Kurkosten, Begräbniskosten, Unterstützung der schulpflichtigen Kinder, und Sprang bei besonderen Fällen ein. Kommerzienrat Bollgold, der spätere Besitzer des Werkes, hat dann diese Pensionen auch bis zum Jahre 1897 weiter gezahlt.

Kranz alter Auenbäume; die höchsten kleinen Arbeiterhäuser jener Zeit — drei an der großen Wiege vor der Faktorei, die übrigen sieben am rechten Flußufer — sind heute noch



Durch diesen Zusammenhang, die in jeder Weise bevorzugte Stellung, bildete sich natürlich ein besonderer Stamm von Arbeitern und Angestellten heraus, der immer wieder die Söhne als Lehrlinge mit ins Werk brachte, der zu hohem Wohlstand kam und von der Mitte des 19. Jahrhunderts an begann, sich selbstständig zu machen, in der Umgegend eigene Werke zu gründen. Diese Konkurrenz, die sich auf den Absatzgebieten immer fühlbarer machte, war für den Staat einer der wichtigsten Gründe für den Verkauf des Werkes. Dann: Die Raiseneisenhütte waren infolge der dauernden guten Beschäftigung des Werkes sehr bald abgebaut. Man holte die Erze zunächst also aus der Umgegend — aus Anklam, vom Darß usw. — aber die Abbau- und Transportkosten wuchsen immer mehr, der Reinertrag wurde dadurch immer geringer, und diese Tatsache moß wohl ausschlaggebend gewesen sein für den 1848 zum ersten Mal auftretenden Gedanken der Veräußerung des Werkes. Im Laufe der Jahre erriet sich auch die Holzbohlenfeuerung als unrentabel, und man ging zur Kohlenfeuerung über.



Als Torgewert ließ man 85 778 Taler ansetzen, aber, da dieser Preis den Bietern viel zu hoch war, immer mehr herunter und kam am 11. 10. 1861 mit dem Bildhauer Theodor

Eks.

Geöffnet!
Dem geehrten Publikum hiermit meinen besten
Grußen und besten Wünschen zur gefälligen
Annahme, daß ich am **Sonabend, den 2. März,**
nachts 10 Uhr, mein zweites

Möbel-Geschäft
Reißeck Lagerstraße 21, 1. Etage
eröffnete.

Sie finden in großer Auswahl bei mir

- Bettzimmer
- Speisezimmer
- Schlafzimmer
- Küchen-Einzelmöbel
- Klub- und Polstermöbel aller Art

in holländischer Ausführung, zu den bekannt
billigsten Preisen.

Ich bitte das geehrte Publikum, sich durch Be-
sichtigung meiner Ausstellung über Qualität und
billigste Preise überzeugen zu wollen.

Centra-Möbelhaus 'ah D. Hoffmann,
Genmarkt 81, Reißecklagerstraße 21.

Auf Teilzahlung
sämtliche Uhren und Goldwaren
Walter Schöne, Lindenstraße 4

„WALDFLORA“
Die bekanntesten giftfreien Blüten- und Krauterpulver:

- Gicht, Rheuma, Ischias, Adhärenzverklebung, Fieber, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Bellen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutzirkulation, Nr. 0
- Zuckerkrankheit Nr. 1
- Blasenleiden Nr. 2
- Nierenleiden Nr. 3
- Lungenleiden, Asthma Nr. 4
- Gallenleiden Nr. 5
- Magens- und Darmleiden Nr. 6
- Nerven- und Herzstörungen Nr. 7
- Stuhl-Störungen Nr. 8
- Nr. 9
- Nr. 10

Leitlich empfohlen. Alle wirksamen Stoffe,
die durch Kochen und Aufbrühen verloren
gehen, bleiben erhalten. Daher unübertroffene
Wirksamkeit! Nur für 4 Wochen nur 5 Mk.
Illustrierte 48 Seiten Broschüre in Apo-
theken, Drogerien und Reformhäusern
kostenlos!

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Die Frau Ein neuzeitliches Gesundheits-
buch von Dr. med. Paul
Mit 76 Abbildungen. Inhalt:
Der weibliche Körper, Periode, Ehe und
Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Ver-
hütung und Unterbrechung derselben, Ge-
burt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-
krankheiten, Wechseljahre usw. Kart. 4, Halb. 5 Mk.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 2

**Denken Sie einmal
darüber nach:**

ist das besser? — oder das?



Hier wird die Wäsche mühevoll mit Reib-
beiz und Bürste schandelt. Die Wäsche
leidet, der Körper leidet.

Hier lockert Henko-Bleichsoda über Nacht
den Schmutz von der Wäsche, ohne Reiben,
ohne Bürsten, Also: Wäscheschonung und
Körperschonung!

**Weichen Sie die Wäsche
mit Henko ein!**
Dann wissen Sie, was besser ist.

Henko *Henkel's Wasch-
und Bleichsoda*

Danziger Neueste Nachrichten

**Nützen Sie unsere weitverzweigten Beziehungen zur
Handelswelt, Industrie u. Landwirtschaft des Ostens aus**

Was schrieb Werner Jansen!
Packende Romane von deutschem Wesen, gewaltige
Siedervon „Heldenzeit“ u. „Herrenzeit“, Orientieren
Sie sich bitte über diesen großen deutsch. Schriftsteller
durch den reichillust. Prospekt „J. 125“, der Ihnen
auf Wunsch kostenlos u. unverbindlich zugesandt wird
durch d. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 28.

Sämereien
Gemüse, Feld- und Blumenkörner,
Schilfbäume, Rosen, Ferkelbäume,
Verlangen Sie mein neues Preisverzeichnis,
Zusammenfänge von 10 Mk. an werden portofrei geliefert.
Saußchild, Söden - Stettin.

Industrie- und Handels-Anzeiger
Nummer 9 2. März 1929

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G. Teleph. 351 86 Regelmäßiger Eildampferverkehr
zwischen Stettin, Berlin, Breslau, Magde-
burg, Hambg., Zwischenstat. u. umgek.
Klosterstr. 4.

<p>Abschreib-Büros C. Franz, Franenstr. 36 II. Tel. 335 85. A. Gröhl & Co., Kohlmarkt 10 A. Kämpf, Burschestr. 5. Schreibstube W. Luchter, Elisen- behlstr. 65 II. Tel. 202 41. Frieda Wohlbrück, Gr. Wohl- weberstr. 16 II. T. 279 41.</p>	<p>Asbest und Gummi Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73</p>	<p>Bindfaden Oskar Feilcke, Schuhstraße. Fernspr. 309 61. Mag. Mittenhagen, Stettin Faltenwtr. 124. T. 319 77</p>	<p>Kartonnagen für Holz- und Bahnverland. Siegmond Weil. T. 317 17.</p>	<p>Nähmaschinen Ersatzteile usw. Reparatur en. Singer-Nähmaschinen Greberstraße 23 Breite Straße 58 Luisenstraße 19</p>	<p>Schreibmaschinen Konrad Grahl & Co., Stettin</p>
<p>Altmetalle Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45.</p>	<p>Altertümer u. altertümliche Möbel Sagner, Königspl. 7. T. 325 28</p>	<p>Dachpapp. Feerprod. Louis Lindenberg, Stettin, Altdammerstr. 5 Fernspr. Nr. 353 56. Otto Voelker, Stettin-Bredow</p>	<p>Lacke, Farben Carl G. Albrecht, Stettin, Schwennstr. 5/7. T. 342 79 Paul Bernhardt, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56 Aug. Cammerat, Stettin, Gr. Ostpl. 90/92. T. 318 46 Kannenberg & Haack, Stettin Gebrüder Schmidt, Stettin, Breslauer Str. 2. T. 320 32 Martin Stoltenburg, Stettin Mönchenstr. 3. Tel. 263 40 Erich Stoltenburg, Stettin, Faltenwtr. 5. T. 312 83 Samml. Materialbedarfartikel</p>	<p>Del und Fett Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwerk 3. T. 305 36 Hagen & Co., Stettin, Bollwerk 3. Tel. 216 73 Wendt & Koppe, Stettin-Bred</p>	<p>Schuhmachereien Orthopädische Germann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & U. Vents, Breite Str. 151 I. T. 228 98</p>
<p>Armaturen Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwerk 3. T. 305 36</p>	<p>Auto-Batt. - Repar. Akkumulatoren-Vertrieb, Inh. v. Ludjowski & Ritter T. 206 47 u. 206 48 (Nagel) Faltenwalder Straße 14. Deutsche Elektrizitäts-Gesell- schaft, Pölitzer Str. 97 u. Raustr. 2. Tel. 355 51 Stett. Elektrotechnische Werke Pölitzer Str. 98, Mönchen- straße 31. T. 200 07, 200 08</p>	<p>El. Licht- u. Kraftanl. Deutsche Elektrizitäts-G. m. b. H., Pölitzer Straße 97 Tel. 255 51. Stett. Elektrotechnische Werke Pölitzer Str. 98, Mönchen- straße 31. T. 200 07, 200 08.</p>	<p>Export und Import Hannmer & Lindblad, Nord. Exp. u. Imp.-Gesch., Stettin</p>	<p>Papierwaren Oskar Feilcke, Schuhstraße. Fernspr. 309 61.</p>	<p>Schuhmachereien Orthopädische Germann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & U. Vents, Breite Str. 151 I. T. 228 98</p>
<p>Auto-Fahrschule B. Schull, Stettin, Deutsche Str. 29. T. 230 63. Tag- u. Abendkurse f. Do- men, Herren u. Berufslehr.</p>	<p>Autoöl Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwerk 3. T. 305 36, 305 37 Spezialmarke „Sunjup“.</p>	<p>Fensterreinigung Hammons, Marquardt & Co. Gr. Domstr. 2-3. T. 344 79</p>	<p>Linoleum C. G. Albrecht, Schwennstr. 5/7</p>	<p>Puglappen Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45</p>	<p>Schuhmachereien Orthopädische Germann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & U. Vents, Breite Str. 151 I. T. 228 98</p>
<p>Auto-Gummi Nogi Stettin, Faltenwalderstr. 14 Große Luftkammer-Anstalt Kommerns. Pflanzgr.-Akkumulatoren Vertrieb. Reparaturen, Ladestation, Befüllstationen. T. 206 47/8</p>	<p>Baumaterialien Otto Voelker, Stettin-Bredow</p>	<p>Geldschänke Eustav Spielert, Stettin, Tel. 228 04. Nur Scharn- horststraße 4.</p>	<p>Markis. u. Jalousien W. Wolter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84</p>	<p>Pugsmolle Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwerk 3. T. 305 36 Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45</p>	<p>Schuhmachereien Orthopädische Germann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & U. Vents, Breite Str. 151 I. T. 228 98</p>
	<p>Benzol Benzol-Vertrieb, Stettin, G. m. b. H., Barnimstr. 84 Tel. 35 180, 33 181. Kommernbenzol-Stettin. Lanzstr. Hauptgüterbahnhof</p>	<p>Gold- u. Silberwaren Dr. Lager, eig. Kunstverfasser Richard Barth, Goldschmiede- mstr., Schuhstr. 23. T. 316 76.</p>	<p>Motorrad-Fahrsch. F. Seydlich, Grünh. Markt 2 Reparaturwerkst. T. 292 26</p>	<p>Scherengitter W. Wolter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84</p>	<p>Schuhmachereien Orthopädische Germann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & U. Vents, Breite Str. 151 I. T. 228 98</p>
		<p>Wählentzettel Friedrich Wegner, Stettin, Altdammer Straße 40a. Tel. 385 70</p>	<p>Scheuerbücher Mag. Mittenhagen, Stettin, Faltenwtr. 124. T. 319 77</p>	<p>Scherebücher Mag. Mittenhagen, Stettin, Faltenwtr. 124. T. 319 77</p>	<p>Treibriemen Fischer & Nidel, Stettin, Sell- hausbollwerk 3. T. 305 36</p>

Zur Einsegnung besonders preiswerte Angebote!

Einsegnungs- und Prüfungskleider

Einsegnungskleider aus reifwoll. Popeline mit Tressengarnierung **14.50**

Einsegnungskleider aus schw. Koper-Velvet m. Seilengürt. m. Glockent **16.50**

Einsegnungskleider a. kunst. Tafelstoff mit Ruschegarnierung **18.50**

Einsegnungskleider aus gut. Veloutine, hübsche Glockent. m. Pisségare. **19.75**

Schwarze, weiße und farbige Kleiderstoffe f. Einsegnung u. Prüfungskleid Meter 4.80, 5.60, 6.25, 2.50, **1.80**

Wäsche für Konfirmandinnen

Backfisch-Taghemden mit Trägern u. Stückerlein- und Ansatz **1.90**

Backfisch-Hemdosen Windelform, m. Stückerlein- und Ansatz **2.90**

Weiße seidene und Batist-Taschentücher mit Spitze

Backfisch-Prinzebröcke mit Stückerlein- und Ansatz **2.90**

Backfisch-Strümpfe Seidenton, pa. Qualität, schwarz und farb g. **1.90**

Gelchen-Artikel

Ledertaschen Handschuhe Schals, Schirme Crepe de chine Taschentücher usw. in großer Auswahl.

Für die Berufswahl

Berufs-Kleidung

für jeden Beruf, in jeder Größe.

Einsegnungs- und Prüfungs-Anzüge

Einsegnungsanzüge aus marine Melton 1- u. 2-reih., Größe 38, 39 50, **24.50**

Einsegnungsanzüge aus mar. Kammg.-Chev. 1- u. 2-reihig, 55.00, 44.00, **34.00**

Kieler Anzüge f. d. Einsegn. mit langer Hose, a. gut. marine Melton **35.25**

Prüfungsanzüge mod. Farb. u. Formen 1- u. 2-reihig **39.50**

Blau und farbige Herrenstoffe f. Einsegnungs- u. Prüfungs-Anzüge, vtr. 9.50, 7.50, 6.90, 4.80 **4.20**

Wäsche für Konfirmanden

Weißer Oberhemden mit Piqué-Faltenrost u. Umschlagmanschetten **3.50**

Weißer Oberhemden mit glanz. eich. Einsätzen u. Umschlagmanschetten **4.90**

Konfirmanden-Hüte in blau u. schwarz **5.25, 4.50**

Kragen 4 fach Mako Eckenkragen **45.50**

Stehumlegekragen **55.50**

Krawatten schwarze Schleifen mit Schild und mit Band **85.50**

GEBRÜDER HORST

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23. - Gr. Wolweberstr. 19, 20, 21.

Pianos

Flügel und Harmoniums in reichster Auswahl.

Steinway, Ibach, Feurich, Quandt, Ed. Seiler u. a.

Leichte Zahlungsweise - Zur Miete.

Bartholdt

Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

30 Jahre

„Greif“ Fahrräder

in bekannter Güte

Reparaturen schnell, gut und billig



Voranzeige: Ab April befinden sich unsere Geschäftsräume Kl. Domstraße 24

Stadtverkaufsstelle der Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer A.-G., Gr. Wolweberstraße 32. / Tel. 203.01.

Abbrüche
Alteisen
kaufen ab allen Stationen

Gebr. Nicolai

Stettin-Grabow, Schmiedestr. 36.

Tel. 27145



C. H. Homann

Spirituosen + Weine
Einzelflaschenverkauf.
Große Domstraße 16.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Auto-Anruf Taxameter Borse
Telephon 34886 u. 34887



JUNKERS Gasbadebänne

Bezug durch die Fachgeschäfte
illustrierte Drucksachen kostenlos

Kauft nur bei unsern Inferenten!

Ca. 100000 MUSIKFREUNDE

haben im vergangenen Jahre Musikinstrumente etc. bezogen
Über 20000 amtlich beglaubigte Dankschreiben sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

ZIEHHARMONIKAS	v. 4,75 Mk. an
VIOLINEN	v. 5,00 Mk. an
MANDOLINEN	v. 7,00 Mk. an
GITARREN	v. 12,00 Mk. an
GITARRZITHERN	v. 8,75 Mk. an
CLARINETTEN	v. 8,00 Mk. an
GROSSE FLÖTEN	v. 6,50 Mk. an
TROMMELN	v. 2,50 Mk. an
SIGNALHÖRNER	v. 9,50 Mk. an
TROMPETEN	v. 28,75 Mk. an
SPRECHAPPARATE COMPL.	v. 18,00 Mk. an
PLATTEN 25 cm	v. 1,50 Mk. an

Aufträge über M. 10. innerh. Deutschlands portofrei
PLATTENVERZEICHNISSE AUF WUNSCH KOSTENFREI
Jedes Instrument 8 Tage zur Probe
Umtausch bei Nichtgefallen.

Versand ab Fabrik bez. Spezialvers. Geschäft der Branche

direkt an Private

Größtes Musikinstrumentenversandgeschäft Deutschlands

MEINEL & HEROLD
Musikinstrumente, Sprechapparate u. Harmonikafabrik
KLINGENTHAL No. 1417.

VERLANGEN SIE UNSEREN HAUPTKATALOG, ZUSENDUNG KOSTENFREI.
RATENZAHLUNGEN ZU BESONDERS GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.

Möbel

seit 53 Jahren unerreicht billig!

Eichen Speisezimmer

von Mk. 485.- an

Schlafzimmer komplett von Mk. 425.- an

Klubgarnituren (Plüsch)

1 Sofa, 2 Sessel

nur Mk. 375.-

Zahlungs-erleichterung!

Lieferung frei Haus durch eigene Autos

Möbelhaus

Steinberg

Breite Straße 15.



Prima Gänsefedern

Ich empfehle:
Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1,20-3,00
Kleine Kapffedern, filzig M. 4,50-8,00
Weiche Halbdaunen wunderbar füllend M. 5,50-6,00
Elfte 3/4-Daunen M. 6,50-7,00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 2,50, 4,00, 4,50, 5,00
Schneeweisse, dünne M. 6,50-7,00
Wunderbare Daunen M. 5,00-11,-
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene Versand per Nachnahme, Nichtgefallendes schme auf meine Kosten zurück.
Ernst Weimberg, Neu-Tablitz 17
erste Oderbrücker Bettfedern-Dampfwäscherei und Reinigungsanstalt

Thermometer

Autos u. Droschken, empfehle meine erstklassigen Privat-Thermometer zu Standesamt, Hochzeiten und Bifften, sowie Braut- und Privat-Führerzeugen

Anruf nur 30609

Tags und Nachtbetrieb.
Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 3, direkt am Ballplatz, wo sämtl. Bestellungen bei billigster Preisberechnung entgegengenommen werden.

M. Gottschalk,
Poststraße 39.

Apotheker selbiger Englisher Flechtentod

Hilft selbst in hartnäckigsten Fällen, insbesondere Ekzeme, Schuppenflechten, Ringflechten, Akne, schafft reinen und gesunden Teint. Dieses Mittel, das schon vielen geholfen hat, ist wert, allgemein bekannt zu werden. Zu haben
Rathausapotheke, Düsseldorf E., Markt 7.
Per Nachnahme 5 Mk. Auf Wunsch Prospekt.

TEEPILZE

Echte YAPONGE, 2 Stück Nk. 5,40 einschli. 1 Paket Ansatztee, franko Nachn., geben 100 Ltr. Getränk, verblüht. Wirkung bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit. Extrakt-Werk Schöna, Sächsische Schweiz.

Goldwaren
reicht gut u. bill
8 u. 10 u. 12
Herrn Schützen-
straße 48-44 1-2
Rein Baden, 1. Trepp.

Handwerk u. Gewerbe

Berufswahl und Handwerk

Von
Handwerkskammerpräsident E. Rotten, Stettin.

„Ungeahnte Rehen demüßigt vor der Entscheidung über die Wahl des Berufes, die bei der ungewissen Zukunft sehr viel schwieriger ist als früher. Einerseits hat die Wertminderung des Handwerks trotz aller Voraussetzungen über seinen infolge der industriellen Entwicklung bevorstehenden „Untergang“ weitausgehend angenommen, da seine Kraft, an dem Wiederaufbau mit Erfolg mitzuarbeiten, augenfällig in die Erscheinung trat. Es ist geradezu erstaunlich, wie das Handwerk trotz seiner schwierigen Lage im Rahmen der Gesamtwirtschaft und trotz der schweren Verluste der letzten Jahre in zäher Arbeit seine Stellung behauptet hat. Wenn auch die Selbstständigkeit, das Ziel jedes einzelnen, nicht so leicht ist wie früher, so sind die Aussichten, sich als Facharbeiter zu betätigen oder in leitende Stellungen zu gelangen, doch nicht unglücklich. Wie viele Führer der Wirtschaft, wie viele Lehrer, Professoren oder Künstler sind aus dem Handwerk hervorgegangen! Bei der augenblicklichen Arbeitslosigkeit setzt es sich, wie weit der gut ausgebildete Handwerker dem Ungelernten voraus ist. Dazu kommt die innere Befriedigung, die seine schaffende Tätigkeit im Gegensatz zu der meist gleichförmigen Arbeit in der Industrie ausstrahlt. Kein Wunder also, daß der Jubrang zur Handwerkslehre erheblich größer als in der Vorkriegszeit geworden, und daß für manche Handwerkszweige ein Überangebot vorhanden ist.

Man darf sich bei der Berufswahl nicht von den augenblicklichen Verhältnissen leiten lassen, sondern man muß in die Zukunft blicken, die noch mehr von der Forderung nach Weiterbildung beherrscht sein wird. Uebrigens gewinnt der durch den Geburtenausfall während des Krieges demüßigt erscheinende Beruf in der Industrie an neuen Bewerber, was wiederum eine vermehrte Beschäftigung in dieser das Gebot der Stunde, wenn man Wirtschaftspolitik auf weite Sicht treiben will. Ein späterer Mangel an Arbeitskräften würde erhebliche Schwierigkeiten auf Löse, Lieferfristen und auf die gesamten innerpolitischen Verhältnisse haben. Jede an der Gestaltung des Arbeitsmarktes beteiligte Stelle muß sich also ihrer Verantwortung bewußt sein.

Große Bedeutung fällt hierbei der Berufsberatung zu. Die Berufsämter haben inzwischen wertvolle Erfahrungen gesammelt, die die Eltern veranlassen sollten, sich früher mehr zu betheiligen; denn wir müssen heute mit den Kräften hauswirtschaftlich umgehen, jeden von vornherein an den richtigen Platz stellen. Die Berufsämter sollen die Jugend in solche Berufe bringen, die den wirtschaflichen Bedürfnissen und den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen des einzelnen entsprechen. Sie müssen ihren Einfluß für die jetzigen Gewerbe entfalten, die gerade nicht

„Mode“ sind, den Zustrom also in noch aufnahmefähige Stande leiten und so einen gewissen Ausgleich zur Vermeidung späteren Berufswechsels schaffen. Neben der Beratung sei auch auf die Eignungsprüfung hingewiesen, in der die Vorbereitungen für das wertvolle Material, das das Handwerk braucht: Gesundheit, geistige Regsamkeit, praktische Veranlagung, zur Erreichung einer starken Auslese festgelegt werden.

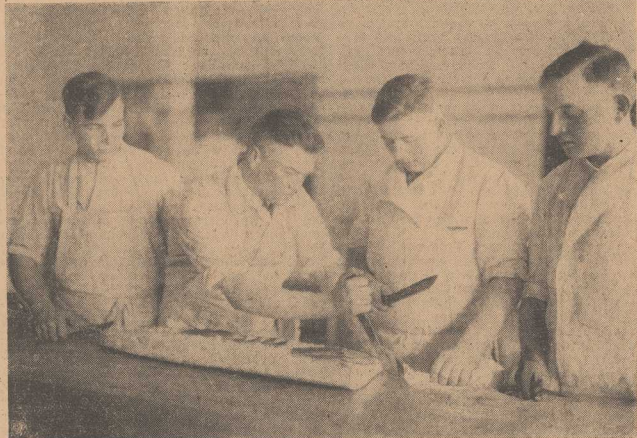
Senden wir uns nun den Schulentastern zu, so ist darauf hinzuweisen, daß in erster Linie die Meisterhöfe wieder zum

Handwerker berufen sind. Stielt vor dem Kriege mancher Meister seinen Sohn, der eine bessere Schule besucht hatte, für „zu schade“, das eigene Handwerk zu erlernen, da er „höher hinaus wollte“, so hat sich durch die Erfahrungen der letzten Jahre eine gewisse Wandlung vollzogen, da das Handwerk erkannt hat, daß gerade ein junger Mensch mit besserer Schulbildung bei entsprechender Veranlagung in dem ihm vom Vater und Großvater her vertrauten Beruf sehr viel mehr Ausflüssen zum Vorwärtkommen besitzt. So bleiben denn jetzt erzieherische mehr Meisterhöfe beim Handwerk als früher.

Die Mehrzahl der Handwerkerschulangehänge stammt aus der Volksschule. Bei dem großen Angebot können die Anforderungen naturgemäß höher gestellt werden, und so ist es wohl allgemein üblich, das Abgangszeugnis der ersten Klasse zu verlangen. Aber auch hier werden Ausnahmen zugelassen, zumal das Schulzeugnis niemals allein maßgebend für die spätere Entwicklung sein kann. Die Frage des Entgeltes spielt bei der heutigen Wirtschaftslage eine gewisse Rolle. Mit man mit Rücksicht auf letztere im allgemeinen von der Forderung eines Schulgeldes abgesehen, so sind doch, namentlich abgesehen vom Baugewerbe, „Erdienmöglichkeiten“ nicht vorhanden. Man muß aber bedenken, daß es sich hier um eine Zeitrahit im wahren Sinne handelt, und daß die Opfer sich später durch ein weitestgehendes Voraus vor dem Ungelernten bezahlt machen werden. Die übliche Notwendigkeit, namentlich anfangs, wo verhältnismäßig viel Zeit und Mühe für die Ausbildung, wie materielle Opfer durch Materialverbrauch und Verbleib aufgebracht werden müssen, nicht sonderlich hoch sein, wenn auch darin schon eine erhebliche Wandlung unter Beachtung sozialer Gesichtspunkte eingetreten ist.

Mit Genehmigung kann eine zureichende Beteiligung höherer und Mittelschüler zur Erwerbung eines Handwerkers festgesetzt werden. Gegenüber den Vätern der Gelehrten ist hier doch immerhin noch die Erziehung der Selbstständigkeit möglich. Die sozialen Vorzüge und die frühere Verwertung des Verhältnisses zwischen Kopf- und Handarbeit, beide im Handwerk vereint, sind im Schwunden begriffen. Man hat erkannt, daß hier noch immer der vorwärt kommen kann, der praktische Veranlagung, offenes Auge, geschickte Hand und Sinn für schöne

Eine Fleischerkunstfachschule in Berlin



In Berlin wurde Mitte Februar eine neue Fleischerkunstfachschule eröffnet. Fleischergehilfen und Meister sollen in dieser mit modernen Maschinen ausgerüsteten Schule von erprobten Kräften weitergebildet werden um besser für den Konkurrenzkampf vorbereitet zu sein. Unser Bild zeigt, wie die Gesellen in der kunstvollen Zerteilung des Specks ausgebildet werden.



Ihre nächste Ferienreise bezahlen wir!

Vier Wochen ausspannen können: vier Wochen lang in die Welt reisen — hinaus ins Land der Mitternachtssonne oder gen Süden zu des Mittelmeers lachenden Gestaden... ist das nicht ein erstrebenswertes Ziel? Neben zehn solchen Reisen großen Stils nach fernen Meeren, in fremde Länder setzen wir für die Freunde unserer Marken weitere zweihundert 8 bis 14 tägige Ferienreisen durch die deutsche Heimat oder in die Nachbarländer aus.

Was Sie dabei zu tun haben, ist eine höchst unterhaltende und zugleich anschaulich bildende Arbeit

Schicken Sie uns bis 31. Juli 1929 unser Sammelalbum I (Inland) oder II (Ausland) mit allen Bildern und zu jedem Bild einen Kontrollzettel aus irgendeiner unserer 25-Struck-Packungen. Wir setzen für solche eifrigen Sammler

200 Ferienreisen

aus. Gehen mehr Alben ein, entscheidet das Los. Für besonders fleißige Sammler, die beide Alben mit allen Bildern einsenden und dazu eine möglichst große Anzahl Kontrollzettel, stiften wir außerdem

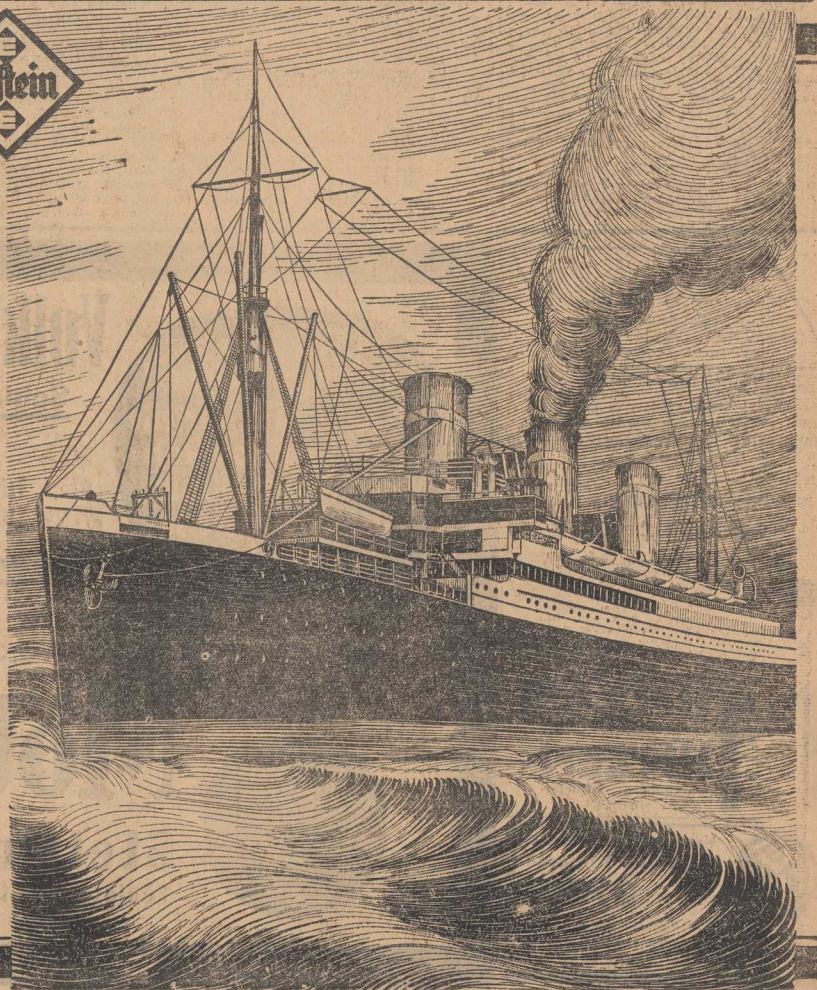
10 vierwöchige Auslandsreisen.

Sie können auf Wunsch dem reichhaltigen Programm der Gesellschafts- und Schiffsreisen des Norddeutschen Lloyd entnommen werden.

Die Reisen werden verteilt an die Einsender, die uns die meisten Kontrollzettel schicken. Aber kein Teilnehmer, der die genannten Bedingungen erfüllt, soll leer ausgehen. Deshalb stiften wir noch eine größere Anzahl schöne Wochenendreisen und reizende kleine Geschenke. Die Alben bleiben Eigentum der Einsender und werden portofrei zurückgeschickt

Doppelte Bilder werden von der Eckstein-Tauschzentrale, Dresden-A 27, umgetauscht. Alle weiteren Einzelheiten über das Bildersammeln und die Ferienreisen finden Sie in den Alben, die in den Zigarettengeschäften erhältlich sind.

A.M. Eckstein & Söhne · Dresden-A 27
Deutschlands älteste Zigarettenfabrik · Gegründet 1842



Normen hat. Auch dem Handwerker wird ein solcher Zuwachs aus den Kreisen der Intelligenz zugunsten kommen, es kann schließlich begabte Kräfte für die Weiterentwicklung einer guten Handwerkskultur ebenso wie als Führerpersönlichkeiten für seine Ständeververtretungen, in den politischen Parteien und Parlamenten, zur Leitung seiner Kampfpresse, zur Mitarbeit in der Tagespresse, zur Erstellung von Unterricht usw. gebrauchen. Das der höheren Schichten bei entsprechender Vorbereitung auch eine gewisse Bekämpfung der Verdrängung ermöglicht wird, dürfte bekannt sein.

wirtschaftliche vollständig ab: statt 75 Meister gab es nach dem Kriege nur zwei Meister ohne Geleiten". Von 6000 Weibern waren in Augsburg bei Friedensschluss nur mehr 300 tätig.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts empfand der Handwerker als Spott, wenn er mit "Seer" statt mit "Meister" angeprochen wurde. In der Verfassung durfte nur der Meister mit Kopfbedeckung arbeiten.

tungstellen gefördert und dadurch werden große Werte dem Handwerk erhalten. Es ist zu hoffen, daß die einheitliche Behandlung aller dieser wissenschaftlich-technischen Fragen in der ersten Schicht des Handwerks die Wirtschaftlichkeit der Betriebe noch weiter erhöhen wird.

Eine Hochschule des Handwerks

Die wissenschaftliche Erforschung des deutschen Handwerks — Wie muß eine Verfassung aussehen?

Die Erkenntnis, daß die Wirtschaftlichkeit der deutschen Handwerksbetriebe, die für die Volkswirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung sind, durch die Arbeit der Wissenschaften gefördert werden kann, hat den Gedanken reifen lassen, in dem Deutschen Handwerksinstitut in Berlin eine Hochschule des Handwerks entstehen zu lassen. Dieser waren bereits mehrere Vorstudien in demselben Sinne dienlich. Schon das im Jahre 1919 in Karlsruhe begründete "Vorschauinstitut für rationelle Betriebsführung" im Handwerksbereich war der Anfang zu einer wissenschaftlichen Erziehung und Beratung der Handwerksbetriebe. Zwei Jahre später wurde es zu einem Zentralinstitut für die Nationalisierung in Handwerksbetrieben, das in vielen großen Städten Deutschlands Bezirksstellen errichtete, um dadurch die Möglichkeit zu gewinnen, seine Wirksamkeit auf breiterer Grundfläche aufzubauen und persönlichen Anschluß an die Handwerksbetriebe der Provinz zu erlangen. In Hannover wurde ein "Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Handwerkerpolitik" begründet. Alle diese Einrichtungen werden nun ihre Kräfte in dem Deutschen Handwerksinstitut erhalten, in dem sie zu einer einheitlichen Erziehung zusammengeführt werden.

Auch die richtige Verteilung einer Verfassung ist für den Handwerker von größter Bedeutung, da er auf diese Weise schneller und wirtschaftlicher arbeiten kann, wenn die einzelnen Räume, in denen die einzelnen Teile der Ware hergestellt werden, so zueinander liegen, daß der kürzeste Weg von einer Teilarbeit zu der nächstfolgenden zurückgelegt wird. Denn Ford hat in seinen Motorenfabriken bei seiner Kleinarbeit eine ganz ähnliche Methode im großen durchgeführt, wie sie im Kleinen jeder Handwerker in seiner Werkstatt anwenden kann, und es wird eine Aufgabe der Hochschule des Handwerks sein, die günstigsten Situationspläne für Werkstatbetriebe jeder Art auszuarbeiten. Dabei kann nicht von einer Einformigkeit die Rede sein, da der Plan von der Größe des Betriebes und der Anzahl der Mitarbeiter des Meisters bestimmt werden muß. Von welcher Bedeutung diese Beratung des Handwerks werden kann, geht daraus hervor, daß in einer Tischlerei allein durch Umstellung der verschiedenen Maschinen und Räumlichkeiten eine jährliche Ersparnis von fast 200 Mark allein an Transportkosten erzielt wurde. Das wurde in diesem Falle nicht einmal eine neue Werkstätte gebaut, sondern die bisher bestehende dadurch wirtschaftlicher gestaltet, daß die in Betracht kommenden Bearbeitungsstellen systematisch zueinander nahegebracht wurden. Ähnliche günstige Ergebnisse hat die Wissenschaft auf allen anderen Gebieten im Handwerksbetriebe zu verzeichnen.

Der Existenzkampf des Handwerkers ist in der Nachkriegszeit sehr groß geworden, und es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, die Wirtschaftlichkeit der Betriebe durch moderne Einrichtungen und kaufmännische Durchführung zu erhöhen. In erster Reihe ist es notwendig geworden, die Maschinenbetriebe zu betriebsfähig, denen sich das Handwerk gerade in den letzten Jahren immer mehr zugewandelt hat. Es hatte sich mit wissenschaftlicher Beratung gezeigt, daß nicht immer die Verwendung der Maschine gegenüber der Handarbeit vorteilhaft ist. Durch die von Vorstudieninstitut ausgearbeitete Methode des wirtschaftlichen "Veraltens" konnte z. B. wie Franz Hübner in der "Alltag" mitteilt, berechnet werden, daß eine Feignetmaschine eine Tagesmenge von 68 Kilogramm Mehl verarbeitet muss, wenn die Verschleißkosten mit der Maschine gerechnet werden sollen, wie bei der Handarbeit. Der Feignetmeister kann also auf Grund der Berechnungen feststellen, ob diese Maschine für ihn in Betracht kommt, oder ob es für ihn wirtschaftlicher ist, seinen Betrieb mit Handarbeit anstrengt zu erhalten. Die Wissenschaft steht hier wahrhaft im Dienste der Arbeit, denn die praktische Erfahrung kann nicht im entferntesten die Ergebnisse erzielen, die der Vorstudieninstitut des Gelehrten gestiftet. Insbesondere ist es bei den verschiedenen Arten der maschinellen Betriebe wie z. B. Elektrizität, Gas usw. notwendig, die wirtschaftliche Methode der Arbeit herauszufinden, da in einzelnen Betrieben in einem Jahr dadurch mehrere hundert Mark an Stromkosten erspart werden konnten.

Von größter Wichtigkeit ist auch die kaufmännische Erziehung der Betriebe, die nicht nur in der Buchführung besteht, sondern auch in Einkauf und Verwertung des Rohmaterials und der Abfallstoffe, sowie in der richtigen Vorausberechnung der Absatzmöglichkeiten. Schon jetzt ist von den bisherigen Instituten auf diesem Gebiete viel Erreichtes geleistet worden. Von welcher Bedeutung die wissenschaftliche Vorrichtung hier ist, geht am besten aus der Verwendung der Abfallstoffe hervor, die früher nicht nur nicht verwertet wurden, sondern eine unangenehme Belästigung der Gasanlagen bildeten. Heute wird der Sienlohlenester dazu benutzt, die prächtigen Farben ebenso herzustellen, wie die industriellen Kohlenhydrate und Hilfsmittel aller Art, die unserer heimischen Industrie Weltmarkt verschafft haben. Ohne Mithilfe der Wissenschaft würden die ungenutzten Reichtümer der Rückstände der Gasergänzung ebenso wertlos und geldvergebend sein, wie es auch vor zwei Jahrhunderten gewesen sind. Jedes Handwerksbetriebe bieten genutzend Gutsgegenstände, Stoffe in großem Maßstabe zu verwenden. Es sei nur an die Tischlerei und Fleißerei erinnert. Die Anodenmühlen, Knopffabriken und viele andere gewerblichen Einrichtungen können aufs engste damit zusammen. Auch die Beurteilung der Rohstoffe an ihrer Güte ist für die Verarbeitung unbedeutend die wissenschaftliche Arbeit der Ver-

Handwerk bleibt Handwerk

Zeitbestimmen.

Je mehr neue lebendige Kräfte im Handwerk gemehrt werden, desto wirksamer muß das Bewußtsein der eigenen Kraft im Handwerk werden.

Das ist der mächtigste Lebenswille des modernen Handwerkers: Wille zur Abwehr, zur Besserung, zum Fortschritt, zur Umstellung, zur Selbsterhaltung, zum Neuaufstiege.

Zwei Momente geben dem Handwerker sein Bewußtsein: 1. die menschliche Arbeitsleistung und 2. die im Betriebe beschäftigten Personen müssen das berufliche Arbeitssgebiet vollkommen beherrschen.

Das Handwerk bildet nicht nur einen Ausgleichsfaktor zwischen Kapital und Arbeit, es ist auch ein Element der Ruhe in der Freizügigkeit der ungebundenen Lohnverhältnisse.

Gegenwartshandwerk! Darunter versteht man die Zeitbestimmung an das Handwerk: an sich selbst zu glauben.

Die Weiterlehre des Handwerks ist die beste Vorstufe des Lebens.

Das Handwerk ist der Jungbrunnen, aus dem für die anderen Stände neue Kräfte fließen. Im Mangel eines lebensfähigen Handwerks sind Staaten zugrunde gegangen.

Das Handwerksymbol unserer Kulturperiode ist: Originalität. Tausend Dinge kann die Maschine leisten, aus sich heraus aber kein einziges Original.

K. M. H.

Wie schützt man die Adergeräthe vor dem Rosten?

Der einziehende Schneefall hat alle Feilarbeiten am Stillstand gebracht; ein großer Teil der Adergeräthe muß über den Winter befeuchtet werden. Während dieser Zeit greift der Sauerstoff der Luft gern die Elemente der Geräte an und läßt sie verrotten, wenn dem nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. Das beste Mittel zur Verhütung des Rostes kann man sich leicht selbst herstellen, indem man folgende Salze bereitet: Drei Teile Speck und ein Teil Glycerin zusammen über schwachem Feuer geschmolzen. Diese Mischung wird mit einer weichen Bürste oder einem Lappen auf sämtliche Gegenstände und Teile aus Eisen und Stahl aufgetragen. Auf diese Weise kann man die feinsten und größten Sachen vor dem schädlichen Einfluß der Luftfeuchtigkeit bewahren.

Facharzt Dr. H. B. in München O.H.E.-Tabletten

Während meiner 40jährigen Praxis ist mir kein soch. Inop. pant wirkendes Präparat bei Behandlung von Lungentub., Asthma (bronchiale), chron. Bronchitis und Kräfteverfall so zu Hilfe gekommen, wie hier O.H.E.!



Durch alle Apotheken, wo nicht: zum Preis von 3 RM. pro Schachtel, Adler-Apothek., Kempten 5g Allgäu.

Handwerker-Kuriosa

Bei den alten Germanen früherer Zeit waren die Handwerker "Adrige", die auf fremdem Boden leben und dürfen deshalb kein eigenes Vermögen haben. Nach dem Tod des Handwerkers der ganze Nachlass an den Herrn. Zur Widmung dieser Sine wurde das "Anteil" oder "Erbrecht" eingestiftet, demzufolge die Erben vom Herrn den Besitz des verstorbenen Handwerkers loskaufen konnten. Durch Freigabe des Erbes wurden die beiden mächtigen Stützen des Handwerkes frei: Fleiß und Arbeitsetzer.

Die Handwerkskünste im Mittelalter hatten eine Ehre, ein Geheimnis, einen Götterdienst, einen Fremdenhaß und eine Sphäre. Aus diesem familiären Grunde erwuchsen als besondere Richtungen des Jungenslebens: der gesellige Verband und der religiöse. Die Innungen bekamen in allen Professionen eine bestimmte Rangstufe, erforschten für ihren Fleiß, bauten als Handwerkerkammern sich.

Am Jahre 1380 schloß sich ein Vertrag die „Aufsätze, Zwietracht und Kriege“, die zwischen Gerbern und Schufern entworfen waren. Die Gerber als „Erbbar“ gehörten damals zu einer vornehmeren Rasse als die Schuher, die den „Innuit“, „Bescheiden“ führten. Das Urteil war ein Gerichtsurteil. Das ist bemerkenswert, denn während im Jahre 1380 die Innungen noch ihren Mitgliedern gegenüber volle Gerichtsbarkeit hatten, unterstanden die Innung 30 Jahre später der vollen Staatsgerichtsbarkeit.

Während des dreißigjährigen Krieges wurde Handwerk und Gewerbe hart betroffen. Infolgedessen, ein Zentrum der Tischmacherei,

Damen-Frisier-Salon FALKENBERG
Kaiser-Wilh.-Str. 49 Eing. Turnerst
Dauerwellen, spez. Bubenkopf-Pflege
Manikur, Pedikur, Schönheits-Pflege
Persönliche Bedienung

Reine Wäsche
Am 1.3. an Goldtrögen, Eintritt
jährl. 2.00. Wäschereien
Reparaturen u. kleine Stoffe in 2-4 Stunden.
Jahres- und Einzelarbeiten mit best. Bekleidung.
Zahnpräparat G. Riegler, Breite Str. 41-42
Bogenbrunnenviertel im Hause Schulhaus Weg. Wolff
Sprechst. 8-9 durchgehend geöffnet. Sonn. 10-2 Uhr

Belannt, reell und billig! Neue Gänsefedern

Wie Sie von der Hand gewaschen werden mit allen Federn 4 bis 2 Zoll, bessere 3. - 4. - 5. - 6. - 7. - 8. - 9. - 10. - 11. - 12. - 13. - 14. - 15. - 16. - 17. - 18. - 19. - 20. - 21. - 22. - 23. - 24. - 25. - 26. - 27. - 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100. - 101. - 102. - 103. - 104. - 105. - 106. - 107. - 108. - 109. - 110. - 111. - 112. - 113. - 114. - 115. - 116. - 117. - 118. - 119. - 120. - 121. - 122. - 123. - 124. - 125. - 126. - 127. - 128. - 129. - 130. - 131. - 132. - 133. - 134. - 135. - 136. - 137. - 138. - 139. - 140. - 141. - 142. - 143. - 144. - 145. - 146. - 147. - 148. - 149. - 150. - 151. - 152. - 153. - 154. - 155. - 156. - 157. - 158. - 159. - 160. - 161. - 162. - 163. - 164. - 165. - 166. - 167. - 168. - 169. - 170. - 171. - 172. - 173. - 174. - 175. - 176. - 177. - 178. - 179. - 180. - 181. - 182. - 183. - 184. - 185. - 186. - 187. - 188. - 189. - 190. - 191. - 192. - 193. - 194. - 195. - 196. - 197. - 198. - 199. - 200. - 201. - 202. - 203. - 204. - 205. - 206. - 207. - 208. - 209. - 210. - 211. - 212. - 213. - 214. - 215. - 216. - 217. - 218. - 219. - 220. - 221. - 222. - 223. - 224. - 225. - 226. - 227. - 228. - 229. - 230. - 231. - 232. - 233. - 234. - 235. - 236. - 237. - 238. - 239. - 240. - 241. - 242. - 243. - 244. - 245. - 246. - 247. - 248. - 249. - 250. - 251. - 252. - 253. - 254. - 255. - 256. - 257. - 258. - 259. - 260. - 261. - 262. - 263. - 264. - 265. - 266. - 267. - 268. - 269. - 270. - 271. - 272. - 273. - 274. - 275. - 276. - 277. - 278. - 279. - 280. - 281. - 282. - 283. - 284. - 285. - 286. - 287. - 288. - 289. - 290. - 291. - 292. - 293. - 294. - 295. - 296. - 297. - 298. - 299. - 300. - 301. - 302. - 303. - 304. - 305. - 306. - 307. - 308. - 309. - 310. - 311. - 312. - 313. - 314. - 315. - 316. - 317. - 318. - 319. - 320. - 321. - 322. - 323. - 324. - 325. - 326. - 327. - 328. - 329. - 330. - 331. - 332. - 333. - 334. - 335. - 336. - 337. - 338. - 339. - 340. - 341. - 342. - 343. - 344. - 345. - 346. - 347. - 348. - 349. - 350. - 351. - 352. - 353. - 354. - 355. - 356. - 357. - 358. - 359. - 360. - 361. - 362. - 363. - 364. - 365. - 366. - 367. - 368. - 369. - 370. - 371. - 372. - 373. - 374. - 375. - 376. - 377. - 378. - 379. - 380. - 381. - 382. - 383. - 384. - 385. - 386. - 387. - 388. - 389. - 390. - 391. - 392. - 393. - 394. - 395. - 396. - 397. - 398. - 399. - 400. - 401. - 402. - 403. - 404. - 405. - 406. - 407. - 408. - 409. - 410. - 411. - 412. - 413. - 414. - 415. - 416. - 417. - 418. - 419. - 420. - 421. - 422. - 423. - 424. - 425. - 426. - 427. - 428. - 429. - 430. - 431. - 432. - 433. - 434. - 435. - 436. - 437. - 438. - 439. - 440. - 441. - 442. - 443. - 444. - 445. - 446. - 447. - 448. - 449. - 450. - 451. - 452. - 453. - 454. - 455. - 456. - 457. - 458. - 459. - 460. - 461. - 462. - 463. - 464. - 465. - 466. - 467. - 468. - 469. - 470. - 471. - 472. - 473. - 474. - 475. - 476. - 477. - 478. - 479. - 480. - 481. - 482. - 483. - 484. - 485. - 486. - 487. - 488. - 489. - 490. - 491. - 492. - 493. - 494. - 495. - 496. - 497. - 498. - 499. - 500. - 501. - 502. - 503. - 504. - 505. - 506. - 507. - 508. - 509. - 510. - 511. - 512. - 513. - 514. - 515. - 516. - 517. - 518. - 519. - 520. - 521. - 522. - 523. - 524. - 525. - 526. - 527. - 528. - 529. - 530. - 531. - 532. - 533. - 534. - 535. - 536. - 537. - 538. - 539. - 540. - 541. - 542. - 543. - 544. - 545. - 546. - 547. - 548. - 549. - 550. - 551. - 552. - 553. - 554. - 555. - 556. - 557. - 558. - 559. - 560. - 561. - 562. - 563. - 564. - 565. - 566. - 567. - 568. - 569. - 570. - 571. - 572. - 573. - 574. - 575. - 576. - 577. - 578. - 579. - 580. - 581. - 582. - 583. - 584. - 585. - 586. - 587. - 588. - 589. - 590. - 591. - 592. - 593. - 594. - 595. - 596. - 597. - 598. - 599. - 600. - 601. - 602. - 603. - 604. - 605. - 606. - 607. - 608. - 609. - 610. - 611. - 612. - 613. - 614. - 615. - 616. - 617. - 618. - 619. - 620. - 621. - 622. - 623. - 624. - 625. - 626. - 627. - 628. - 629. - 630. - 631. - 632. - 633. - 634. - 635. - 636. - 637. - 638. - 639. - 640. - 641. - 642. - 643. - 644. - 645. - 646. - 647. - 648. - 649. - 650. - 651. - 652. - 653. - 654. - 655. - 656. - 657. - 658. - 659. - 660. - 661. - 662. - 663. - 664. - 665. - 666. - 667. - 668. - 669. - 670. - 671. - 672. - 673. - 674. - 675. - 676. - 677. - 678. - 679. - 680. - 681. - 682. - 683. - 684. - 685. - 686. - 687. - 688. - 689. - 690. - 691. - 692. - 693. - 694. - 695. - 696. - 697. - 698. - 699. - 700. - 701. - 702. - 703. - 704. - 705. - 706. - 707. - 708. - 709. - 710. - 711. - 712. - 713. - 714. - 715. - 716. - 717. - 718. - 719. - 720. - 721. - 722. - 723. - 724. - 725. - 726. - 727. - 728. - 729. - 730. - 731. - 732. - 733. - 734. - 735. - 736. - 737. - 738. - 739. - 740. - 741. - 742. - 743. - 744. - 745. - 746. - 747. - 748. - 749. - 750. - 751. - 752. - 753. - 754. - 755. - 756. - 757. - 758. - 759. - 760. - 761. - 762. - 763. - 764. - 765. - 766. - 767. - 768. - 769. - 770. - 771. - 772. - 773. - 774. - 775. - 776. - 777. - 778. - 779. - 780. - 781. - 782. - 783. - 784. - 785. - 786. - 787. - 788. - 789. - 790. - 791. - 792. - 793. - 794. - 795. - 796. - 797. - 798. - 799. - 800. - 801. - 802. - 803. - 804. - 805. - 806. - 807. - 808. - 809. - 810. - 811. - 812. - 813. - 814. - 815. - 816. - 817. - 818. - 819. - 820. - 821. - 822. - 823. - 824. - 825. - 826. - 827. - 828. - 829. - 830. - 831. - 832. - 833. - 834. - 835. - 836. - 837. - 838. - 839. - 840. - 841. - 842. - 843. - 844. - 845. - 846. - 847. - 848. - 849. - 850. - 851. - 852. - 853. - 854. - 855. - 856. - 857. - 858. - 859. - 860. - 861. - 862. - 863. - 864. - 865. - 866. - 867. - 868. - 869. - 870. - 871. - 872. - 873. - 874. - 875. - 876. - 877. - 878. - 879. - 880. - 881. - 882. - 883. - 884. - 885. - 886. - 887. - 888. - 889. - 890. - 891. - 892. - 893. - 894. - 895. - 896. - 897. - 898. - 899. - 900. - 901. - 902. - 903. - 904. - 905. - 906. - 907. - 908. - 909. - 910. - 911. - 912. - 913. - 914. - 915. - 916. - 917. - 918. - 919. - 920. - 921. - 922. - 923. - 924. - 925. - 926. - 927. - 928. - 929. - 930. - 931. - 932. - 933. - 934. - 935. - 936. - 937. - 938. - 939. - 940. - 941. - 942. - 943. - 944. - 945. - 946. - 947. - 948. - 949. - 950. - 951. - 952. - 953. - 954. - 955. - 956. - 957. - 958. - 959. - 960. - 961. - 962. - 963. - 964. - 965. - 966. - 967. - 968. - 969. - 970. - 971. - 972. - 973. - 974. - 975. - 976. - 977. - 978. - 979. - 980. - 981. - 982. - 983. - 984. - 985. - 986. - 987. - 988. - 989. - 990. - 991. - 992. - 993. - 994. - 995. - 996. - 997. - 998. - 999. - 1000. - 1001. - 1002. - 1003. - 1004. - 1005. - 1006. - 1007. - 1008. - 1009. - 1010. - 1011. - 1012. - 1013. - 1014. - 1015. - 1016. - 1017. - 1018. - 1019. - 1020. - 1021. - 1022. - 1023. - 1024. - 1025. - 1026. - 1027. - 1028. - 1029. - 1030. - 1031. - 1032. - 1033. - 1034. - 1035. - 1036. - 1037. - 1038. - 1039. - 1040. - 1041. - 1042. - 1043. - 1044. - 1045. - 1046. - 1047. - 1048. - 1049. - 1050. - 1051. - 1052. - 1053. - 1054. - 1055. - 1056. - 1057. - 1058. - 1059. - 1060. - 1061. - 1062. - 1063. - 1064. - 1065. - 1066. - 1067. - 1068. - 1069. - 1070. - 1071. - 1072. - 1073. - 1074. - 1075. - 1076. - 1077. - 1078. - 1079. - 1080. - 1081. - 1082. - 1083. - 1084. - 1085. - 1086. - 1087. - 1088. - 1089. - 1090. - 1091. - 1092. - 1093. - 1094. - 1095. - 1096. - 1097. - 1098. - 1099. - 1100. - 1101. - 1102. - 1103. - 1104. - 1105. - 1106. - 1107. - 1108. - 1109. - 1110. - 1111. - 1112. - 1113. - 1114. - 1115. - 1116. - 1117. - 1118. - 1119. - 1120. - 1121. - 1122. - 1123. - 1124. - 1125. - 1126. - 1127. - 1128. - 1129. - 1130. - 1131. - 1132. - 1133. - 1134. - 1135. - 1136. - 1137. - 1138. - 1139. - 1140. - 1141. - 1142. - 1143. - 1144. - 1145. - 1146. - 1147. - 1148. - 1149. - 1150. - 1151. - 1152. - 1153. - 1154. - 1155. - 1156. - 1157. - 1158. - 1159. - 1160. - 1161. - 1162. - 1163. - 1164. - 1165. - 1166. - 1167. - 1168. - 1169. - 1170. - 1171. - 1172. - 1173. - 1174. - 1175. - 1176. - 1177. - 1178. - 1179. - 1180. - 1181. - 1182. - 1183. - 1184. - 1185. - 1186. - 1187. - 1188. - 1189. - 1190. - 1191. - 1192. - 1193. - 1194. - 1195. - 1196. - 1197. - 1198. - 1199. - 1200. - 1201. - 1202. - 1203. - 1204. - 1205. - 1206. - 1207. - 1208. - 1209. - 1210. - 1211. - 1212. - 1213. - 1214. - 1215. - 1216. - 1217. - 1218. - 1219. - 1220. - 1221. - 1222. - 1223. - 1224. - 1225. - 1226. - 1227. - 1228. - 1229. - 1230. - 1231. - 1232. - 1233. - 1234. - 1235. - 1236. - 1237. - 1238. - 1239. - 1240. - 1241. - 1242. - 1243. - 1244. - 1245. - 1246. - 1247. - 1248. - 1249. - 1250. - 1251. - 1252. - 1253. - 1254. - 1255. - 1256. - 1257. - 1258. - 1259. - 1260. - 1261. - 1262. - 1263. - 1264. - 1265. - 1266. - 1267. - 1268. - 1269. - 1270. - 1271. - 1272. - 1273. - 1274. - 1275. - 1276. - 1277. - 1278. - 1279. - 1280. - 1281. - 1282. - 1283. - 1284. - 1285. - 1286. - 1287. - 1288. - 1289. - 1290. - 1291. - 1292. - 1293. - 1294. - 1295. - 1296. - 1297. - 1298. - 1299. - 1300. - 1301. - 1302. - 1303. - 1304. - 1305. - 1306. - 1307. - 1308. - 1309. - 1310. - 1311. - 1312. - 1313. - 1314. - 1315. - 1316. - 1317. - 1318. - 1319. - 1320. - 1321. - 1322. - 1323. - 1324. - 1325. - 1326. - 1327. - 1328. - 1329. - 1330. - 1331. - 1332. - 1333. - 1334. - 1335. - 1336. - 1337. - 1338. - 1339. - 1340. - 1341. - 1342. - 1343. - 1344. - 1345. - 1346. - 1347. - 1348. - 1349. - 1350. - 1351. - 1352. - 1353. - 1354. - 1355. - 1356. - 1357. - 1358. - 1359. - 1360. - 1361. - 1362. - 1363. - 1364. - 1365. - 1366. - 1367. - 1368. - 1369. - 1370. - 1371. - 1372. - 1373